

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 190.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Samstag, den 22. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ostergedanken.

Der astronomische Frühling hat zwar schon längst, schon am 21. März begonnen. Aber im gewöhnlichen Leben und auch in diesem Jahre läuten doch erst die Osterglocken den Frühling ein. Darum zieht es uns auch am Osterfest außer in die Kirchen hinaus aufs Land. Namentlich die Städte, die Monate lang zwischen enge Straßen eingeklemmt gewesen sind, ist förmlich ein Schmaachten überkommen, die Festtage zu benutzen zu einem Ausblick über weite Felder und sonnige Plätze, nach dem Jubelieren der Vögel und dem im Winde rauschenden Bäumen. Auch der Landmann macht seinen Rundgang durch die Felder, in vielen Gegenden mit mancherlei alten Gebräuchen, dem einziehenden Frühling seine Guldigungen darbringend.

Es ist wunderbar, wie stark der Mensch von Natur und Jahreszeit abhängt. Wie er wieder jung wird, wenn der Saft in die Bäume steigt und die Knospen schwellen, wenn die ersten Vögel uns anlachen und die Anemonen ihre Köpfchen hervorstrecken. Das neue Leben in Busch und Feld regt auch in uns neue Hoffnungen an und die warme Sonne erfrischt Muskeln und Nerven. Allwater treibt auch in uns neues Leben und neue Kraft hervor.

Wir sind eben Staub vom Staube. Wenn unseren heidnischen Vorfahren das Osterfest nur ein Frühlingsfest war und sie sich gar nicht genug darin tun konnten, es in allerlei Symbolen sich zu verdeutlichen, daß in zwoiger Jugend die Welt wieder erstrahlte, so sind wir noch heute darin ihre Kinder. Aber wir sind doch ein Kulturvolk geworden und verfolgen in unserem Leben Ideale, die hinausgehen über den nackten Kampf ums Dasein. Wir streben nach geistigen Zielen für uns, für Familie und Vaterland. Das Christentum ist zu uns gekommen und hat uns zu einer Lebensauffassung verholfen, die uns über die alltäglichen Ercheinungen hinausheben und in uns eine überfüllte Welt hervorzaubern will. Gerade an den Festen tritt es uns in seiner Höhe entgegen und will ihnen eine besondere Weihe geben. Wenn irgendwam, so laßt es uns gerade an den Festtagen in seinen Sam.

Die Auferstehungsbotschaft verkündet es uns am Osterfest. Die Natur wendet sich unter seinen Händen zu Symbolen. Das Erwachen und Aufleben der Natur verkündet sich unter der Taufe des Christentums nicht nur zu einem Abbild dafür, daß auch die Menschheit sich erneut von Geschlecht zu Geschlecht und niemals

ausstirbt, sondern in ewiger Entwicklung zu immer höherer Kultur und vollkommeneren Formen fort-schreitet. Nein, auch der einzelne Mensch soll Stufen durchmachen, soll die Mängel des irdischen Lebens aus-gleichen in einem späteren Dasein.

Freilich hat dieser Auferstehungsglaube in neuerer Zeit mannigfache Erschütterungen erfahren. Selbst die Kirche denkt heute anders darüber, als in den alten Dogmen geschrieben steht. Nur selten predigt ein Theologe noch von der Auferstehung des Fleisches. Die Bilder der großen Maler der Renaissance, die den fleischigen Leib aus der Erde hervorkommen und ihn entweder in der Glut der Hölle brennen oder auf den seligen Gefilden erquiden lassen, haben für uns nur noch dichterischen Wert. In ihrer Mehrheit redet die Kirche nach dem Vorbild der großen Philosophen nur von einem geistigen Fortleben, von einer mehr seligen Unsterblichkeit, über deren Art die emen gröbere, die anderen weniger grobe Vorstellungen haben.

Freilich wollen viele auch von einer solchen Ver-geistigung des Auferstehungsglaubens nichts mehr wissen. Die moderne Naturwissenschaft hat uns gelehrt, daß Leib und Seele innig miteinander ver-wachsen sind, daß, wenn der Leib den physikalischen und chemischen Gesetzen unterworfen ist, sich Schwierig-keiten erheben für die Gedanken, wie ein schattenhaftes seltsames Dasein möglich sein soll. So stehen wir im Kampfe der Weltanschauungen drin, und wo die Könige der Wissenschaft mit einander streiten, ist es schwer für das gewöhnliche Menschenkind, sich in diesem Ringen der Geister zurechtzufinden. Aber gerade am Osterfest wirken die Stimmen der Vergangenheit mächtig auf uns und weisen uns auf die Spuren derer, die Großes geleistet haben, weil sie an mehr glaubten wie an Sterben und Vergehen. Wie einen Faust die Oster-glocken bezwungen haben, so haben unzählige nach mannigfachen Irrungen aus dem Osterglauben wieder Trost schöpfen lernen.

Doch das wäre ein falsches Christentum, das den Menschen allein auf die Ewigkeit verließen wollte, wie es Eiferer getan haben. Für diese Welt gilt es zu leben, diesem Leben einen geistigen In-halt zu geben, daß es Ewigkeitswert besitzt. Diese Welt umgestalten nach unseren Idealen, daß wir auf Erden keine Hölle und keine Höllenqualen mehr haben, sondern die Erde zu dem Himmel wird, nach dem wir verlangen.

Ein jeder hat seine Ideale und seine Wünsche und weiß, woran es fehlt. Es ist gar nicht nötig, erst noch mit Fingern zu weisen auf das Eis und den Schnee und die Kälte, die wir deutlich verspüren in unseren Ver-hältnissen, wenn nach den paar Festtagen die harte Arbeit wieder beginnt. Bei dem einen, dessen Leben von außen

beneidenswert erscheint, ist es Charakterschwäche, frühere Schuld oder eine merkwürdige Vertretung widriger Um-stände, die ihm das Leben erschweren. Bei der großen Masse ist es soziale Not und der Druck übermächtiger wirtschaftlicher Faktoren, die das Vorwärtskommen hemmen. Dem ganzen Staatswesen fehlt es an einer zielsicheren Richtung, auf die das Staatsvolk lossteuert.

Und doch, es ist Ostern, das Fest, das uns an die ewige Jugendkraft erinnern soll, die auch in den Völkern schlummert. Da haben wir die Trübsal mit den Alltags-leidern abgelegt und leben der Freude dessen, was wir schon erreicht haben. Diese Freude gibt uns wie die Sonne den Pflanzen Wohlbehagen und Gleichgewicht und damit Stärkung für fernere Kämpfe. Wenn es besser werden soll im Großen wie im Kleinen, so müssen wir alle mithelfen, wir alle müssen den Umschwung mit herbeiführen, daß eine Auferstehung möglich wird aus den finstern Banden der Reaktion. Denn jeder, der seine Persönlichkeit eingesetzt hat zum Besten des allgemeinen Wohles, der ist sich über den Weg klar und weiß, daß es einmal gelingen muß, die kämpfenden Schichten zu befriedigen und Deutschland frei und glücklich zu machen.

Politische Übersicht.

Deutschland und Frankreich.

Ein deutsches Blatt, dessen Namen wir nicht wissen, erlaubte sich vor kurzem, aus der vermeintlichen Zu-sprechung der Marokko-Frage den angenehmen Vorschlag herzuleiten, wir sollten Frankreich mit Krieg überziehen, da alle jahrelangen Versuche, die Franzosen durch Ent-gegenkommen zu gewinnen, doch fruchtlos geblieben seien. Gegen diesen Vorschlag wandte sich heftig eine Hamburgerische Zeitung, und die „Kreuzzeitung“ eignete sich alsbald die Ausführungen des Hamburger Blattes an. Wir erzählen den Sachverhalt darum so detailliert, weil die daraus zu ziehenden Schlüsse wichtiger sind als das lärgliche, hier mitgeteilte Material, worauf sie sich stützen. Ein nicht genanntes Organ, von dessen Vorheit man erst aus dem überflüssigerweise sich entrichtenden Hamburger Organ erfährt, mag eine Frivolität, die den weitesten Kreisen des deutschen Publikums vollends un-bekannt geblieben wäre, wenn sie nicht von der „Kreuz-zeitung“ noch besonders an den Pranger gestellt worden wäre. Im ganzen mögen es 10 000 oder, wenn es hoch kommt, 20 000 Zeitungsläser sein, die von derartigen Entgeisungen eines unverantwortlichen Artikelschreibers erfahren haben. Nirgends hat man sich mit der Ver-kehrtheit weiter beschäftigt, und das soll selbstverständ-lich auch hier nicht geschehen. Wohl aber ist es nicht

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(22. Fortsetzung.)

XXIV.

Es war ein schlimmes Christfest, das Deutschland im Jahre 1812 feierte. Lange schon hatte die Fama ver-lundet, daß es nicht zum besten aussehe mit der Armee Napoleons in Rußland. Englische Berichte, die nach Deutschland durchsickerten, bereiteten auf schreckliche Dinge vor. Dann durchheulte die Kunde von dem Mani-feste des Kaisers, in dem er die Vernichtung seiner großen Armees eingestand, das zitternde Europa. Es war, als breite sich ein Trauerschleier über die Lande. Hundert-tausende, zum Kriegsdienste gepreßt, würden nicht wiederkehren. Kein ehrlücher Soldatentod war ihnen be-schieden worden; verelendet, vom Hunger zernagt, von der Kälte erlort, waren sie am Wege hingepunten, den Wälfen, Füchsen und Raben zur Speise.

Dunpfe Verzweiflung, grimmiger als lauter Schmerz, jagte alle, die einen Angehörigen bei der vernichteter Armee hatten. Aber auch wilde Drohmannen wurden laut, und finstere Troy lagerte auf den Gesichtern. Man sprach im Hofordentlich im Stand zu halten, in solch einer bösen Zeit, wo die Arbeitskräfte so rar waren und eine Teuerung herrschte.

Und nun nach solch freundlichen und persönlichen Gedanken die halbe Gewißheit, daß der Junge, daß sein Meister, daß der Hofeserbe in Rußland elend zugrunde gegangen sei! — Er biß die Zähne zusammen und auf seiner Stirn thronte ein Ausdruck, der alle zwang, ihm aus dem Wege zu gehen.

Aber am Weihnachtsfeste, als die Kerzen strahlten, als sich seine jungen Sprossen jubelnd ihrer Geschenke freuten und die Schullin mit ihren dünnen Fingern immer wieder lieblos über den Hals zu einem neuen Rade strich, den ihr der Gatte geschenkt hatte, da kam es plötzlich über ihn. Er schloß mit der geballten Faust auf den Tisch und schrie: „Dat soll de Dümmen in allen! Dat lacht he alles un freit sik, und um dei Knofen van mien hob sich befreiend das Bewußtsein, daß die Lage der furchtbaren Fremdherrschaft, die Lage erniedrigender Knechtschaft gezählt seien, und daß die Nachgeister der in Rußlands Wüsteneien von dem Dämon Europas hin-geopferten Söhne des Landes keine Ruhe halten würden.

Besonders schwer hatte die russischen Unglücksbot-schaften der Schulte vom Haidhofe empfunden. Nun ja, dem Jungen hätte ja ein kleiner Denzettel nichts schaden können, und oft überlegte sich der Bauer, daß es das Schicksal vielleicht so fügen würde, daß Heinrich ordent-lich gedacht heimkehre. Dann wollte er, der Schulte, zu ihm sagen: „Süh, mien Süohn, so geist 't, wenn man sinen Kopp opstet will. Na, wenn du 't die Spärner ordentlich afftoaten häst da buten in der Welt bei die sakramentlichen Parlewuhs, dann weist wi tiefen, wie wir witter tausamen utkommen dauhn.“ Ja, so wollte er sich zu der Sache stellen, und er arbeitete sich im Geiste schon in die Rolle des Mannes hinein, der den ver-lorrenen Sohn willkommen hieß. Und dann wollte er schon dafür sorgen, daß künftig Friede auf dem Hofe herrsche. Das Gut konnte ja etwas tragen, und eine fette Leibzucht nach all den Sorgen und Argernissen, die wäre ja am Ende auch nicht zu verachten. Hatte er doch empfinden müssen, wie schwer es war, ohne den Heinrich den Hof ordentlich im Stand zu halten, in solch einer bösen Zeit, wo die Arbeitskräfte so rar waren und eine Teuerung herrschte.

Aber am Weihnachtsfeste, als die Kerzen strahlten, als sich seine jungen Sprossen jubelnd ihrer Geschenke freuten und die Schullin mit ihren dünnen Fingern immer wieder lieblos über den Hals zu einem neuen Rade strich, den ihr der Gatte geschenkt hatte, da kam es plötzlich über ihn. Er schloß mit der geballten Faust auf den Tisch und schrie: „Dat soll de Dümmen in allen! Dat lacht he alles un freit sik, und um dei Knofen van mien

Deltesten rieten sik dei Wölfe!“ Und alle Beherrschung verlierend, vergrub er sein Gesicht im Arme und brach in ein solches Heulen und Wehklagen aus, daß die junge Schultenbrut sich erschroden zusammendrängte und die Schultin ganz fassungslös dem einohrigen Knecht zu-raunte: „Auf dat noch, auf dat noch! Christian, ik gläuw, dei Schulte is dull worden.“

Aber der Bauer erholt sich und schämte sich, daß er ein solches Schauspiel geboten hatte. Seine Wienen wurden wieder hochmütig und finster, doch in seinem Innern großte noch das Gewitter seiner Seele.

Andern Morgens befreidete er sich mit seinem besten Staat und erklärte der staunenden Bäurin, er habe vor der Kirche noch einen Gang zu tun. Sie möge nur mit den Kindern und den Leuten allein nach Lüttgenhiesbeck gehen. Beim Gottesdienst würde er sich dann rechtzeitig einstellen.

Und nun wanderte er gravitatisch über den festge-tretenen Schnee dem Kirddorfe entgegen, setzte seinen dicken Rohrstod mit dem gelblichen Eisenbeinpfost in regel-mäßigen Abständen neben sich nieder und sah immer straks gerade aus. Beim Dorfe säwenkte er ab, und ging zwischen Decken hin, aus denen noch braun gefrorene Hagebutten glänzten, auf dem halperigen Fahrweg zu Brüggemanns Hof und fragte nach dem Bauern. Man führte ihn in die beste Stube; gleich darauf erschien Ditz Brüggemann und wachte erst vor Staunen nichts zu sagen, als er den Schulten erkannte.

„Dat's joh 'ne handje Fahr, der Schulte-Haidhof in eigener Person“, sagte er nicht ohne einen gewissen Hohn.

„Das mit die Ehre, das wollen wir man fahren lassen, dat's hin wie her, Brüggemann“, entgegnete der Bauer. „Ich mein“, wir läten schon beide was vorstellen in der Welt.“

Es sei verflucht kalt in der besten Stube. Der Schulte nahm es ihm wohl nicht übel, wenn er ihn in die Wohnstube führe, sagte Ditz. Bald lagen sie am Eidentisch und der Bauer setzte seinem Gaste einen Anis vor, um sich dann nicht ohne einige Neugier zu erkundigen was den andern zu ihm führe.

Der Schulte räusperte sich, „Kann mir denken, daß

wertlos, festzustellen, daß die ungeheure Masse des deutschen Volkes, inwieweit sie durch die Presse aller Parteien vertreten wird, mit vollkommener Gleichgültigkeit an der Empfehlung eines Krieges mit Frankreich und ebenso an der höchst überflüssigen Zurückweisung dieser Empfehlung vorbeigegangen ist. Das will sagen, daß der Gedanke an einen blutigen Konflikt mit dem Nachbarlande keine Triebkraft im öffentlichen Bewußtsein unseres Volkes hat, wenigstens gegenwärtig nicht hat. Wir alle wissen, daß man uns jenseits der Vogesen nicht liebt, aber ebenso stark ist die Gewißheit, daß wir von den Franzosen nichts zu befürchten haben, solange sie keinen Bundesgenossen finden, der einen Waffentanz mit Deutschland wagen möchte. Und den haben sie bisher nicht gefunden, werden wohl auch weiterhin vergeblich nach ihm anspähen. So hat sich in dem Verhältnis der beiden Nationen etwas herangebildet, was mit seiner Temperatur achtungslosere Kräfte kein rechttes Klima mehr für leidenschaftliche Erregungen darbietet. Denkt bei uns niemand an einen Krieg mit Frankreich, so ist es doppelt wichtig, zu beobachten, daß auch drüben die nüchternste Erkenntnis der realen Machtverhältnisse einen starken Damm gegen jeden Versuch bedient, phantastische Träumereien verwirklichen zu wollen. Gerade daß diese historische Sachlage jetzt, während des Zwistes um Marokko, wieder einmal klar geworden ist, gerade die Befruchtung des veränderten psychologischen Verhältnisses inmitten einer Situation, die unter anderen Umständen wohl zu leidenschaftlichen Ausbrüchen und Entschlüssen hätte führen können, gerade sie ist wichtig und vielleicht wichtiger als die Marokko-Frage selber.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die die Kaiserlichen Nachrichten melden, hat sich der Generalinspektor der Marine, Admiral v. S. S. E. R., bei einer Seefahrt an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Durchsicht des linken Unterdeckels zugezogen, die ihm einige Zeit Schonung auferlegt. In den laufenden Dienstgeschäften wird er von dem Oberst des 2. Geschwaders, Vizadmiral Bischof, vertreten.

Die Feuerbestattungen im ersten Vierteljahr 1905. In der zu Berlin erscheinenden „Flamme“, Zeitschrift zur Förderung der Feuerbestattung im In- und Auslande, lesen wir über die Statistik der Feuerbestattungen in den deutschen Krematorien im ersten Vierteljahr 1905: Die Tätigkeit der deutschen Krematorien hat auch im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres wiederum eine Vermehrung erfahren, die bei einigen geradezu eine überraschende genannt werden muß. Das ersichtlich für uns ist dabei, daß ohne Ausnahme alle Krematorien an dieser Vermehrung teilgenommen, wie aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich:

	Januar, 1905	Februar, 1905	März, 1905
Gotha	106	104	
Hessenberg	107	73	
Hamburg	46	38	
Hena	95	70	
Offenbach a. M.	55	46	
Mannheim	32	23	
Wienach	17	14	
Wienach	18	16	
Wienach	53	43	
Wienach	23	—	
Carlsruhe (eröffn. 25. April 1904)	—	—	—
	446	323	

Also eine Vermehrung um 123 Fälle, gleich über 28 Prozent! Von den Eingekerkerten gehörten 307 dem männlichen, 139 dem weiblichen Geschlecht an. Über die Religion konnte uns von zwei Krematorien keine Auskunft gegeben werden. Unter den 206 in den anderen

Krematorien Eingekerkerten befanden sich 242 Evangelische, 39 Katholiken, 2 Reformierte, 10 Jüdinnen, 9 waren freireligiös, religionslos oder gehörten besonderen Sekten an.

*** Rundschau im Reich.** Bösmanns Bureau meldet zu den Mündigungen der Arbeiterchaft bei der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen: Die Dreher und Hobler, etwa 90 Mann, hatten die Arbeit auf morgen gefährdet. Die Direktion war, wie es heißt, geneigt, den ersehnten Lohnforderungen ziemlich weit entgegenzukommen, es wurde aber von Seiten der Arbeiter ein Minimallohn verlangt und noch einige andere Forderungen gestellt, deren Bewilligung der vollständigen Aufhebung der Arbeitsverträge gleichgekommen sein würde. Hieraus konnte sich die Direktion nicht einlassen. Da infolgedessen die Verhandlungen mit den Arbeitern erfolglos verliefen und die Einstellung der Arbeit durch die Dreher und Hobler die Durchführung der übrigen Arbeiten auf der Werft unmöglich machte, so erfolgte die bereits gemeldete Mündigung sämtlicher Arbeiter.

Die Revolution in Rußland.

Wb. Brestok, 21. April. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Heute früh schoß ein Unbekannter mit einem Revolver auf den Bürgermeister. Die Kugel verfehlte den Bürgermeister, tödete aber einen vorübergehenden Soldaten. Ein Kutscher des Polizeireviere wurde von drei Personen durch mehrere Schüsse schwer verwundet.

Wb. Noworossisk, 21. April. Das Zollamt hat sorgfältige Revision der hier eintreffenden Risten mit Nitronen und Apfelsinen angeordnet. Diese Maßnahme ist durch den Verdacht hervorgerufen worden, daß Bomben in der Form dieser Früchte eingeführt würden. Die Kaufmannschaft hat sich deswegen beim Senat über den Finanzminister beschwert.

Wb. Lemberg, 20. April. Die dem „Słowo Polskie“ aus Warschau gemeldet wird, erregt in Rußisch-Polen die Verhaftung des bekannten Schriftstellers Niemcewicz große Aufregung. Derselbe wurde unter dem Verdacht, als Unzufriedener unter den polnischen Bauern seines Bezirkes nationale Agitation betrieben zu haben, verhaftet.

Wb. Lemberg, 20. April. Der „Słowo Polskie“ meldet, daß in Rußisch-Polen der Generalstreik sämtlicher Arbeiter ausbrochen sei. Aus allen Orten werden Gemütskrankheiten gemeldet. Der Generalgouverneur ist ratlos, da zu wenig Militär zur Verfügung steht.

Wb. Warschau, 21. April. Das Ministerkomitee beschloß die Einführung des polnischen Unterrichts in Volks- und Privatschulen, für Mittelschulen im polnischen Unterricht in der Religion. In Kranken- und öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten darf die Geschäftssprache polnisch sein, in denselben müssen die Bücher in russischer und polnischer Sprache geführt werden. Gleichzeitig wurde die Erweiterung der Berufung polnischer Kandidaten zum Staatsdienst und die Wiedereingliederung in den Beschränkungen des polnischen Großgrundbesitzes beschlossen. In polnischen Kreisen haben die Beschlüsse des Ministerkomitees große Enttäuschung hervorgerufen.

Wb. Wien, 22. April. Zu dem Entschluß des russischen Ministerkomitees, in Rußisch-Polen Reformen im Unterricht einzuführen, wird der „Neuen Freien Presse“ aus Warschau ein Telegramm, die von Petersburg angeforderten Konzeptionen in bezug auf den Gebrauch der polnischen Sprache in den Privat-Gymnasien und in den Volksschulen finden hier nur wenig Anerkennung und haben vielmehr von neuem Gefühle der Enttäuschung hervorgerufen. Die Mehrheit des Volkes betrachtet diese Zugeständnisse als wertlos und wirkungslos, indem die Durchführung derselben doch der russischen Bureaucratie überlassen bleibt, welche die Verordnung ganz nach

eigener Willkür auslegt. Die Konzeption des Gebrauchs der polnischen Sprache wird ganz aufgehoben durch den Vorbehalt, daß solche Anstalten gar keine gesetzlichen Rechte haben, und daß die Schüler derselben, wenn sie ohne staatliche Prüfung an die Universität gelangen, dann von den für die Polen jetzt offenen Stellen im Regierungsdienst ausgeschlossen bleiben und auch nicht die Vergünstigung der Verfertigung des Militärdienstes genießen. Von ebenso wenig Wert seien, wie versichert wird, auch die übrigen angeforderten Konzeptionen.

Wb. Warschau, 22. April. Hier zirkulieren Gerüchte, Generalgouverneur Maximowitsch habe den Zaren um Enthebung vom Amte gebeten. Maximowitsch soll sehr verstimmt darüber sein, daß das Ministerkomitee trotz seiner Fürsprache, den Polen nur so geringe Zugeständnisse gemacht habe.

Wb. Petersburg, 21. April. Der Mörder des Großfürsten Sergius wird, wie bestimmt versichert wird, nicht hingerichtet, sondern lebenslanglich im Kloster Suddal eingesperrt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur See.

Wb. Paris, 21. April. Dem „Matin“ wird aus Petersburg gemeldet, in russischen Marinekreisen habe man Anlaß zu glauben, daß das Geschwader Nebogatows durch die Malakoffstraße fahren werde, um sich mit Deschbjeskowsky zu vereinigen. — Nach Meldungen aus Petersburg hat Roschbjeskowsky den Befehl erhalten, den Ankerplatz in der Kamranbucht zu verlassen und nicht das Eintreffen Nebogatows abzuwarten. Trotzdem wird Roschbjeskowsky seine Weiterfahrt so lange verzögern, bis Nebogatow weit genug herangekommen ist, um in einem Kampf das Hauptgeschwader zu unterstützen. — Das „Echo de Paris“ behauptet, daß auf Grund des Einspruchs wegen des Aufenthaltes Roschbjeskowsky in den Gewässern Coadichinas die russische Flotte die Kamran-Bucht verlassen hat, und zwar soll Delcassé tatsächlich Schritte nach dieser Richtung unternommen haben.

Wb. Tokio, 21. April. (Meuter.) Der Kaiser ertheilte heute dem Ministerpräsidenten Katara und dem Minister des Außern, Komura, eine Audienz. Die Regierung beobachtet noch immer Schweigen bezüglich der Vorgänge in der Kamranbucht; es verlautet aber, daß der diplomatische Schriftwechsel noch nicht abgeschlossen ist. Man erwartet, Frankreich werde eine förmliche Untersuchung der Lage in der Kamranbucht vornehmen. Inzwischen raten die politischen Führer Japans der Presse, größere Mäßigung und Ruhe zu zeigen. Die Behauptung der Pariser Presse, daß der Beweis für die Anwesenheit russischer Kriegsschiffe in der Kamranbucht fehle, findet hier scharfen Widerspruch.

Wb. Washington, 21. April. (Meuter.) Der japanische Geschichtsschreiber hat heute dem Kriegssekretär Tosi die Abschrift der Note überreicht, die Frankreich bezüglich der Verhaftung der Neutralität seitens des Baltischen Geschwaders übermittelt worden ist.

Wb. Saigon, 21. April. (Agence Havas.) Es sind Maßregeln getroffen, um den russischen Kreuzer „Diana“, der vor längerer Zeit in den hiesigen Hafen gestrichelt war, unbefugbar zu machen. Das Schiff hat bedeutende Reparaturen vorgenommen. Es muß wesentliche Teile seiner Maschine den französischen Marinebehörden übergeben.

Wb. London, 21. April. „Morning Post“ meldet aus Schanghai von gestern: Der russische Kreuzer „Alstol“ hat heute von drei Leuchtschiffen Kohlen eingenommen. Der „Alstol“ ist jetzt so angefrachtet, daß er einem amerikanischen Kriegsschiff gleicht. Die Maschinenteile, welche bei der Desarmierung des „Alstol“ feinerzeit

er eher jeden andern erwartet hätte, als mich, Brüggemann“, sagte er. „Wir standen nicht gerade extra miteinander, obgleich er mir Ehr' antun wollte, indem er meinem Jungen seine Schwester gab. Ich hab' ihm die gute Meinung schlecht vergolten, Brüggemann.“

„Das ist ja nun alle hinter uns, und es hat keinen Zweck, darauf noch mal zurückzukommen“, wehrte der Bauer.

„Es war mir nur darum zu tun, ihm zu sagen, daß ich mir gegen seine Schwester, das Fräulein Belfatrin, und gegen die Familie hab', denn da müßte ich ein Geliebter sein. Es war nur, weil der Herrich den Hof noch nicht haben sollt, und weil er mich zu zwingen suchte. Da ist 't geschelt bei mir.“

„Da, ja, so soll es wohl sein“, sagte Dirk und nickte dazu.

„Und nun ist der Junge fortgelaufen, nach Rußland hinein, und wir werden ihn nie mehr zu leben kriegen.“

„Schad um den Herrich, schad um ihn“, brummte Dirk. „Zwischen uns war ja auch was gekommen, damals, nach die verfluchte Kirchengeschichte, als er uns zwei beiden mit die Köpfe aneinander stieß. Aber es hätte sich wohl noch wieder gegeben, wenn er nicht gleich dabongelaufen wär zu die Franzosen.“

„Und wenn ich ihm nicht den Hof verboten hätte“, meinte der Schulte bereuend.

„Meine Schwester hat's noch immer nicht verwunden. Sie kann sich die Sache nicht aus dem Sinn schlagen“, seufzte Dirk. „Es ist ordentlich wie eine Krankheit bei ihr. Sie ist stolz, aber ich weiß, daß sie manche Nacht nur tut, als weinen. Oh, ich wär' es wohl. Sie kann ihn nicht vergessen. Und jetzt, wo die Sachen so schlimm stehen und kaum ein anderer raus gekommen ist aus diesem verfluchten Lande, als nur der Satan, der sie hineingeführt hat! Na, Schulte, ich kann ihm sagen, es ist keine schöne Zeit auf Brüggemanns Hof. Und dieser heilige Abend! Na, schmeigen wir lieber davon.“

„Es ist noch nicht alles gesagt“, meinte der Schulte. „Ja, es ist ein böses Weisprechen, Brüggemann. Aber ich glaub', ich bin so der einzige auf dem Schultenhof, den es so recht gepackt hat. Ich kann mich zu Ruh kommen darüber. Und wenn's nun uns Herrgott so bestimmt hat, daß der Herrich sein junges Leben hat lassen müssen in dem russischen Gland, so hab' ich denn gedacht, daß ich zum Feste doch noch was tun möchte, was ihn ge-

freut hätte, wenn er drum wüßte. Und so bin ich denn auf Brüggemanns Hof gekommen, damit sein Hof wieder schön sei. Trag' er mir weiter nur nach, Brüggemann.“

„Und er uns auch nicht, Schulte, daß wir uns gegen seinen Willen gesetzt haben“, sagte Dirk.

„So soll denn Friede und Freundschaft zwischen uns sein“, fragte der Schulte, und in sein grobes, starres Gesicht trat ein leiser Zug von Weichheit.

„Dat's en Wort, Schulte, dat's ein rechtes Weisnachtswort! Also von ganzem Herzen auf Friede und Freundschaft!“ rief Dirk, und die Männer blinnten sich an und schüttelten sich kräftig die Hand.

„An dat Dearnen?“ fragte der Schulte.

„Sie macht sich grad für die Kirche fertig. Ich geh' ihr zu sagen, was zu sagen ist“, sprach Brüggemann, verlieh die Stube und lehrte gleich darauf mit Belfatrin zurück.

„So was hätte ich mir nicht träumen lassen. Herr Schulte, nee, so was hätte ich nicht geglaubt. Es ist die erste Freude, die ich hab', seit der Herrich zu die Soldaten gegangen ist“, sagte sie, blickte den Schulten groß und fragend an und reichte ihm dann kräftig die Hand, um alsbald die Schürze an die Hüften zu führen. „Macht nicht, daß ich 't ne Tränenliebe wär“, schluchzte sie, „aber es kommt so über mich. Mein Gott, mein Gott, daß das auch all so werden mußte.“

„Miene arme, lütte Dearn“, sagte der Schulte bewegt und lächelnd mit seiner groben Hand auf ihre Schulter. „Ich denk, wie bewont all was tau droogen an diese Zeit.“

„Dat soll woll stimmen“, meinte Dirk.

Da fing die Kirchenglocke zu läuten an, und der Schulte schloß die Hände Belfatrin und bat: „Wenn mein Junge jetzt da wär, dann wär ja nun alles in bester Ordnung. Demer de Herrgott hätte 't unners besloten. So sag denn wenigstens Vatter tou mi, miene lönne Dearn.“

„Dat miß 't woll dann“, entgegnete sie. „Grad hinter's. So geh' denn mit uns, Vatter, mit mir und dem Dirk. Wir wollen zusammen zur Kirche gehen. Und ich mein', wenn uns der Pastor Binde so beieinander sah', er müßte nach schöner von der Kanzel herunter reden, als er das sonst schon tut.“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

C. K. „Okerier“ in exotischen Ländern. Nicht nur in den christlichen Ländern spielen die Okerier eine große Rolle; auch bei heidnischen Völkern finden sich Bräute, die unserer Sitte entsprechen. Schon vor der christlichen Zeitrechnung gehörten, so schreibt ein englisches Blatt, Eier zum religiösen Kult von Heiden und galten als ein Sinnbild des Erwachens der Natur nach langem Winterschlaf. Die ersten Christen behielten sie bei, und wenn sie sie auch nicht in demselben Sinne wie die Heiden verehrten, so brauchten sie sie doch am Tage der Auferstehung Christi als Schmaus in den Kirchen. So nahm die erste christliche Kirche in Ägypten das Straußenei als Glaubenssymbol an; und dieser Brauch wird noch bis auf den heutigen Tag im Orient gehalten. Vor dem Hochaltar mit seinen sechs silbernen Lampen werden Straußeneier in Form eines Kranzes aufgehängt, glatte und andere mit entzückenden Zeichnungen. Die Straußeneier, die der Sudan zu Hunderten auf den Markt bringt, bilden einen wichtigen Handelsartikel, und die Nachfrage nach ihnen ist besonders groß im Frühling. Künstler überziehen sie mit schönen Zeichnungen; so sieht man auf der Schale Darstellungen von Menschen und Tieren. Auch in Japan herrscht ein ähnlicher Brauch; die aus Australien stammenden Straußeneier werden von den japanischen Künstlern kunstvoll bemalt. In der Regel wird die natürliche blaue Färbung des Eies beibehalten und die Zeichnungen darauf passend abgezeichnet. Man sieht Landschaften, Porträts und Szenen aus dem täglichen Leben in Japan auf den Straußeneiern. In den an die Nordküste Afrikas angrenzenden Ländern werden Straußeneier auch zur Vorabendzeremonie verwandt und sind dabei sehr wertvoll. Sie werden verschiedenartig verziert und bilden einen Teil der Ausschmückung von Kirchen und Häusern. Auf beiden Enden des Eies findet ein Vers aus dem Koran Platz; im übrigen ist es mit einer Schere vom Ei verziert; im Vordergrund steht man ein kleines Segelschiff, während der Hintergrund einen Blick auf die Sphinx und die Pyramiden zeigt.

1. Die Hundertjahrfeier des Zylinderhutes. Am 18. April hätten die Hutmacher ein Jubiläum feiern

entfernt worden waren, wurden wieder ersetzt. Ein Dosis ist für drei Monate angenommen. Fünf chinesische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, den „Astoid“ zu überwachen.

wh. London, 22. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Drei der in Vladivostok liegenden russischen Kriegsschiffe sind wieder ausgehebert und dampfen häufig, allerdings vorsichtig, in und vor dem Eingange des Hafens, da sie einen submarinen Angriff fürchten.

wh. Petersburg, 20. April. Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet aus Goshadan unterm 20. April: Die japanischen Armeen rücken nach Norden vor, vor ihnen her die Meierei Generalis Kiama. Die zeitweise befreite chinesische Bevölkerung beginnt wieder aus der Gegend der rechten Flanke der Russen zu flüchten.

wh. Petersburg, 21. April. Der Petersb. Telegr.-Agentur wird aus Goshadan von gestern gemeldet: Die Bewegung der Japaner nach Osten ist in der Linie Patschu-Tuangu-Hanhu zum Stehen gekommen. Täglich treffen neue Verstärkungen ein.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wh. Berlin, 20. April. Dem kaiserlichen Kommissar und Militär-Juristensekretär der freiwilligen Krankenpfleger, Fürsten zu Solms-Baruth, ist nachstehendes Schreiben des Kommandos der Sängtruppe für Südwestafrika zugegangen: Kommando der Sängtruppe. Windhoek, den 20. März 1905. Euer Durchlaucht! Es ist mir ein Bedürfnis, im Namen der mir unterstellten Truppen für die zahlreichen Spenden zu danken, die als Liebesgaben aus dem Vaterlande gesandt werden. Neben der Verpflegung der Truppen von Belt zu Belt zugeführt, sowie es die großen Transportschwierigkeiten zusehen — von denen man sich im allgemeinen in der Heimat wohl noch keine ganz zureichende Vorstellung macht —, sind sie dem einzelnen eine aufmunternde Freude, ein Beweis, daß seiner in der Ferne gedacht wird. Sie werden daher stets willkommen sein, und ich hoffe, daß es immer mehr und mehr gelingen wird, trotz der sich entgegenstellenden Hindernisse auch den vordersten Spizen in reichlicherer Weise, als es bisher möglich war, diese Gaben zuzuführen. Auch für die Gutsständigkeit des Meinen Kreuzes und der ihm angegliederten Vereine, sowie der Ritterorden, welche die Versorgung und Pflege der Verwundeten und Kranken wesentlich unterstützen, möchte ich hier aufrichtig danken. Es würde mich freuen, wenn der Herr in fernem Vaterlande von diesen mir und die Truppe beselenden Gefühlen Kenntnis gegeben werden könnte. gez.: v. Trotha, Generalleutnant. — Dieser Dank dürfte nicht verfehlen, die für unsere Truppen so ermunternde Gutsständigkeit erneut anzuregen.

Ausland.

* Italien. Das Agitationskomitee der Eisenbahnangehörigen beschloß, den Ausstand einzustellen. — Eine Abordnung der sozialistischen Deputierten begab sich vor gestern Abend zum Ministerpräsidenten Forzisi, um Vorschläge für die Beendigung des Ausstandes zu machen. Wie die Blätter melden, äußerte sich Forzisi unter Berufung auf seine Erklärungen in der Kammer zugunsten eines obligatorischen Schiedsgerichtes und ließ die Hoffnung durchblicken, daß, wenn der Ausstand aufhört, die Ausständigen nicht bestraft würden. Die sozialistischen Deputierten überbrachten die Erklärung dem Direktorkomitee, welches die Wiederannahme der Arbeit beschloß. Die Blätter sprechen ihre Freude über die Beendigung des Ausstandes und die Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe aus und loben die Haltung der Regierung.

* Frankreich. In den Wandelgängen der Kammer wurde Donnerstagsabend die Spannung, welche die lange Abwesenheit der Flotte Moschowskowsky in den französischen Gewässern hervorgerufen hat, eifrig besprochen. Man erwartet für die aller nächsten Tage einen Zusammenstoß zwischen der japanischen und russischen Flotte und weiß darauf hin, welche Gefahren für Frankreich daraus entstehen könnten für den Fall, daß die Russen eine Niederlage erlitten und ihre Schiffe verließen, in französischen Häfen Schutz zu suchen. Frankreich würde dann entgegen seinem Willen in den Konflikt hineingezogen werden. Der sozialistische Abgeordnete de Pressensé wird in der Kammer über die Angelegenheit eine Interpellation einbringen. Der frühere Minister Lanessan veröffentlicht einen Artikel im „Soleil“, worin er die offiziellen Blätter scharf kritisiert, weil sie die gegenwärtige Toleranz der französischen Regierung gegenüber der russischen Flotte gut heißen. Die Mitteilung, daß der japanische Gesandte, Dr. Motono, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Abwesenheit der russischen Schiffe in der Kamranbuchse gelenkt habe, wird von offizieller Seite dahin erklärt, daß der Schritt des Gesandten Dr. Motono keineswegs den Charakter eines Protestes gehabt habe. Der Gesandte habe sich nicht beklagt, daß die Rechte der Neutralität Frankreichs verletzt worden seien, er habe bloß in sehr freundschaftlicher Weise darauf aufmerksam gemacht, daß sich das russische Geschwader in der Nähe der französischen Gewässer befinde, und die Überzeugung ausgesprochen, daß infolgedessen die französischen Behörden ihre Wachsamkeit verdoppeln werden.

In den Wandelgängen der Kammer wurde die Nachricht, Delcassé sei entschlossen, zu demissionieren, mit Unglauben aufgenommen. Als man aber sah, daß der Ministerpräsident an Stelle Delcassés auf Delcassés Anfrage über die Neutralitätsfrage antwortete, schloß man daraus, daß das Gerücht von der Demission begründet sei. Zahlreiche Kommentare waren im Umlauf. Mehrere Deputierte erklärten, Delcassé habe am Morgen dem Ministerpräsidenten sein Abschiedsgesuch zugeben lassen. Dieser habe erklärt, er könne es nicht annehmen. Er habe aber dem Ministerpräsidenten darüber berichten müssen. Der Ministerpräsident hat es für angebracht gehalten, daß Rouvier sich zu Delcassé begeben, um ihn von seiner Absicht abzubringen. Rouvier habe dann die entsprechenden Schritte getan. Dem Vernehmen nach hat gestern nachmittag im Ministerium des Auswärtigen zwischen dem Minister der Kolonien, Clementel, dem Chef des Generalstabes der Marine, Vizeadmiral Touchard, und dem Direktor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen eine Besprechung stattgefunden, um auf dem Wege eines gemeinsamen Vorgehens seitens der drei Ministerien Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Neutralität in den indo-chinesischen Gewässern zu treffen.

Infolge des Mäderaushandes in Nantes gibt es in einem Umkreise von 5 Kilometern kein Brot. Die Blätter machen den Gemeindebehörden den Vorwurf, daß sie sich durch den Ausstand hätten überlassen lassen, obwohl der Ausdruck des Streikes vorauszusetzen war. Die Militärverwaltung hat nunmehr Befehl erteilt, für die Bevölkerung Brot zu baken. Da die Mälzerei aber nur 8000 Kilogramm pro Tag herstellen kann, während 75 000 Kilogramm notwendig sind, so wird der Mangel weiter andauern.

* Rußland. Die „Moskowskaja“ in durchaus zuverlässiger Weise erzählt, in das Gerücht von einem Abschiedsgesuch Witte's begründet. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking: Der russische Gesandte Lessar ist vorvergangene Nacht gestorben.

* Serbien. In Belgrader diplomatischen Kreisen hat die Ernennung der am Königs-Tode beteiligten Offiziere Pawlowitsch und Protitsch zu Ordennassistenten

des Königs große Entrüstung hervorgerufen. Man ventilert bereits die Frage einer neuerlichen Demonstration seitens des diplomatischen Korps. * Türkei. Aus Sofia wird offiziell bestätigt, daß der berüchtigte Woywode der bulgarischen Banden in Makedonien, Javantscho Karassanoff, der unter türkischen, serbischen, griechischen und bulgarischen Verrätern Entsetzen verbreitet, in einem Kampfe mit türkischen Truppen in Ohridgebiert ergriffen wurde.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 20. April.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher 30 Mitglieder des Kollegiums. Der Magistrat ist durch Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Geh. Hof, Beigeordneten Köpfer, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadtschreiber Weiß, die Stadträte Krug und Spitz und Assessor Dr. Travers vertreten. Protokollführer ist Oberssekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Oberbürgermeister Dr. v. Jbell mit, er sei infolge einer Anregung aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung wegen der Aufführung Schiller'scher Stücke als Volksvorstellungen im königlichen Theater mit Herrn Generalintendant v. Hülßen in Verbindung getreten. Herr v. Hülßen habe erklärt, er sei gern bereit, noch im Frühjahr einige Schiller-Vorstellungen zu geben, er selbst habe sich bereits mit diesem Gedanken getragen; und „Wallensteins Lager“ werde in neuer dekorativer Ausstattung in Szene gehen. Am 9. Mai sei „Maria Stuart“ und während der Herbstferien „Die Jungfrau von Orléans“ vorgegeben. — Stadtvorordner Dr. Cuyh fragt an, wie weit die Angelegenheit mit dem Adlerbad gediehen sei? Die Sache werde glücklich lang, er möchte wissen, woran das liegt. Beigeordneter Köpfer gibt an der Hand der Hülßen umfangreiche Erklärungen ab, die sich mit dem Inhalt einer Mitteilung in der Donnerstags-Abend-Ausgabe unserer Blätter decken. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satze, daß der Lieferungsvertrag der von den Architekten Huber und Berg ausgearbeiteten definitiven Baupläne auf den 5. August d. J. festgesetzt sei. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Stadtvorordner Franke berichtet über die Änderung des Projektes, betreffend die Verlegung des Rambauchkanals entlang der Südfront des neuen Rathhauses. Der Bauauschuss beantragt, den Änderungen zuzustimmen und die dadurch erwachsenden Mehrkosten zu genehmigen. Bürgermeister Geh. Hof erklärt, es sei zwar bedauerlich, daß die Verlegung des Kanals gerade jetzt erfolge, aber sie lasse sich mit dem besten Willen nicht zurückstellen, da sie im Anschluß an die Rathaus-Neubauarbeiten ausgeführt werden müsse. Es werde ein großer Teil des Warmen Damms und der unmittelbaren Umgebung des neuen Rathhauses und des Theaters in Mitleidenschaft gezogen, und die Arbeiten könnten vor vier Monaten kaum fertiggestellt sein. Er bitte, das gleich zu erwidern, damit man später nicht sage, man habe die Tragweite der Sache nicht übersehen können. Stadtvorordner Becker ersucht, die überschüssigen Erdmassen nicht alsbald zu entfernen, damit sich die Kanalarbeiten wenigstens nicht allzu störend bemerkbar machen. Bürgermeister Geh. Hof teilt mit, daß heute morgen schon eine Konferenz stattgefunden hat, welche die Kanalbauabteilung ersucht, die Erdmassen alsbald zur Auffüllung des Rathausweihers zu verwenden. Stadtvorordner Blume meint, es müsse irgend etwas geschehen, damit die Rathaus-Neubauarbeiten durch die Kanallegung nicht

können, denn an diesem Tage waren es, wie ein Pariser Blatt schreibt, gerade hundert Jahre, daß ein führender Engländer sich in den Straßen Londons zum erstenmal mit einem Zylinder auf dem Kopf zu zeigen wagte. Aber in der alten City erscholl ob dieses frevelhaften Beginnes ein Schrei der Entrüstung, und der unglückliche Engländer konnte seinen Triumph nicht lange genießen; in noch nicht einer Stunde war sein Hut von der Menge zerrissen, die die alten Traditionen heilig halten wollte. Ein Polizeiverbot von damals untersagte dann auch das Tragen hoher Hüte, die nur eine Verhüllung außerhalb der Karnovalseit zu sein schienen. Der Zylinder hat inzwischen eine wasserfeste Gestalt angenommen, Kaminschenhaar, Fell und Kallekisch die feinste Seide verwendet. Auch die Form hat sich gewandelt; in Illustrationen und Zeichnungen ist die Erinnerung an die bizarrsten Formen aufbewahrt. Die Mähre ist unter Napoleon I. oben sehr angewendet und die Krempen sind hoch aufgerichtet; dann wird unter Karl X. die Mähre kleiner, die Krempen flach, das Band schmal. Der Fürst Ludwig-Philippus ist ungeschicklich, mit sehr hochgeschlagenen Krempen; der Napoleon III. ist schon aus Seide und sehr hoch; dann kommt der graue Hut mit langen selbstigen Haaren, wie ihn M. de la Rochette trug, danach der tadelloß leuchtende Hut des Prinzen von Sagan usw.

* Residenz-Theater. (Epitaph.) Sonntag, den 22. April, nachmittags 7 1/2 Uhr: „Malerade“. Abends 7 Uhr: „Die Brüder von St. Bernhard“. Montag, den 23. nachmittags 7 1/2 Uhr: „Der Alometermacher“. Abends 7 Uhr: „Die reichersten Studenten“. (Epitaph.) Dienstag, den 24.: „Die argentinische Prämie“. Mittwoch, den 25.: „Der Adjutant“. Donnerstag, den 26.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Freitag, den 27.: „Die reichersten Studenten“. (Epitaph.) Samstag, den 28.: „Der Schwabenkrieg“.

* Verschiedene Mitteilungen. Unsere Wiesbadener Geigenvirtuosin Melanie Michaelis konzertierte mit großem Erfolge in Süddeutschland und Belgien. In Bern errang sie sich mit dem Vortrag des Wienawitschen Konzerts und der Variationen von Paganini fürnämlichen Beifall. Für nächste Saison ist die junge Künstlerin bereits zu weiteren Konzerten nach Brüssel usw. engagiert.

Die berühmte Schauspielerin Hedwig Niemann-Rabe, lange Zeit die berühmteste Komikerin der deutschen Bühne, ist am Donnerstagsabend in einer Berliner Herberichs-Anstalt im 61. Lebensjahre gestorben.

Das „Kleine Journal“ berichtet: Nach der Freier Hres 60. Geburtsstages am 3. Dezember 1904 begann sie zu kränkeln, und vor einigen Wochen machte sich ein schweres Gehirnleiden bemerkbar, so daß sie in die Bienenanstalt des Professors Mendel überführt werden mußte. Dort ist sie sanft verstorben.

Haeckel hat während seines Berliner Aufenthaltes auch dem Hugen Hans eine Visite gemacht. Er erschien in Begleitung seines Assistenten auf dem Hofe und ließ sich von Herrn von Osten den Hengst vorführen. Der kluge Hans zeigte seine Neugier und Befürchtung, las die Zeit von der Faisanerie ab und gab die Farben richtig an. In Abwesenheit des Besitzers beantwortete er einige Fragen des Begleiters Professor Haeckels richtig und andere falsch. Professor Haeckel sprach am Schluß seinen Dank für die Experimente aus. Er betonte im übrigen, daß die Pferde vor anderen Tieren sich besonders durch Gedächtnis und scharfe Beobachtungsgabe auszeichnen. Gerade diese letztere Eigenschaft sei bei dem Hugen Hans hoch entwickelt. Ein abschließendes Urteil über die Verfassung des Pferdes könne man aber erst geben, wenn eine längere Zeit der Beobachtung vorangegangen sei.

Ein Kritikerkreiß droht in München aufzubrechen. Trotz wiederholter Abmahnungen hat die Direktion der vereinigten Theater auf den Donnerstag zwei Premieren angezettelt: eine fürs Gärtner-Theater, eine fürs Schauspielhaus. Die Münchener Blätter: „Münchener Neueste Nachrichten“, „Bayerischer Kurier“ und „Münchener Post“, erklären sich nun übereinstimmend gegen diese Praxis, und die beiden letztgenannten fügen außerdem hinzu, daß sie solche Aufführungen künftig nicht mehr besprechen werden. Auch anderwärts ist es vielfach schon üblich. Sonntag- und Feiertags-Premieren unbedacht zu lassen oder die Stücke erst bei der Jweltaufführung zu besprechen. Es ist ein „Tria“ der Direktoren, sämtlichen Städten mit Hilfe des anspruchsvolleren Sonntagspublikums zu einem Scheitern zu verhelfen.

Der Internationale Orientalisten-Kongress ist in Alger eröffnet worden. In der ersten Sitzung sagte der Generalgouverneur von Alger, W. Jonard, den Vorsh.

3782 Dramatiker besitzt das glückliche Frankreich, d. h. so viele sind Mitglieder der „Gesellschaft der dramatischen Autoren und Komponisten“. Freilich sind es nur 303 unter ihnen, die die von dem Verein erhobenen Zantidmen — im Jahre 1904 waren es 2 299 700 Frank — untereinander teilen. Die anderen beziehen

solche nur in ihren Träumen. Aber jeder, der einmal ein Drama verbrochen hat, das irgendwo zur Aufführung gelangt, wird es sich nicht nehmen lassen, als angehender Dramatiker dem Verein beizutreten.

Vom Schichtsch.

* Bibliothek Schüler-Versehung. „Der verfolgte Schüler“ von H. Jusdian und anderen Verfassern. Umfang jedes Heftes 80 bis 100 Seiten. Hoch 8. Format. Rechnen, Sprachen, Geographie, Geschichte, Mathematik usw. (Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstraße 29/30, Mentor-Verlag, G. m. b. H.) Kurzgefaßt, klar, verständlich, übersichtlich und leichtfasslich dargestellt, gibt die Bibliothek Schüler-Versehung Schülern aller höheren Schulen ein Mittel in die Hand, das ihnen die Wege zeigt, sich über sämtliche Schwierigkeiten des Unterrichts hinwegzusetzen, daß sie in den Stand setzt, schnelle und gute Fortschritte zu machen, gute Leistungen zu erzielen und auf die Dauer zu bewahren, die Verfertigung in die nächst höhere Klasse zu erreichen, überhaupt alle Schularbeiten zu bestehen. Doch nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern, welche die Schularbeiten ihrer Kinder beaufsichtigen, werden die Vorzüge und die Brauchbarkeit dieser eigenartigen Bibliothek leicht schätzen lernen. Auf Grund einer leidenschaftlichen, sachgemäßen Anordnung und Einteilung des Lehrstoffes sind sie jederzeit im Stande, die Schularbeiten zu überwachen, den Kindern in fraglichen Fällen das Richtige zu zeigen und ihnen in jeder Beziehung in anregender und fördernder Weise behilflich zu sein. Selbst Lehrern und vor allen Dingen Abiturienten, die sich bei Ablegung ihres Examens über das ganze in der Schule erworbene Wissen ausbreiten sollen, wird sich die Bibliothek Schüler-Versehung stets als ein schätzenswertes und unentbehrliches Hilfsmittel erweisen. Dem Erscheinen weiterer Bändchen, die in kurzen Aufsätzen zur Ausgabe kommen sollen, kann mit Interesse entgegengekehrt werden.

* Am Randverlag von E. Lanterberg in Bern ist eine Schiller-Plakette in gerader Größe, als Imitation von Glasreliefs, erschienen. Diese geraden Plaketten besitzen durchaus die Wirkung von Glasreliefs unter Vermeidung aller Nachteile derselben, wie Schwere und Zerbrechlichkeit. Die Plakette (nach der Dannerischen Wäse) ist ein Werk des Bildhauers Ferd. Dürrenloher aus Stuttgart, derzeit Professor an der Kunstgewerkschule in Bern.

aufgehalten würden. Ein Teil der Südfront komme auf dem alten Kanal zu stehen, dieser könne aber doch so lange nicht zugeworfen werden, als der neue Kanal nicht fertig sei. Bürgermeister Heß erwidert, er habe mit dem Bauherrn des Herrn v. Thielack gesprochen, der bereit sei dem Unternehmer der Maurerarbeiten verhandelt habe. Der Unternehmer sei bereit, die Südfront vorerst nicht in Angriff zu nehmen. Die Bauarbeiten verzögerten sich dadurch nicht. Dem Antrag des Bauausschusses wird stattgegeben. — Auch zu den Punkten: Änderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Viebrückerstraße und dem neuen Bahnhof und desgleichen für einen Fußweg zwischen Wallmühl- und Schützenstraße berichtet Stadtverordneter Franke für den Bauausschuss. Die vorgeschlagenen Änderungen beider Fluchtlinienpläne werden genehmigt. — Stadtverordneter Simon Heß: Ich habe mir gestern die Nikolastraße angesehen und habe dabei die Befürchtung gewonnen, daß auch hier der Bahnhof vor der Zufahrtsstraße fertig sein wird, daß wir in der Nikolastraße eine zweite Totfesselstraße bekommen werden. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Der Fluchtlinienplan für das dortige Terrain konnte noch nicht festgelegt werden. Der Fluchtlinienplan hat erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit von Berlin aus Zustimmung erhalten, so daß man jetzt erst in das „formelle Verfahren“ eintreten konnte. Nun ist die Sache so weit. Der Bezirksausschuss hat die gegen den Fluchtlinienplan erhobenen Einsprüche sämtlich zurückgewiesen, mit Ausnahme der auf die Nikolastraße bezüglichen Einsprüche. Da der jeweilige Punkt — Erweiterung der Nikolastraße — nunmehr erledigt ist, werden aber hieraus keine Weisungen entgehen. Vorgehen hat eine Konferenz mit Herren von der Mainzer Eisenbahndirektion stattgefunden, es wurde in der Sache verhandelt, und ich kann die Versicherung geben, daß die Nikolastraße vor der Eröffnung des neuen Bahnhofs fertig sein wird. Sie wird freilich vorerst nur eine provisorische Pflasterung erhalten können. Der Bahnhof für den Eis- und Südgüterverkehr ist bereits fertig und soll am 1. Juli 1905 eröffnet werden. Der Magistrat hat mit der Eisenbahndirektion ein Abkommen getroffen, daß der Güterbahnhof nicht früher dem Verkehr übergeben wird, als bis eine 9 1/2 Meter breite Zufahrtsstraße von der Moosballe (Fortsetzung des Rings) hergerichtet ist. Die Stadtverordneten-Versammlung wird übrigens zugedenken, daß die Arbeiten in der Dogheimerstraße rüstig gefördert worden sind. — Das wird nicht bestritten. — Für die vorläufige Instandsetzung der verfallenen Friedhofskanäle werden 10.400 M. verlangt; der Bauausschuss (Referent: Stadtverordneter Gath) bittet, die Vorlage zu bewilligen. Der Berichterstatter bemerkt dazu, der Wasserwerksdirektor habe die Sache gerühmt vertrieben; es sei ein Glück, daß der Herr noch nicht angeheilt sei. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, er müsse dieser Ansicht entgegenstehen; daß der Wasserwerksdirektor die Sache verschleppt habe, könne nicht zugestanden werden. Stadtverordneter Gath entgegnet, was er gesagt habe, gehe aus den Akten hervor. Die Vorlage wird bewilligt. — Da es für die neuen Bestände der Landesbibliothek im Museum an Platz mangelt, sollen bauliche Änderungen vorgenommen werden. Der Bauausschuss (Berichterstatter: Stadtverordneter Löw) empfiehlt die Genehmigung der Arbeiten und die Bewilligung der dafür geforderten 1600 M. Der Antrag wird angenommen. — Über die Hebung des Tarifs der Straßensäuberung usw. Reinigungskosten für das Rechnungsjahr 1905 (Berichterstatter: Stadtverordneter Blume) ist weiter nichts zu sagen. Auf eine Frage des Stadtverordneten Reichwein antwortet der Berichterstatter, die Preise für die Straßensäuberung seien dieselben geblieben wie früher. Die Vorlage wird genehmigt. Stadtverordneter Simon Heß richtet an den Magistrat folgende Anfragen: 1. Wird dem Magistrat seitens der Kaiserlichen Telegraphendirektion Mitteilung gemacht, wenn von ihr Arbeiten in großem Umfang in unseren Straßen vorgenommen werden? 2. Ist der Magistrat rechtlich in der Lage, solche Arbeiten in der Frühjahrssaison zu verhindern? Der Interessent begründet seine Anfragen wie folgt: Ich will gern zugestehen, daß rasch gearbeitet wird, ich frage mich nur: mußte diese Eile gerade während der Hauptarbeitszeit erfolgen? Dazu ist es passiert, daß gerade in der Taunusstraße am vorigen Freitag den ganzen Nachmittags nicht gearbeitet wurde. Die Gräben blieben offen und einzelne Dome sind zu Fall gekommen. Herr Kommissar Bodony ist eingeschritten und hat Arbeiter herbeigeholt lassen. Der Hauptgrund meiner Anfrage ist der: von allen Seiten wurde mir gesagt, der Magistrat habe unter keinen Umständen dürfen, daß jetzt die Straßen aufgewühlt werden, auch ist mir mitgeteilt worden, es bestände zwischen dem Magistrat und der Telegraphendirektion ein Vertrag, wonach die letztere die Straßen nicht während der Kurzeit aufbrechen dürfe. Ich möchte wissen, was Wahres an der Sache ist. — Beigeordneter Körner verliest ein Schreiben des Kaiserlichen Telegraphenamts an den Magistrat, aus welchem hervorgeht, daß das Telegraphenamt sich gern den Wünschen des Magistrats und der Kurindustrie gefügt hätte, wenn nicht gerade in diesem Jahre die Kabellegung unvermeidlich sei, und zwar müsse das Telegraphenamt die Monate April und Juni für diese Arbeiten haben, da Wiesbaden ein Nachkriegsstadt und ein allen Anforderungen entsprechendes Fernspreckamt erhalten sollte; die Anlagen müßten aber bis zum Kaisermandat im Betrieb stehen. Voraussetzungen sei die doppelte Leitung im Kurviertel bis dahin gelegt. Unter diesen Umständen werde der Magistrat ersucht, während der Kurzeit (mit Ausnahme des Mai) die Kabellegung gestatten zu lassen. Von dem Telegraphenamtsamt aus solle alles geschehen, um die Arbeitsdauer auf das Minimum herabzusetzen. Gesehentlich, so bemerkte Beigeordneter Körner noch, habe der Postverwaltung das Recht zu, auch gegen den Willen der Gemeinde auf öffentlichen Wegen Arbeiten für ihre Zwecke vorzunehmen. — Stadtbauinspektor Scheuermann erklärt, die Arbeiter hätten am letzten Freitagmittag in der Taunusstraße gearbeitet, weil sie an einem Verhältnis teilgenommen hätten. Ihm

sei nicht bekannt geworden, daß die Arbeiter die Arbeitsstelle verlassen hätten, ohne die Gräben vorfristmäßig abzudecken. Wenn einige Läden in der Abdeckung vorhanden gewesen seien, so dürfte das auf irgend eine Art zurückzuführen sein. Stadtverordneter Siebert bittet, mit Nachsichten vorzugehen. Beigeordneter Körner erklärt, der Magistrat habe auch schon einen solchen Antrag an das Telegraphenamt gestellt. Das Telegraphenamt habe geantwortet, es sei mit den Nachsichten einverstanden, doch ließe sich bei der Legung von Zementstücken das Tageslicht nicht entbehren. Außerdem müßten auch Privathäuser wegen der Anschlüsse bereitet werden, das lasse sich aber ebenfalls nicht nachsicht machen. Stadtbauinspektor Scheuermann führt aus, in den ersten 14 Tagen sei von morgens 8 bis abends 9 Uhr gearbeitet worden. Die Nacharbeit lasse sich auch schon bei dem verbundenen Geräusch wegen nicht empfehlen. Der Hotelbesitzerverein habe gebeten, nachts nicht arbeiten zu lassen. Das letztere wird von Stadtverordneten Häfner bestätigt. Der Erwerb einer kleinen Fläche von 225 Quadratmeter aus dem Grundstück des Herrn v. Haub in der kleinen Webergasse zur Regulierung des letzteren für 1440 M. ist kürzlich abgelehnt worden, wird heute aber auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Reichwein) genehmigt, da Herr Haub nachweist, daß ihm vom Stadtbauamt seinerzeit Versprechungen gemacht worden sind, aus denen er schließen mußte, daß diese Fläche von der Stadt erworben werde. Herr Dr. Dreyer berichtet namens des Finanzausschusses über den mit dem Militärstatistik zu schließenden Vertrag über den Ankauf der Infanterie- und Artilleriekasernen durch die Stadt. Die Stadtverordneten haben am 22. November v. J. einstimmig dem Ankauf der beiden Kasernen mit Ausnahme der für ein Begleitkommando-Gebäude reservierten 2800 Quadratmeter für die Summe von 3.462.000 M. zugestimmt, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß der Magistrat sich seinerseits ebenfalls damit einverstanden erkläre, daß das ganze Terrain der Artilleriekaserne ohne Ausnahme möglichst bald wieder veräußert werde. Diesem Beschlusse hat der Magistrat zugestimmt. Die Vertragsbedingungen werden in der Hauptsache die folgenden: 1. Das der Militärverwaltung vorbehaltene, zu einem Bezirkskommandogebäude bestimmte Gelände an der Vertammstraße wäre von 2000 auf 2800 Quadratmeter (rund 88 Ruten) zu reduzieren und nach einem von der Stadt eingereichten Plane so zu legen, daß den der Stadt zukommenden Bauplätzen hinreichende Tiefe verbleibt. 2. Die Kaufsumme sei erst bei Übergabe des Geländes zu entrichten, könne aber auf einen je 12 Monate vorher schriftlich gekündigten Wunsch der Militärverwaltung hin schon vorher ratenweise gezahlt werden, wenn solche Vorauszahlungen bis zum Tage der tatsächlichen Übergabe mit 1/2 Prozent verzinst werden. 3. Um im Falle des Vertragsabschlusses der Militärverwaltung eine bessere Verwertung des zur Privatbebauung bestimmten 1105 Nr großen südlichen Teiles des Exerzierplatzes zu ermöglichen, empfiehlt die Kommission die ausnahmsweise Befürwortung der Erlaubnis einer beschränkt geschlossenen Bauweise, bei der Zweidrittel der Baufläche bebaut werden dürfen, unter den folgenden Bedingungen, die geeignet erscheinen, das Quartier luftig zu erhalten: a) daß kein Gebäude mehr als zwei Geschosse über dem Erdgeschosse und außerdem ein ausgebautes Dachgeschoss, in seinem Falle aber eine größere Höhe als 15 Meter über dem Terrain haben darf; b) daß die Militärverwaltung sich verpflichtet, einem noch leistungsfähigen Fluchtlinienplan zu zustimmen, der daselbst ca. 70 Meter tiefe Baublocke vorsteht; c) daß sie einen freien Platz von 8200 Quadratmeter der Stadt unentgeltlich abtritt, wobei selbstverständlich auch hier, wie überall, von den Baureihen die den Platz umgebenden Straßen nach Maßgabe der baustatutarischen Bestimmungen freizulegen und auszubauen sind; d) daß die Militärverwaltung dem Fluchtlinienplan für den nach dem Güterbahnhof zu gelegenen Teil des Exerzierplatzes, die Nordwestecke, ihre ausdrückliche Zustimmung gibt. Auf dieser Basis würde ein Vertragsentwurf mit der Militär-Intendantur vereinbart und von dem Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzamt gebilligt. Der Finanzausschuss hat sich überzeugt, daß die definitiven Verträge den bereits früher gebilligten Vereinbarungen entsprechen und beantragt die Genehmigung beider Verträge. Er bittet, auch den weiteren Vereinbarungen mit dem Militärstatistik zuzustimmen, wonach 1. die Abrechnung des im § 3 des Nebenvertrages erwähnten Geländes für den freien Platz erfolgen soll, sobald eine der denselben umgebenden Straßen ausgebaut wird und 2. die Stadt von dem Zeitpunkt der in § 4 des Hauptvertrages erwähnten Auflassung und Übergabe rechtzeitig, und zwar spätestens drei Monate vor dem Termin, durch die Militärverwaltung in Kenntnis zu setzen ist. Stadtverordneter S. Heß macht darauf aufmerksam, daß durch die Verschiebung der Grenzlinie der Innenstadt von der Rhein- in die Lützenstraße in der neuen Bauordnung das Terrain der Artilleriekaserne von der Bauweise 1 in die Bauweise 2 versetzt sei und die Stadt bei dessen Bewertung dadurch voraussichtlich benachteiligt werde. Um dies zu vermeiden, müsse unter allen Umständen für dieses Kasernenterrain die alte Bauweise beibehalten werden. Er sei der Ansicht, daß der Magistrat auch auf diesem Standpunkt stehe und hoffe, daß alles Mögliche geschehe, damit die Stadt nicht zu Schaden komme. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert darauf, er sehe nicht ein, wie jemand, auch die Stadt nicht, der unter der alten Bauordnung ein Grundstück gekauft, nun Ausnahmen von der neuen Bauordnung verlangen könnte. Er könne nur sagen, daß die Frage geprüft, namentlich auch nach der Seite, ob es nötig sei, daß die Rückverlegung der Baugrenze in die Rheinstraße anzustreben sei. Die Bebauungsfähigkeit der beiden Kasernen terrains würde mit Rücksicht auf die neue Bauordnung untersucht werden. Für die Artilleriekaserne komme eine seinerzeit von dem verstorbenen Stadtrat Mühl vorgeschlagene Diagonalsstraße in Frage, wodurch viel mehr Front-Ende und mehr Bebauungsfähigkeit erzielt werden könne. Er, Niedner, glaube fest, daß bei der Infanteriekaserne das Resultat gar nicht so ungünstig werden würde, weil durch

die schräge Lage der Straßen viel Front und deshalb auch viel Bebauungsfähigkeit herauskomme. Auch dies werde unterjucht werden. Der Magistrat werde wohl bereit sein, Schritte zu tun, um Schwierigkeiten zu beheben, oder Schaden zu vermeiden. Stadtverordneter Siebert bemerkt noch, warum auf einmal die Grenze des historischen Fünfecks aus der Rhein- in die Lützenstraße verlegt worden, verhehe man nirgends; in der Stadt wüdere man sich allgemein darüber. Damit wird der Vertrag mit dem Militärstatistik genehmigt. — Ein Kauf- und Kaufvertrags mit Herrn Bankier Anton v. K. Saha zu Frankfurt a. M. wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Cavet) ebenfalls genehmigt. Herr Saha verkauft an die Stadt ein Grundstück im „Tennelbad“ für 7000 M. und die Stadt verkauft an Herrn Saha 51 Nr 22 Quadratmeter daselbst für 60.240 M. (225 M. die Rute). Das letztere Grundstück liegt am südlichen Gang des Tennelbades und steht an ein auf der Höhe gelegenes Baugelände des Herrn Saha von 15 Morgen an. — Mit dem Ankauf eines Domänengrundstückes von 2 Morgen 57 Ruten zur Vergrößerung des südlichen Lagerplatzes am neuen Güterbahnhof zum Preise von 500 M. die Rute erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Kimmell) einverstanden. — Der Verkauf einer Feldwegfläche zwischen Wallauer- und Erbacherstraße von 8 Quadratmeter für 300 M. (1050 M. die Rute) wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Kura) genehmigt. — Die weiteren Verträge, betreffend a) den Verkauf zweier Feldwegflächen daselbst, b) ein Baubehauptungs- und Hotelbesizers K. Janmann wegen Errichtung von Neubauten auf dem Grundstück der alten Dierlmühle, c) Beschaffung und Aufstellung einer neuen Bedürfnisanstalt an der Kreuzung der Dogheimer- und Clarenthalerstraße (Kosten 3500 M.), sowie Verlegung der alten von dort nach dem oberen Teil der Hüberstraße (Kosten 350 M.) und d) betreffend die Kosten der launmännischen Fortbildungsschule, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Als Armen- und Waisenspäterin für den 12. Armenbezirk wird die Lehrerin Franziska Schell, Duerfeldstraße 7, als Bezirksvorsichterstellvertreterin für den 6. Bezirk Herr Lehrer K. Wedersweiler und für das 6. Quartier des 3. Bezirks Herr Lithograph W. Pfeilbäcker gewählt. — Unter den neuen Magistratsvorlagen befindet sich auch diejenige wegen Anstellung des Herrn Halbertsma als Direktor der Licht- und Wasserwerke. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bemerkt dazu, Herr Halbertsma sei letzterzeit auf zwei Jahre Probezeit angenommen worden mit der Zusicherung, daß es dauernd angeheilt werde, wenn seine Leistungen den Erwartungen des Magistrats entsprächen. Am 1. Januar d. J. seien diese zwei Jahre abgelaufen gewesen, doch sei Prüfung der Frage schon, ob er sich bewährt, hätten sich Meinungsverschiedenheiten gezeigt, denn Herr Halbertsma habe den Standpunkt vertreten, unter der dauernden Anstellung habe er eine solche auf Lebenszeit erwartet, während seiner, des Redners, Auffassung nach die dauernde Anstellung nur im Gegenfall zu der Probezeitstellung habe stehen und unter der ersten nur die Anstellung auf Kündigung gemeint sein sollte. Von einem Mitglied der Licht- und Wasserwerksdeputation gegen die Anstellung Einspruch erhoben worden und die Verhandlungen darüber hätten sich lange hingezogen. Herr Halbertsma habe eine große Entgegnung geschrieben. Die Anstellungsfrage sei in der Deputation und dem Magistrat weiter verhandelt und ein Modus gefunden worden, mit dem sich Herr Halbertsma einverstanden erklärt habe, unter Wahrung seiner Ansprache auf lebenslängliche Anstellung jedoch, falls dieser Vertrag nicht zustande komme. Nach dem vorliegenden Vertrag erfolgt die Anstellung vorbehaltlich der Kündigung nach dem Orisstatut vom 30. Dezember 1893, jedoch unter besonderen Bedingungen. Für den Magistrat beträgt die Kündigungsfrist ein Jahr, für Herrn Halbertsma ein halbes Jahr. Die Kündigung kann erstmalig am 1. Januar 1909 erfolgen. Tritt eine Kündigung ein, so erhält Halbertsma nach den Bestimmungen der Ruhegehaltsordnung Ruhegehalt unter Anrechnung einiger als junger Ingenieur bei dem Wasserwerk im Gesamtvertragsverhältnis. Das Gehalt beträgt 9000 M. und steigt auf 10.000 M. Wenn der Vertrag beispielsweise zum 1. Januar 1910 gekündigt würde, dann würde Herr Halbertsma ein Viertel seines Gehaltes als Pension zuleben, die sich von Jahr zu Jahr um ein Sechstel erhöhe. Danach kämen sehr hohe Beiträge nicht in Frage, und die Stadt habe die Möglichkeit, eine Kündigung einzuwirken zu lassen. Die Licht- und Wasserwerksdeputation habe sich mit allen gegen eine Stimme für die Anstellung erklärt und der Magistrat dieselbe mit allen Stimmen, bei einer Stimme Enthaltung, beschlossen. Der Magistrat sei der Ansicht, daß Herr Halbertsma im ganzen den Anforderungen, die man an ihn in Bezugnahme der Geschäfte gestellt, entsprechen habe und seit Grund vorliege, zu erklären: du hast die Probe nicht bestanden und wir sind nicht verpflichtet, dich dauernd anzustellen. Der Oberbürgermeister empfiehlt, die Angelegenheit dem Organisationsausschuss zur Vorprüfung zu überweisen. Stadtverordneter Reichwein meint, es werde wohl allgemeines Kopfschütteln in der Stadt verurteilen, wenn man höre, daß Herr Halbertsma als Gas- und Wasserwerksdirektor angestellt werden solle. Der Oberbürgermeister unterbricht hier den Redner und erklärt, wenn die Angelegenheit weiter erörtert werden sollte, dann bitte er, dies in geheimer Sitzung zu tun. Die Versammlung gibt zu erkennen, daß sie eine Besprechung wünscht, worauf um 8 Uhr die öffentliche Sitzung in eine geheime verwandelt wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. April.

Aus dem Stadtparlament.

Die vorgelagerte Stadtparlaments-Sitzung war nur mäßig besucht. Zunächst hatte es den Anschein, als sollte überhaupt keine beschlußfähige Versammlung zustande kommen, nach längerem Warten kamen schließlich aber doch dreißig Herren zusammen, und das hohe Haus konnte in seine Beratungen eintreten. Gewöhnlich gibt es schon vor Eintritt in die Tagesordnung etwas, und

nicht
Tag
was
gan
Tag
tizen
daß
ste
gena
ratio
Orte
und
man
die
läßt
nach
das
Städ
einm
Bau
werd
bis
wer
Heß
auch
räftig
noch
zerst
strah
neue
an d
meist
der s
jezt
sicht
einer
anzw
fere
Zur
Ger
zu ex
finit
Kura
wür
dabei
Dau
Grü
anzig
Schin
da si
mehr
wind
der i
Fried
mer
we
nahm
der
noch
fehlt
hätte
gela
ange
verp
bewä
im
Beh
der
bare
Herr
nicht
aus,
eine
heft
stret
vorl
Sigu
des
unf
ih
hatte
Ofer
verh
die
Kinn
diese
das
kenn
verh
eum
unter
Ner
nich
Sind
Leide
wegen
sch
christ
häuf
das,
wir
feil
leib
natü
gäng
fuch
Stad
und
leich
Kar
hat
der
mü
das
kein
han

nicht selten ist gerade das, was vor oder nach der Tagesordnung zur Sprache gebracht wird, dasjenige, was am meisten interessiert. Vorgesitern war es nicht ganz so; immerhin gehörte aber das außerhalb der Tagesordnung Verhandelnde auch diesmal zu den wichtigeren Sachen. Man darf es mit Freuden begrüßen, daß die Hoftheater-Jugendung in diesem Frühjahr Vorstellungen Schiller'scher Stücke geben will; genannt wurden „Wallensteins Lager“ (mit neuen Dekorationen!), „Maria Stuart“ und „Die Jungfrau von Orléans“. Davon sollen die beiden letzten am 9. Mai und als Festvorstellung gegeben werden. Golanisch hat man Volksvorstellungen, und Herr v. Hülsen hat auch die versprochen; ob aber die Maitheispiele noch Raum lassen für Volksvorstellungen, darf immerhin fraglich erscheinen; wir unsererseits sind zufrieden, wenn man nach den Maithespielen, eventuell noch im Spätherbst, das Verlangen nach Volksvorstellungen Schiller'scher Stücke befriedigt. Herr Dr. Cunn interpellierte noch einmal wegen des Adlersbades, da die endgültigen Baupläne erst im August geliefert zu werden brauchen, werden immer noch ein paar Monate ins Land gehen, bis man endlich auf dem wüsten Adlerterrain etwas „werden“ sieht. Die Befürchtung, welche Herr Simon Deß wegen der Nikolaistraße aussprach, haben wir auch gehabt, nämlich, geht der Bahnhof-Neubau recht richtig vorwärts, und die verlängerte Nikolaistraße liegt noch in ihrem Urzustand. Der Herr Oberbürgermeister zersprengte die gehegten Bedenken, daß wir in der Nikolaistraße das Schauspiel einer unferigen Zufubrstraße in neuer Auflage erleben werden; es liegt kein Grund vor, an der bestimmten Verfertigung des Herrn Oberbürgermeisters, die Nikolaistraße werde eher fertig sein als der Bahnhof, zu zweifeln. Die Budelei, die uns jetzt wieder und selber zur ungeeigneten Zeit heimgesucht hat, gab Herrn Simon Deß ebenfalls Anlaß zu einer Anfrage. Diesmal ist das Telegraphenamt verantwortlich zu machen, aber das Telegraphenamt hat unseres Erachtens nachgewiesen, daß es die Budelei im Interesse der Stadt vornimmt. Wir haben bis zum Herbst bedeutende Verbesserungen im Fernsprechnetze zu erwarten. Das ist ja freilich heuer ein tolles Jahr: hat das Kurhaus haben wir ein Provisorium, in den Kuranlagen sieht es wegen des Kurhaus-Neubaus recht wüst aus, der Rausbachkanal wird verlegt werden, und dabei werden nicht nur die Kuranlagen, auch der warme Damm wird angegriffen, das Telegraphenamt bricht Gräben in die Freizeitanlagen, und man darf seinen Mißvergnügen über dieses tolle Jahr noch nicht einmal durch Schimpfen Luft machen, denn wohn man sich wendet, da findet man, daß die Arbeiten unaußschießbar sind, noch mehr, daß sie im Interesse der Stadt geschehen. Überwinden wir also die schwere Zeit mit Geduld und mit der Hoffnung auf bessere Zeiten! Der veränderte Friedhofskanal gab Herrn v. Hülsen Anlaß zu einer Bemerkung über die Tätigkeit des Herrn Wasserwerksdirektors. Der Herr Oberbürgermeister nahm Herrn Halbertsma in Schutz, und am Schluß der Tagesordnung gab die Person des Herrn Halbertsma noch einmal Grund zu einer langen Auseinandersetzung, die zum größten Teil hinter verschlossenen Türen stattfand. Die Probezeit des Herrn Halbertsma ist abgelaufen, und nun handelt es sich darum, ob er „dauernd angestellt“ werden soll oder nicht. Vom Magistrat ist ihm versprochen worden, wenn er sich während der Probezeit bewähre, dann werde er dauernd angestellt. Er verspricht nun unter „dauernder Anstellung“ eine Anstellung auf Lebenszeit, der Magistrat in seiner Wehrheit ist dagegen der Ansicht, unter „dauernder Anstellung“ sei die临时的 Anstellung als Beamter der Stadt zu verstehen. Herr Halbertsma will sich auf eine derartige Anstellung nicht einlassen, und er sprach nicht unendlich die Absicht aus, ehe er hier ganz nachgeben werde er das Gericht um eine amtliche Auslegung des Begriffes „dauernde Anstellung“ ersuchen. Schließlich einigten sich der Magistrat und Wasserwerksdirektor so, wie es in dem in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltenen Sitzungsbericht der vorgeschrittenen Stadtkonferenz des näheren auseinandergesetzt ist. Wir überlassen es unseren Lesern, sich zu dem vermittelnden Vertrag selbst ihren Vers zu machen.

Der Karfreitag

hatte das alte, ernste Gepräge, das er von jeher zeigt. Essentielle Vorarbeiten sind an diesem Tage vollständig vorhanden, und mag man auch sonst der Ansicht sein, daß die Polizei sich um religiöse Angelegenheiten besser nicht kümmert, so gefällt es uns doch, wenn man gerade an diesem Tage, an dem sich nach der archaischen Überlieferung das bedeutendste Drama, das die christliche Geschichte kennt, auf Golgatha abge spielt hat, sich ein wenig ruhig verhält. Es kann auf jeden Fall nichts schaden, wenn einmal die zahllosen lauten Tage von einem stillen Tage unterbrochen werden, und sei's auch nur der strapazierten Nerven wegen, denen ein kurzes Ausruhen jedenfalls nützlich ist. Selbstverständlich waren die evangelischen Kirchen geistern überfüllt — wir möchten fast sagen: leider! Nicht aber etwa „leider“ der hohen Lausache wegen, daß sie überfüllt waren, sondern deshalb, weil sich unseres Erachtens das oberflächliche Gewohnheitschristentum am meisten in der Überfüllung der Gotteshäuser an höheren Feiertagen dokumentiert. Lassen wir das, obwohl sich hierzu viel sagen ließe, und wenden wir uns noch mit ein paar Worten dem äußeren Karfreitag zu, der nicht in der Kirche gefeiert wurde. Das seltsam schöne Wetter veranlaßte viele unserer Großstädter natürlich zu mehr oder weniger ausgedehnten Spaziergängen, im großen und ganzen waren aber auch die beschriebenen Spazierwege in der näheren Umgebung der Stadt weniger besucht als an sonstigen schönen Sonn- und Feiertagen. So schien es uns wenigstens. Vielleicht ist, wenn wir recht beobachtet haben, daran die Karfreitagshimmung schuld gewesen, vielleicht aber auch hat das nahe Osterfest seine Schatten vorausgeworfen: der Osterhase muß ja jetzt liegen, für das Ostergebäck muß gesorgt werden, und die lebenswerte Puffhahn (daß sie die bestlebte sei, möchten wir trotzdem bezweifeln), diejenige, die mit dem Waischah und dem Landbrun hantiert und nach altem Herkommen die ganze Haus-

haltung auf den Kopf zu stellen pflegt, grassiert unter den draven Hausfrauen vor den Osterfeiertagen bekanntlich am häufigsten!

Das Mai-Programm der Kurverwaltung.

Das diesjährige Mai-Programm der Kurverwaltung ist soeben erschienen und wird an der Tageskasse des Kurhauses an Interessenten gerne gratis abgegeben. Ungeachtet dessen, daß die Kurverwaltung in dem Kurhaus-Prositorium hinsichtlich ihrer Veranstaltungen in gewissem Sinne beschränkt ist, denn sie hat keinen zweiten Saal wie den ehemaligen weißen zur Verfügung, auch vorerst kein geeignetes Terrain zum Abbrennen von Feuerwerken, so ist doch in dem gegebenen Rahmen eine ganze Anzahl von Veranstaltungen in Aussicht genommen, welche unsere Frühjahrsferien beleben und den hier so zahlreich anwesenden Kurgästen Unterhaltung und Abwechslung bieten werden. Ein Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße und ein großer Illuminationsabend, verbunden mit Doppelkonzert im Kurgarten, eröffnen am 1. Mai die Maitage. Der 3. Mai bringt einen Ball mit akrobatischem Konzert im Kurgarten. Am Geburtstage des deutschen Kronprinzen, den 6. Mai, findet ein patriotisches Konzert statt, am 8. Mai, dem Vorabend von Schillers Todestage, eine große Schillerfeier im feierlich decorierten Kurpale. Am Tage der Einweihung des hiesigen neuen Schiller-Denkmal, den 9. Mai, wird die Kurverwaltung das Deutmal und die Anlagen des warmen Damms abends bengalisch beleuchten und eine Militärkapelle daselbst konzertieren lassen. Für ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“ ist der 12. Mai angesetzt. Ein Gartenfest mit Ballonanstalt, großer Illumination und Doppelkonzert findet am 13. Mai statt. Am 15. Mai beginnt das internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Blumenweide“. Am Geburtstage des Kaisers von Rußland, den 19. Mai, findet ein russisches National-Konzert statt. Den Mittelpunkt der Mai-Veranstaltungen wird das große Frühjahrsfest im blumengeschmückten Saale und im Garten, verbunden mit großem Ball, Doppelkonzert, Illumination usw., am 20. Mai bilden. Die erste ihrer so beliebten Rheinfahrten wird die Kurverwaltung am 25. Mai veranstalten. Am 27. Mai, als dem 51. Jahrestage der Tätigkeit des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Kühner als Leiter des städtischen Orchesters, findet zu seinen Ehren und unter seiner Leitung ein großes Extrakonzert im Kurpale statt. Auch an Militärmusik, Kompositionen- und Solistenabenden wird es selbstverständlich im Monat Mai im Rahmen der täglichen Abonnementkonzerte nicht fehlen, ebenso nicht am Donnerstag jeder Woche an den Promenadenkonzerten an der Wilhelmstraße, soweit dies die dienstliche Tätigkeit der hiesigen Regimentskapelle erlaubt. Die Morgenkonzerte am Kochbrunnen beginnen am 1. Mai und finden, wie alljährlich, um 7 Uhr statt. Programm-Änderungen muß sich die Kurverwaltung selbstverständlich vorbehalten.

— Tägliche Erinnerungen. (22. April.) 1418: Schluß des Konzils zu Konstanz (seit dem 5. November 1414). 1707: D. Frieding, englischer Schriftsteller, geb. (Sharpham-Park). 1724: Immanuel Kant, Philosoph, geb. (Königsberg). 1768: Madame de Staël, Schriftstellerin, geb. (Paris). 1816: General Gourbaki, geb. 1819: F. v. Bodenstedt, Dichter, geb. (Peine).

— Fähr- und Fährin von Schwarzburg-Rudolstadt haben nach einem Antriebe, der länger als ein Vierteljahr währte in dieser Zeit bei sich der Fähr bei dem Augenarzt Dr. Schlipz einer Besichtigung unterzogen, die zu seiner vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, untere Stadt wieder verlassen. In der letzten Zeit hatten die beiden Herrschaften auf dem Neroberg Wohnung genommen.

— Personalnachrichten. Der Militäranwärter Barth und der Justizpernumerar Heibel sind zur etatsmäßigen Anstellung als Regierungssekretäre gelangt. — Dem pensionierten Eisenbahnführer Peter Ridel in Wiesbaden, dem pensionierten Bahnwärter Gabriel Vips in Vorch, dem Eisenbahnwächter Bendelin Rath in Eltville, dem Eisenbahnlokomotivführer Johann Oswald in Hildesheim, dem Eisenbahnchronisten Johann Schmitt in Biebrich wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. Städtische Licht- und Wasserwerke. Wie auch aus dem Referat über die Stadtkonferenz-Sitzung vom Donnerstag hervorgeht, stellt die Stadtverwaltung gegenwärtig vor der Frage der Anstellung des Herrn Halbertsma als Direktor der Licht- und Wasserwerke. Die Deputation der letzteren, sowie der Magistrat haben — erstere mit allen gegen eine Stimme, letztere bei einer Stimme Enthaltung — in der Erwägung, daß Herr Halbertsma die zweijährige Probe bestanden, sich für dessen Anstellung erklärt. Der darüber verzeichnete Vertrag wurde am Donnerstag den Stadtkonferenzen vorgelegt, was der letzteren Veranlassung war, die Geschäftsführung des Herrn Halbertsma in gemeinsamer Sitzung einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Bei aller Anerkennung seiner kaufmännischen und technischen Fähigkeiten wurde kein persönliches Verhalten der Beamten, namentlich den Betriebsleitern gegenüber beanstandet. Gerade dieser Umstand war der Anlaß zur Erörterung der Frage, ob es sich nicht empfehlen, die Betriebsleiter, namentlich denjenigen des Gaswerks, selbständig zu machen, und schließlich wurde dem auch der Organisationsausschuß beauftragt, neben dem Vertrag auch diese Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und darüber zu berichten.

— Neues Schiller-Denkmal. Nachdem vor einigen Tagen das Postament mit der „Tragödie“ zum Schiller-Denkmal von Berlin angekommen, ist vorgestern auch die Schillerfigur eingetroffen. Herr Professor Upphus, der Schöpfer des Werkes, weilt zurzeit hier, um bei der Anstellung zugegen zu sein. Eine Beschreibung des Denkmals haben wir bereits vor einiger Zeit gegeben.

— Volkshilfsverein. Sonntag, den 20. April, abends 8 Uhr, werden sich der „Wissenschaftliche“ und der „Volkshilfsverein“ in der Turnhalle, Dellmündstraße, zu einer literarischen Schillerfeier vereinigen. Herr Schulinspektor Müller wird in einer einleitenden Rede über die Bedeutung Schillers für die heutige Zeit sprechen. Sodann werden die

Königl. Hoftheaterleiterin Fräulein Sarten und Herr Königl. Hoftheaterleiter Ballentin Gedichte von Schiller vortragen. Jedem Teilnehmer wird als Gabe das neue Heft der Wiesbadener Volksblätter, welches eine Auswahl von Schiller's Gedichten in hübscher Ausstattung bringt, überreicht werden. Der Eintritt ist für die Abonnenten der beiden Zyklen frei. Im übrigen beträgt er 20 Pf. im Vorverkauf in der Verkaufsstelle und 30 Pf. an der Tageskasse.

— Die Reformations-Bilder Sammlung des Herrn Regierungsekretärs Hs. Meyer hier zeigt uns jetzt in dem Schaufenster des Eintragsgeschäfts von Herrn Kappler am Michaelsberg, gegenüber der Synagoge, die Reformationsfeier Wartburg von Eisenach mit einer in prächtiger Handschrift geschriebenen Andacht unter Zugrundelegung des Textes im 2. Korinther, 5. Kap., Vers 17: „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“, und Martin Luthers Aufnahme als Chorist im Hause der Frau Ursulina Colla zu Eisenach. Wer das freundliche Eisenach und die Wartburg besucht, versäume nicht, auch das ehrwürdige Lutherhaus aufzusuchen. Einer freundlichen Aufnahme bei dem gemüthvollen Lutherellenwirth, Adolf Lucas, kann er versichert sein.

— Die städtische Gemäldesammlung und permanente Ausstellung des „Kunstvereins“ ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

— Der Wiesbadener Kranken- und Sterbverein ladet seine Mitglieder zu einer außerordentlichen General-Versammlung, welche Samstag, den 20. April, abends 8½ Uhr, im „Katholischen Gesellenhaus“, Dohmeierstraße 24, stattfinden soll, ein. Anlaß dazu gab eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten gemäß § 103 des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen, die Zulassung zum Geschäftsbetrieb nachzuführen und die Satzungen obigem Gesetze entsprechend zu ändern. Der Vorstand will, ehe weitere Schritte unternommen werden, erst die Ansicht der Mitglieder hören. Es möchte dann, wenn die Mitglieder nicht mit einer Statutenänderung einverstanden wären, an eine Auflösung des Vereins gedacht werden. Aus diesem Grunde geht auch an dieser Stelle an die Mitglieder das dringende Ersuchen, recht zahlreich in der Versammlung erscheinen zu wollen.

— Über den Gut-Tempel-Orden und seine soziale Arbeit, die größte und radikalste Organisation der „Antialkoholbewegung“, wird Herr Oberarzt A. D. Dr. Richter aus München am Donnerstagabend um 8 Uhr im alkoholfreien Restaurant „Zur Gesundheit“, Friedrichstraße 18, 1., einen Vortrag halten, zu dem alle, welche sich dafür interessieren, willkommen sind.

— Größere Pionierübungen von dreitägiger Dauer finden in der nächsten Woche im Eltville Gemeindefeld statt, wofür von dem in Kassel garnisonierenden Pionierbataillon eine Brücke erbaut wird, wozu das nötige Material an Stämmen von den Pionieren erst im Walde geschlagen wird. Die Übung beginnt am Mittwoch, den 26. April, mit dem Ausmarsch aus der Garnison nach dem Übungspfad.

— Touristisches. Der selber auf der „Hallgarter Jange“ befindene Auslöschung ist in letzter Zeit in das Eigentum des Wiesbadener Rhein- und Tannstübchens übergegangen. Der Turm war in letzter Zeit wegen Unzuverlässigkeit gesperrt, der neue Besitzer hat aber — trotzdem seine Mittel wegen anderer Unternehmungen, z. B. Anbau des Bierhofsgebäudes auf dem Kellerstopp, schon sehr in Anspruch genommen sind — eine umfassende Reparatur des Turmes veranlaßt, die bereits soweit vorgeschritten ist, daß der Turm an den Osterfeiertagen schon bis zur ersten Plattform bestiegen werden kann. Nach den Feiertagen wird an den Ausbesserungsarbeiten fortgefahren und letztere so ausgedehnt, daß der Turm — von dem man bekanntlich eine großartige Aussicht genießt — noch eine Reihe von Jahren seinem Zwecke dienen kann. Später soll er dann durch einen massiven Turm ersetzt werden. Auch der gleichfalls unserem sehr rühmlichen „Wiesbadener Rhein- und Tannstübchen“ gehörige eiserne Turm auf der „Hohen Wurzel“ hat eine größere Ausbesserung erfordert, da die Stützbänder einen großen Teil des eisernen Geländers abgerissen hatten. Die Reparaturen fehlten auch hier ein schönes Bild. Sind aber noch recht zeitig vor den Feiertagen beendet worden, so daß der Besichtigung dieses Turmes nichts mehr im Wege steht. — Es sei hier noch der Wunsch geäußert, daß die zur Verpackung von Schwären verwendeten Papiere in den am Turme angebrachten Papierkorb niedergelegt werden mögen. Die Königl. Kurverwaltung steht streng auf die Reinhaltung der Umgebung des Turmes, und zu wiederholten Malen haben im Betretungsfalle eine Bestrafung zu gewärtigen, wie dies aus einer am Turm angebrachten Tafel zu entnehmen ist.

— Tider Winter herrscht „über der Höhe“. Aus Wetzlar wird uns von einem starken Schneefall berichtet, der heute morgen die ganze Landschaft tief verschneit habe.

— Merkbuch für Reisende. Die preussisch-bayerischen Staatsbahnen haben ein „Merkbuch für Reisende“ herausgegeben, das in gedrängter Kürze die wichtigsten, für den Reiseverkehr getroffenen Einrichtungen enthält. Den Reisenden ist dadurch Gelegenheit gegeben, sich leicht und bequem hierüber zu unterrichten. Das Heft wird künftig den von der Eisenbahnverwaltung herausgegebenen amtlichen Kursbüchern und Taschenfahrplänen beigegeben oder eingefügt. Auch wird es von den Fahrkartenausgaben auf Wunsch unentgeltlich abgegeben.

— Fernsprechnetz. Zum Fernsprechnetz mit Wiesbaden sind zugelassen: am 1. Mai 1905: Bieblum und Jodoigne. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt: Bieblum 2 M., 50 Pf., Jodoigne 3 M.

— Vermißt wird seit Donnerstag, den 13. April, der Buchhalter Karl Krämer von hier. Er entfernte sich mittags nach 2 Uhr, um, nach seiner Angabe, in Mainz Kommissionen zu erledigen. Erkundigungen haben ergeben, daß er bis abends gegen 10 Uhr in Mainz anwesend war, von da ab fehlt jede Spur. Angenommen wird, daß ihn ein Unglücksfall zugefallen ist. Der Ver-

mische ist 31 Jahre alt, zirka 1,65 Meter groß, dunkel-blond, hat kleinen Bart und am rechten Waden, sowie unter dem linken Operationsnarben. Die Kleidung besteht in: Normalhemd, gestricktem Chemisett, Stiefelstrümpfen und schwarzer Krawatte mit roten Tupfen; fast neuem, dunkelgrünem, mit leichten blauen Flecken durchzogenem Anzug, sowie fast neuem dunkelgrünen langen Überzieher, steifem schwarzen Hut und schwarzen Schnürstiefeln. Ferner hat Krämmer silberne Remontoiruhr mit gelber Kette, goldhakenförmigen scharfen Zylinder und am Ringfinger der linken Hand Kraining, gezeichnet H. Sch. 1890, sowie goldenen Ring mit Opal. Eventuelle Nachrichten über St. bittet man an Frau Krämmer hier, Seebörsenstraße 11, gefl. gelangen zu lassen.

— Eine wilde Jagd spielte sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr im Südpark ab. Es handelte sich dabei um die Verfolgung zweier Leute im Alter von 18 und 20 Jahren, welche in der Albrechtstraße einer jungen Dame einen wertvollen Pelz entweder von der Schulter gezogen oder unmittelbar, nachdem er zur Erde gefallen war, entwendet hatten und davongelaufen waren. Die Dame bemerkte nach, wie die kleine Boa ihr vom Hals weg und sich umdrehend, wie die beiden Langfinger, den kostbaren Gegenstand mit sich führend, Fernsicht gaben. Rasch entschlossen unternahm sie, begleitet von zahlreichem Publikum, die Verfolgung, und im Eilmarsch ging es mit den obigen Personen: „Haltet sie! Haltet sie!“ hinter den Südpark her durch die Drantenstraße und Rheinstraße, wo es endlich einem Schutzmann und anderen Personen gelang, die Durchgänger zu stellen. Die gertebenen Gänger hatten unterweils versucht, den Pelz in einen Garten zu werfen, wahrscheinlich um ihn dort später wieder wegzuholen und so vorwerfen, auch um ihre „Muschel“ bewahren zu können. Der Zufall aber wollte es, daß eine Dame den Vorgang bemerkte und den auf die Straße statt in den Garten gefallenen Pelz anhub und ihn der Eigentümerin wieder zuhüllte. Legiere machte dem erwähnten Schutzmann Mitteilung von ihrem aufregenden Erlebnis und aus der sie umgebenden Menge meldeten sich überdies noch mehrere Zeugen, so daß die Missetäter überführt sind. Sie leugneten zwar frech und betrugten sich sehr resistent gegen den Polizisten, da aber auch sofort von Zuschauern über ihre Persönlichkeiten nähere Angaben gemacht und betont wurde, daß man sich von denselben sehr wohl der ihnen zur Last gelegten Tat versehen könne, so wurden sie an den Händen gefesselt und alsbald in das Gefängnis abgeführt. Wie man hört, sollen die Festgenommenen in der Kautschukstraße wohnen und bereits wegen Eigentumsvergehens vorbestraft sein.

o. Die Feuerwache wurde gestern Abend gegen 10 Uhr durch den Feuermelder in der Karlstraße alarmiert und von dort nach dem Hause Adelheidstraße 58 gewiesen, wo selbst es in der zweiten Etage brennte. Die Wache fand jedoch dort kein Feuer vor. Die Veranlassung zu dem Alarm hatte eine Bewohnerin des betreffenden Hauses gegeben, die sich im Badezimmer das Badewand umgehängt hatte und darüber, daß das letztere bei einer Drehung nach dem Badezimmer Feuer fing, so in Schreiden geriet, daß sie das Tuch von sich warf, hinauslief und „Feuer“ schrie. Andere Leute, die den Schreiden hörten, glaubten, es sei Gefahr im Verzuge und alarmierten sofort die Feuerwache. Die Brandgefahr war jedoch keine große; sie konnte sofort beseitigt werden.

— Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde. Osterkonnt findet die Erbauung, Konfirmations-Prüfung und Jugendweihe vormittags 10 Uhr in der Saal-Palast, Friedrichstraße 27, statt, da sich das sonst benutzte Lokal für diese Feier als viel zu klein erwies.

— Cabaret. Die bereits angekündigt, werden die Cabaret-Vorstellungen unter der artistischen Leitung der Herren Emil Rothmann und Alex. Adolphi am 1. Mai im Reichshallen-Theater ihren Anfang nehmen. Ein ausserordentliches Personal ist zusammen gestellt worden, und es werden im Cabaret Werke der älteren und neueren Literatur, sowie Vorträge erlesen und belustigen Genres zu Worte kommen. Au Cabarettisten für die Sommerferien sind engagiert die Damen Toni Anden vom Stadttheater Bonn, Elsie Reiss vom Stadttheater Berlin, Elsa Aul vom Stadttheater Mainz und als Dilettante Fräulein Hans Herzog vom Cabaret „Moland von Berlin“. Ferner die Herren: Alex. Adolphi, artistischer Leiter und Regisseur vom Hoftheater Darmstadt, Otto Ramm vom Stadttheater Berlin, Albert Rantow vom Stadttheater Bonn. Für den Monat Juli ist ein Gastspiel des Herrn Viktor Holmeier und Fräulein Adele Hartweg vom Deutschen Theater in Berlin geplant.

— Kunstsalon Hauger, Taunusstraße 6. Die gegenwärtige Ausstellung des Berliner Malers K. Heiberg wurde noch um folgende Gemälde vermehrt: „Dämmerung“, „Fischerhaus auf Bornholm“, „Untergehende Sonne“, „Mondausgang“, „Dafen von Sadoy“. Der Salon bleibt am 1. Feiertag geschlossen, während er am 2. Feiertag von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist.

— Kasseler Kunstverein. Neu angekauft: Bilder: Von O. Schallerer-Frankfurt a. M. 11 Bilder: „Häselige Schwärzwaldbühnen“, „Selbstporträt“, „Lebendes Mädchen“ (unvollendet), „Benehmen mit Schmalzbraten“, „Widdich, Reh anschmend“, „Treiberklub, Hosen tragen“, „Neapolitanerin am Brunnen“, „Gestellhändler mit Pian“, „Dobelia mit Blumen“, „Bauerhof im Schwarzwald“ und „Lebendes Mädchen“. Von R. Lips in Starnberg zwei Bilder: „Aus Parahausen“ und „Dorfstraße am Ardenner“. Von V. Fahrenberg in Bremen ein Bild: „Andante“. Von Ernst Liebermann in München drei Bilder: „Helle Sommernacht“, „Am Bergsee“ und „In höherer Finst.“ Von Frau Jo Altendörfer-Wiesbaden drei Figurenbilder.

— Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1. Neu angekauft: Vier Gemälde-Bilder des Schweizer Malers Uster; Arthur Kampf: Studienkopf; Carl Fries-Frankfurt a. M.; drei Stillleben: „Schlehen“, „Blühende“, „Sommer“. Kunstgewerbliche Arbeiten: Rissen in Handarbeit nach modernen Entwürfen. Die Kollektion japanischer Original-Holzskulpturen bleibt nur noch während der Feiertage angekauft.

— Gütertrennung. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Lagermeister Peter Hahn und Eva, geborene Gunders, die Eheleute Gütergeschäft Jakob K r e m e r und Katharina, geborene Fröhlich, die Eheleute Kaufmann Josef H a u s e r zu Wiesbaden und Anna, geborene Gorbach, und die Eheleute Kaufmann Friedrich S e e l zu Wiesbaden und Frida, geborene Kitz, und die Eheleute Chemiker August Wilhelm D o f f m a n n und Elise Emilie, geborene Paul, alle zu Wiesbaden.

o. Bahnhofs-Ausbau. Die Ausführung der Erd-, Mauer-, Beton- und Eisenarbeiten, einschließlich der Materiallieferung, zur Verfertigung der Überführung der Geleise Wiesbaden-Rhein und Kurze-Enden über die Frankfurter und Mainzer Geleise und das Geleise Rhein-Wiesbaden, der Unterführung der Wehrstraße unter den beiden kleineren Geleisen, sowie eines neuen Schienenüberlaufes und eines Mühlgraben-Durchlasses unter denselben Geleisen ist der Firma A. S c h n e i d e r zu Berlin für rund 400 000 M. übertragen worden.

o. Konkurs. Über das Vermögen des Baumunternehmers Peter C e n n a r z zu Ehrenbreitstein ist das Konkursverfahren er-

öffnet und Herr Rechtsanwalt Holzer zu Ehrenbreitstein zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni c. bei dem Amtsgericht zu Ehrenbreitstein anzumelden. Für hier ist diese Konkursöffnung insofern von Interesse, als Herr Cennarz den Bau des Stadtgut-Abfertigungsgebäudes im neuen Bahnhof an der Fährstraße im ganzen übernommen und die einzelnen Arbeiten an hiesige Unternehmer weitervergeben hat, wozu letztere nun zum Teil empfindliche Verluste erleiden.

— Siechtlich verfolgt werden der Fabrikarbeiter Johann August K e h l e r, geboren am 7. November 1875 zu Aura, Kreis Unterfranken, an dem eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten vollzogen worden ist, der Kaufmann Ernst R o d u, geboren am 14. November 1874 zu Paderborn, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs, und der Landwirt Johann Heinrich K u b m a n n, geboren am 16. Juni 1875, zuletzt in Wiesbaden, Schachstraße 11, wohnhaft, wegen Urteilsverweigerung.

Sport.

* Fußball. Morgen Sonntag, am 1. Feiertag, ist dem sich für den Fußballsport interessierenden Publikum von Wiesbaden Gelegenheit gegeben, eine Mannschaft, welche in der Umgebung als eine der besten bekannt ist, im Wettbewerb zu sehen. Es ist dies der beste Mannheimer Klub, die erste Mannschaft der Mannheimer Fußballgesellschaft 1890, welche hier gegen die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Aidara“ antritt. Vorauszusetzen ist, daß dieses Spiel eines der interessantesten der Saison gibt. Knopf 1/2 Uhr. Am 2. Feiertag spielt „Aidara“ das Rekonstruktionspiel gegen die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania“. — Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 hat für die beiden Spertage zwei Wettspiele mit erstklassigen süddeutschen Klubs abgeschlossen. Am ersten Tag spielt er auf dem hiesigen Exerzierplatz gegen den Mannheimer Fußballklub „Phönix“. „Phönix“ hebt, seinem letzten Resultat nach, mit dem Mannheimer Weichballklub „Bilboria“ auf gleicher Stufe und zählt sonst zu den besten Mannheimer Vereinen. Am zweiten Tag spielt der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 in Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballklub „Aidara“. — Die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs 1902 spielt am Dienstag in Biedrich gegen die 1. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Union“.

Kleine Chronik.

Die Hannoverischen Lustmörder. Im September v. J. wurde im Niddinger Wald bei Hannover ein schändliches Verbrechen an einem Knaben verübt. Der Täter blieb damals unermittelt. Der Gemeindepolizist von Niddling hat nun in den beiden Kindesmördern Wäther und Paul die Personen ermittelt, die am Tage der Tat in jenem Walde umhergeschweifen, und zwar Wäther in der Uniform eines Polizeibeamten. Der Knabe bezeichnet den Verbrecher Paul als den Täter. Beide leugnen die Tat. (R.-A.)

Verunglückter Tourist. Die Touristen Giuseppe Revi aus Genua und Bernhard Dittmann aus Leipzig unternahmen dieser Tage mit zwei anderen Touristen von Molseno aus eine Tour auf den Torre di Brenta. Untenwegs wurde Dittmann plötzlich von einem herabstürzenden Felsstück erfaßt und in die Tiefe gerissen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Unter größter Mühe gelang es den übrigen, den schwer Verletzten nach Molseno mitzubringen.

Großfeuer. „Böhmans Bureau“ meldet von gestern: Die gesamten Anlagen der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordenham stehen in Flammen. Man befürchtet, daß sie vollständig niederbrennen werden. Die Dampfer und das Segelschiff „Anlon“ konnten rechtzeitig in den Hafen geholt werden und sind gerettet. Menschen sind nicht verunglückt. Der Brand ist gestern morgen um 7 Uhr entstanden. — Nach weiteren Meldungen sind sämtliche aus leichtem Material errichtete Gebäude der Nordsee-Gesellschaft in Flammen aufgegangen; nur die Pieranlagen konnten durch das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehrt und des von Bremerhaven zur Hilfe geeilten Spritzen dampfers gerettet werden.

Untergegangen. Der Dampfer „Castilla“ aus Hamburg ist auf der Fahrt nach Palermo mit 30 Mann Besatzung untergegangen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 22. April. Die „Deutsche Kolonialzeitung“ veröffentlicht einen Artikel des Reichskommissars Dr. Rohrbach für die Siedelungsbeförderung in Deutsch-Südwestafrika über die Aufstandsverluste und die wirtschaftliche Zukunft Südwestafrikas, in welchem es, nach Hinweis auf den bevorstehenden starken Sklerotismus, ob Südwestafrika die jetzigen großen Opfer wert sei, u. a. heißt: Der Reichtum des Landes besteht hauptsächlich in der Weide, die es ermöglicht, zwei Millionen Kinder und 10—20 Millionen Stück Vieh zu ernähren. Dem Wassermangel kann durch Brunnenbohrung und Ansammlung der während der Niederschläge unbenutzt abfließenden Wassermassen mittels Dammanlagen begegnet werden. Hierfür müssen aber erst die Geologie und die Meteorologie die nötigen Anhaltspunkte liefern. Zweitens ist erforderlich eine Organisation der Zufuhr von Kapital und Menschen. Es handelt sich dabei um die Bewilligung von jährlich 1—1½ Millionen Mark auf ein halbes Menschenalter. Exportiert einmal Südwestafrika für 100 und mehr Millionen Mark Vieh und Viehprodukte, so wird es den Gegenwert dafür vorwiegend aus dem Mutterlande importieren. Deutsch-Südwestafrika ist nach dem Urteile jedes Kenners des Vordes zwischen dem Atlantischen und Indischen Ozean und zwischen dem Kap und dem Sambesi nicht eines der schlechteren, sondern eines der besseren, ja besten Stüde. Der durch die Eingeborenen-Aufstände angerichtete Schaden dürfte 10—12 Millionen Mark betragen. Auch nach der Verwüstung ist noch Vieh für einige Millionen Mark im Lande. Als das Praktischste empfiehlt es sich, daß sich die geschädigten Farmer genossenschaftlich für den Bezug von Vieh aus dem Kapland, Argentinien usw. zusammen tun. Die Regierung will ein solches Beginnen durch liberale Beiträge zu den Transportkosten unterstützen. Allerdings ist die unumgängliche Voraussetzung hierfür,

daß die deutsche Volkvertretung die Mittel für eine wirkliche und ausreichende Entschädigung für die durch den Aufstand erlittenen Verluste bewilligt.

Wiesbaden, 22. April. Der Schuhmacherstreik ist beendet. Die Arbeiter nahmen die Arbeit am Mittwoch bedingungslos wieder auf. Der für die Arbeiter ungünstige Ausgang des Streiks ist durch beginnenden Geldmangel hervorgerufen.

Direktionsbureau Gerold.

Paris, 22. April. Der Sozialist Pressensé teilte in den Wandelgängen der Kammer mit, er würde sofort interpellieren, wenn Delcassé heute noch Minister sei und wenn Rußland auf die französische Note, worin die Notwendigkeit vor Augen geführt wird, die französische Neutralität zu respektieren, noch keine Antwort gegeben hat. — Im Laufe des gestrigen Tages unternahm der Kolonialminister im Namen der Regierung Schritte bei Delcassé, um ihn zu bitten, von seinem Entschluß, zu demissionieren, Abstand zu nehmen. Delcassé weigerte sich energisch, worauf sich alsdann Ministerpräsident Rouvier zweimal in das Auswärtige Amt begab. Auf das Drängen Rouviers hin habe sich Delcassé schließlich bereit gefunden, seine endgültige Antwort 24 Stunden hinauszuschieben. Als Nachfolger Delcassés wird der Minister des Innern, Etienne, sowie Leon Bourgeois genannt. An Stelle Etiennes würde Minister Carrien oder Clémenceau treten. Andererseits werden aber auch Barthou und Millerand als eventuelle Nachfolger Delcassés genannt.

Paris, 22. April. Gerüchtwiese verlautet, daß Delcassé bereits seine Demission eingereicht habe.

hd. Wien, 22. April. Der Schlußzug 4 der Südbahn entgleiste infolge Auffahrens der Schmalschneise bei der Station Klamm. Mehrere Passagiere wurden verletzt.

hd. Montreal, 22. April. Das kathol. Gymnasium von St. Genevieve, 25 Meilen von Montreal entfernt, ist gestern durch eine Feuererschütterung vollständig zerstört worden. 18 Personen sind in den Flammen umgekommen, darunter 8 junge Mädchen, Schülerinnen des Pensionats, eine Nonne und vier Damen, welche in dem Institut wohnten, das von Nonnen geleitet wurde.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 23. April 1905:

Zeitweise windig, meist wolfig, Temperatur wenig verändert. Genauereres durch die Weilsburger Wetterarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Palasttafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kinder, rhachitische, skrophulöse, in der Entwicklung zurückgeblieben, machen sehr oft den Eltern große Sorgen, da alle Bemühungen zur Beseitigung dieser Ernährungsstörungen ohne Erfolg bleiben. Neuerdings haben nun eingehende Versuche in Kinderhospitälern und von erfahrenen Kinderärzten mit einer neuen von Dr. med. W. Hein eingeführten Eiweiß-Eisen-Verzins-Komposition, „Biolon“ genannt, stattgefunden, die zu den besterzielbaren Resultaten führen. Nach ganz kurzer Zeit des täglichen Gebrauches von Biolon hob sich der Appetit, der Ernährungszustand und das Körpergewicht deutlich, das bleiche Aussehen schwand und die bisher traurigen Kinder wurden munter und fröhlich. Da das 1/2 Liter Biolon, das in den Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich ist (Versanddepot in Wiesbaden: Hofapotheke) und auf ca. 14 Tagen ausreicht, nur drei Mark kostet, so sollten alle Eltern den Kleinen die Wohlthaten dieses neuesten, wissenschaftlich geprüften und bestens empfohlenen Mittels zuteil werden lassen. (No. 13500) P 7

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt das Toilet, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.



BIRGEFF GREEN

Ostern u. Confirmations-Geschenke:
Broches, Ringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Uhren u. dgl.
In allen Preislagen. 256
Ferner Trauringe, saganlos, in allen gewünschten Façons, Preis nach Gewicht.
E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp., Juwelen, Gold- und Silberwaren, Wilhelmstrasse 36 (Park-Hotel).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 22.
Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Heilberg; für die Anzeigen und Retouren: H. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = 0.80; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. W. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. P. Nb. v. 721 S. O. B.		M. B. C. A. (i. Or.) II		SL La. Fr. M. W. Div.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. do. 1886	92.70	5. do. 1887	147.90	4. do. v. 1887 I. Sib.	101.10	4. do. Ser. III	101.	6. St. Louis Wch. u. W.	
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	3. do. 1889	90.90	5. do. Schuckert	189.50	4. Fr. Jos.-B. I. Sib.	101.10	4. do. unk. b. 1906	99.	4. Union Pacific I Mtg.	
3/4 Baf. St.-Anl.	103.80	3/4 Kassel (abr.)	—	5. do. Siemens u. H.	189.25	4. Ost. K. L. B. st. I. S.	100.90	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.50	5. West N.-Y. u. P. I Mtg.	
3/4 Bayr. Abl.-Rente	100.50	3/4 Ludwigsb. von 1900	100.10	5. do. Zürich	183.50	4. Gr.-Kgl. v. 1902 Kr.	100.50	4. do. R.	—	5. Gen. M. Bds. u. C. (Income-Bds.)	
3/4 Gr. Hess. St.-R.	88.40	3/4 do. von 1890 u. 1892	100.	5. do. Filzfabr. Fulda	103.50	4. Ksch. O. 89 st. I. S. O. B.	100.50	4. do. F. G. M. K. L.	99.80		
3/4 Sächsische Rente	89.25	3/4 do. 1890	98.50	5. do. Gas Frankf.	202.90	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. M.	99.80		
3/4 Württ. Anl.	100.40	3/4 Magdeburg von 1901	104.	5. do. Gas Frankf. Oest.	111.25	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. N.	99.80		
3/4 Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.50	3/4 Mainz von 1891	—	5. do. Kalk Rb. W.	192.50	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	100.		
3/4 Hal. Rente I. O. L.	105.80	3/4 do. 1899	—	5. do. Kapfw. Hadhdh.	93.50	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. P.	99.80		
3/4 Norw. Anl. v. 1892	—	3/4 do. 1900	100.10	5. do. Lederf. N. Sp.	107.	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. S.	99.80		
3/4 Ost. Goldrente 5 fl.	102.20	3/4 do. 1898	—	5. do. Löbnh.-Möbde	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Russ. Cons. von 1880	87.50	3/4 do. 1902	—	5. do. Masch. A. Hilp.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 St.-R. v. 1902	88.	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Schw. O. v. 80 (abg.)	100.10	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Arg. I. O. A. v. 1887 Pes.	96.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Chin. St.-A. 1895	100.10	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Egypt. millic. A. Fr.	52.30	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Mex. inn. I. V. Pes.	103.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Prov. u. Städte-Anl.	104.10	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Rheinpr. XX, XXI	99.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. XII-XVI	99.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. XVII	99.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. IX, XI, XIV	99.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Prov. Mos.	99.70	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 Prk. a. M. L. N. u. Q.	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. Lit. R. (abg.)	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. S. v. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. T. 1891	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. U. 1893	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. V. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. W. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. X. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. Y. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. Z. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. AA. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. BB. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. CC. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. DD. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. EE. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. FF. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. GG. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. HH. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. II. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. JJ. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. KK. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. LL. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. MM. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. NN. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. OO. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. PP. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. QQ. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. RR. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. SS. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. TT. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. UU. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. VV. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. WW. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. XX. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. YY. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		
3/4 do. ZZ. 1890	99.50	3/4 do. 1901	—	5. do. Kalk Rb. W.	—	4. do. v. 91 u. I. O.	—	4. do. O.	99.80		

Versch. Obligationen.		Verz. Loose.		Amerik. Eisenb.-Bonds.		Geldsorten.		Wechsel.	
4. Bank f. Industr. Untn.	100.	4. Bad. Pr.-Anl.	125.50	4. Brunsw. u. West. I. M.	100.10	Münz-Duk. I. O. p. St.	20.40	Amsterdam	169.60
4. orient. Eisenb.	100.80	4. Bgr. Pr.-Anl.	217.	4. Calif. Pacific I. Mtg.	104.40	20 Franc-St.	16.37	Antwerpen	161.30
4. Brauerei Binding	102.	5. Douan-Reg.	141.90	4. do. II M. Cit. Gar.	102.90	Gold-Dollars p. Doll.	—	Italien	81.35
4. do. Essighaus	—	5. Gauh. Pr. L.	135.	4. do. III Mtg.	100.50	Neuz Russ. Imp. p. St.	—	London	20.47
4. do. Nicolay-Haus	100.80	5. II	104.25	4. Calif. u. Oregon I. M.	111.50	Gold auf mare p. Ko.	2800	Madrid	—
4. do. Kempff (abg.)	102.50	3/4 Kln.-Minden	148.80	4. Centr. Pacif. I. Ref. M.	101.10	Ganzf. Scheidg.	2804	New-York (3 Tage S.)	—
4. do. Storch-Speyer	—	3/4 Lübeck von 1893	—	4. do. Mtg.	98.50	Hochf. Silber	80.	Paris	81.40
4. do. Wergler	102.70	3/4 Med. C. 1880/1896	Fr. 142.10	4. Chic. Pac. (I. D.)	—	Amerikan. Noten	4.20	Peking	—
4. Bader Eisenwerk	103.70	4. Meininger Pr.-Obl.	—	4. do. Milw. St. P. (D.)	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Sankt-Petersburg	—
4. Cementfabrik Karst.	101.	4. Np. ab. unabh. 50 G. L.	—	4. do. Rock Mt. u. Pac.	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	St. Petersburg	—
4. Cementw. Heidelberg	104.	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. Rock Mt. u. Pac.	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Triest	—
4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.50	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Fabr. Grunheim E.	105.	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Farberwerk Höchst	105.	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Ind. Mannheim	—	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Dortmunder Union	112.30	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Eab.-B. Frankfurt a. M.	100.30	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. do.	97.	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Eisenbahn-Serien-Bk.	103.40	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. do.	100.30	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. EL. Allg. O.-Ob. S. 4	101.50	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. do. Serie I-III	102.40	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. Bk. f. elektr. Unt. Zürich	102.	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20	Wien	—
4. EL. O. L. elektr. U. Berlin	103.50	4. Oesterr. L. v. 1894 5 fl.	161.25	4. do. R. H. B. v. 78	—	(Doll. 4-1905) p. D.	4.20		

Frühjahr und Sommer 1905!

Neue Damen-Kleiderstoffe.

- Neuheiten in Unistoffen,**
grosse Sortimente neuer Farben Meter **1.50 bis 5.75** Mk.
- Covert-Coats und Tailor-made-Stoffe**
für Jackenkleider, Schneiderkleider etc. Meter **1.90 bis 7.50** Mk.
- Jackenkleider-Stoffe in engl. Geschmack,**
feine verschwommene Karos und Streifen Meter **2.25 bis 9.50** Mk.
- Zweiseitige Stoffe mit angewebtem Futter**
für praktische Jackenkleider und Regenröcke Meter **3.00 bis 8.50** Mk.
- Reinwollene Voiles**
in vielen neuen Farben, glatt und gemustert Meter **2.00 bis 4.50** Mk.
- Halbseidene**
Voiles, Eoliennes, Crêpes Chine,
elegante Neuheiten für leichte Costumes Meter **3.00 bis 8.50** Mk.

Neueste Blusenstoffe!

Grossartige Auswahl neuer Karos, Streifen und Fantasiemuster.

Neuheiten in schwarzen Stoffen,

dichte und klare Gewebe, halbseidene Fantasiestoffe etc. etc.

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Spiegelgasse und Kleine Webergasse werden zwecks Herstellung von Kanalarbeiten zur Entwässerung der Neubaugrundstücke Spiegelgasse 3 und 6/8 auf die Dauer der Arbeit für den Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 17. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der an der Armen-Armenheimanstalt vorbeiführende Verbindungsweg zwischen der Kesselfabrikstraße und der Kapellenstraße wird zwecks Abbruchs des alten Gebäudes der genannten Anstalt auf die Dauer der Arbeit für den Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 19. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung des Mobiliars für die Kochlehrküche (Nos I u. II) für den Erweiterungsbau der Gutenbergschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friederichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 20 Nos.“ verichene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 23. April 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. April 1905.
Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 18. bis 19. April.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qual.	Preise per Stück	von — bis		
				1	2	3
Ochsen	164	I.	74	70	76	—
		II.	70	72	—	
Rühe	146	I.	66	70	—	—
		II.	56	64	—	
Schweine	1181	1 kg	1 28	1 30	—	—
Wastfölb.	1204	Schlachtgewicht	1 00	1 00	—	—
Landfölb.	—	—	1 30	1 60	—	—
Dammel	522	—	1 40	1 44	—	—

Wiesbaden, den 19. April 1905.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Biebrich.

Restaurant „Zur Insel“.

Montag findet in meinem vollständig neu renovierten Saale

Oeffentliche Tanzmusik

statt.

Hochachtend
Pius Reuter,
J. A. Jakob Sauer.



Seltene Angebot!

Es ist mir gelungen, einen Vorrath hochfeiner Schuhwaren in Chevreau, Bockst, Kid, Kalb- und Wildleder für Herren, Damen und Kinder, sowie Confitmanden, darunter 1. Fabrikate, sowie Handarbeit und geschl. geschickte Marken, billig einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben weit unter Preis.

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.
Bekannt für gute Qualität und reelle Bedienung.

Grammophon u. Phonographen,
größte Auswahl, stets das Neueste in Platten und Walzen, Apollo-Walzen, so lange Vorrath, 6 Stück 5 Mk.

Hch. Mathes Wittwe,
Dagheimerstraße 37,
Sein Laden! Telefon 3425.

Versicherungsfond 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anwartschaftsrente der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententabelle.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau u. die Pfalz in Darmstadt:

Aug. Herberich, Waldstraße 20, I.

In Wiesbaden: Hauptagent Hugo Ackermann, Kaufmann, Wilhelmstraße 64.

die Hauptagentur Ludwig Hess, Kaufmann, Webergasse 18.

Georg Förster, Kaufmann, Rheinstraße 7, Hotel Vogel.

Hauptagent Ernst Heumelburg, Kaufmann, Kapellenstraße 3.

Wieder: Hugo Kurandt, Kaufmann, Karlstraße 9, Hauptagent.

Braun: C. Arzbücher, Friseur. (Stg. à 1315 g.) P 111

Gaub: Heier, Esau, Kaufmann.

St. Goarshausen: Karl Medrian jr., Gastwirt.

Überlathausen: Wilhelm Salzig, Charrenhandlung, Burgstraße 10.

Linde's Eismaschinen-Actien.

Ich bin Käufer dieser Actien und bitte um Offerten. (F. à 5875/4) F 111
Heinrich Emden, Frankfurt a. Main.



Erster Frankfurter Schuhbazar,

37 Kirchgasse 37,

gegenüber der Faulbrunnenstr., gegenüber der Faulbrunnenstr.

Wir verweisen auf unseren Quittschein, der zum Abzug von zehn Prozent auf alle Einkäufe berechtigt, die jetzt in unserem Schuhwarengeschäft Kirchgasse 37 gemacht werden, solange die den Verkehr auf unserer Seite störenden Bauarbeiten auf dem früheren Nonnenhof-Terrain im jetzigen Maße neben unserem Laden betrieben werden. Preise im Fenster verdienen besonderer Beachtung, namentlich diejenigen für Konfirmanden-Stiefel.

Altdeutsches Bier- u. Wein-Restaurant „Zum Falstaff“.

Wortzusage 16. Speisenfolge:

Am 1. Osterfesttag das Gedeck zu Mk. 1.20.
Ochsenzwanzenuppe, Rheinsalm, Hüter, Kartoffeln, Osterlamm m. Blumenkohl, Kartoffelbrei, oder franz. Masthuhn m. eing. Früchten, Kartoffelbrei, Ananasgetreides.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß mein Lokal neuerdings vorzüglich ventiliert ist.

Mittagessen, frei ins Haus vorr. ent. 1.30 Mk.

Abendessen à 1.20 Mk. Hummer in feiner Oeltonne, Gespickte Ochsenleber m. Stängenspargel, Kartoffeln, Orangensaft m. Champagner.

Am 2. Osterfesttag das Gedeck zu 1.20 Mk. Gellingsuppe, Geb. 4-er-Bratenstücke m. Erbsentunke, Maskalbarfisch m. Brechspargel, Kartoffelbällchen, Rehbraten nach Jägerart m. Gurken- oder Kopfsalat, Kartoffelbällchen, Calvados-Neuselade.

Abendessen à 1.20 Mk. Westphälischer Schinken in Burgunder, Rindfleischstück nach Gärtner Art, Mandelmilchsaft m. Chocolate, Emil Meute.

Ausgesuchte Abendstammkarte an beiden Tagen.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.
Telefon No. 3384.

Zum Ausverkauf und Versand kommen nur Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen), deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Concerthaus 3 Könige, Joh. Konrad Reinecke. Täglich Concert des Damen-Trompeten-Corps und Streichorchesters „Victoria“, 7 Damen, 3 Herren, unt. Direction J. Münch.

Stemm- u. Ringklub „Germania“.

veranstaltet am 2. Oftertag im Saalbau „Zum Jägerhaus“, Sauersteinerstraße, eine

Unterhaltung mit Tanz,

wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Streng reell! Möbel jeglicher Art, complete Betten

Liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unter constantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Ratenzahlungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und realen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solidität. Offert. unter D. 527 an den Tagbl.-Verl. F 48

Für Konfirmanden.

Sandstühle, Güte, Cravatten, Hosenträger, Hemden, Regatten und Manschetten 1089

—kauft man am besten u. billigsten bei

Fritz Strensch,
Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstraße.

Speisewirtschaft.

Bringe hiermit meine Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung. Guten bürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an, sowie Abendtisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Frau Ramecke, Wwe.,
Gerichtstraße 3.



August Engel

Königlicher Hoflieferant,

Hauptgeschäft:
12 Taunusstraße 12,

Filiale:
Wilhelmstraße 2, Ecke Rheinstraße,

empfehlen stets frisch

Kiebitz-Eier,

Caviar,

Lebende Hummer,

Friscchen Spargel,

Friscche junge Bohnen,

Friscche junge Carotten,

Friscche junge Champignons,

Friscche junge Zuckerschoten

Friscche junge Weisse Rüben

Friscche junge Artischocken,

Erdbeeren,

Weintrauben,

Ananas,

Bananen,

Waldmeister.

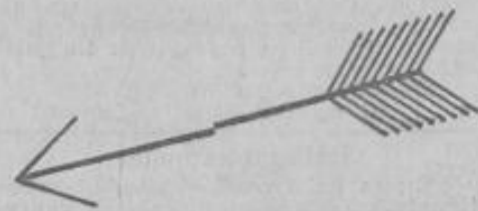
Die Eröffnung

meines Special-Geschäfts für

Herren-, Knaben- u. Kinder-

Hervorragende
Nouveautés!

Hüte



findet den 15. April er. statt.

Emil Klipper,

Wiesbaden, 6 Bahnhofstrasse 6.

Mützen.

Schirme.

Grether's Weinrestaurant

Neugasse 24, Nähe Kgl. Schloss u. Marktplatz.

Angenehmste und vornehmste Frühstückstube.

Empfehle stets frisch belegte Bröckchen, doppelt, von 20 Pf. an.
Diners, Soupers, reichhaltige Tageskarte
Warme Soupers nach dem Theater.
ff. Weino erster Firmen.

Gute Moselquelle! Trinkgeldfrei!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gegr. 1878.

Telefon 2161.

Rhein-Weine

per Literflasche ober Alter im Faß von
55 Pf. an, 1157
60 Pf.

Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche . . . 55 Pf.
Graacher . . . 60 Pf.

H. Ruppels „Brindisi“

ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.
Obige Sorten sind in Qualität
und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,

Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bianino,

gespielt, kreuzförmig, mit langjähriger Garantie,
billigst zu verkaufen. Hch. Mathes Wittwo,
Dohlemerstraße 37. Telefon 3425.

Knabensweater.



Größte Auswahl,
alle Probstlagen, alle Größen.

L. Schwencck,
Mühlgasse 13. 989

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



F 110

Während der Feiertage kommt bei unseren
sämmtlichen Kunden

„Doppelbier“

zum Ausschank.

Tannusbrauerei C. Wuth,

G. m. b. H.,

Biebrich a. Rh.

Gelegenheitskauf für Raucher!

Einen Posten

echter Havana-Importen

(ältere Jahrgänge, gute Marken) 1105
bin ich in der Lage, bedeutend unterm Preis abgeben zu können.

L. A. Maseke,

Wilhelmstrasse 28 (Park-Hotel-Bristol).



Zu Confirmationsgeschenken

empfehle
Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Stahl

zu bekannt billigen Preisen. 2 Jahre Garantie.
Reparaturen schnell und billig. Feder 1 Mk., Reinigen 1.50 Mk.

Georg Spies, Uhrmacher, Grabenstr. 6, nächst der Marktstraße.

Welse
Hausfrauen
benutzen nur

Dr. CRATO's fertige Kuchenmasse,

Sachpulver,
Puddingpulver,
Vanillepulver
mit

Guttscheinen

für eine Prämienboxe feinsten Biscuits.

Engros-Vertrieb u. Vertretung
für Wiesbaden, Rheingau und
Taunus

Carl Klapper,

Blücherstr. 15, Fernsprecher 2350.

Verkaufsstellen:

- Ford, Alexi, Michaelsberg 9.
- G. Becker, Bismarckring.
- C. Becker, Waldstraße.
- I. Blum jun., Gießenstraße.
- H. Brill, Bährstraße.
- H. Bunt, Miesstraße.
- C. Cronen, Miesstraße.
- Geschw. Willmann, Karlstraße.
- C. Dora, Helenenstraße.
- Gehr. Dorn, Miesstraße.
- C. Dutsch, Miesstraße.
- Jean Ehl, Miesstraße.
- C. Hermann, Bismarckring.
- G. Felde, Bismarckring.
- Lud. Fischer, Sedanstraße.
- H. Flick, Bismarckring.
- J. Frey, Giesstraße.
- W. Fuchs, Bismarckring.
- G. Geiser, Miesstraße.
- Aug. Gemmer, Miesstraße.
- Fr. Gerand, Herrngartenstraße.
- F. Götz, Sedanplatz.
- W. Gräfe, Drogerie.
- F. Hambrecht, Miesstraße.
- L. Heinz, Schmalbacherstraße.
- G. Henning, Karlstraße.
- Fr. Henrich, Miesstraße.
- A. Hofmann, Miesstraße.
- Louis Hofmann, Miesstraße 50.
- W. Homberg, Miesstraße.
- J. Jaeger, Miesstraße.
- W. Jude, Miesstraße.
- H. Kannack, Miesstraße.
- L. Knopfer, Miesstraße.
- F. Kribb, Miesstraße.
- L. Kimmel, Miesstraße.
- Phil. Kissel, Miesstraße.
- Aug. Klapper, Miesstraße.
- Philipp Klapper, Miesstraße.
- W. Kloss, Miesstraße.
- W. Klingenbiller, Miesstraße.
- G. Klippelberg, Miesstraße.
- Chr. Knapp, Miesstraße.
- G. Kochendörfer, Miesstraße.
- W. Kuhl, Miesstraße.
- Em. Köhler, Miesstraße.
- Aug. Korthner, Miesstraße.
- C. Krüger, Miesstraße.
- Carl Lang, Miesstraße.
- Emil Lang, Miesstraße.
- Fr. Martz, Miesstraße.
- W. Massig, Miesstraße.
- H. Maus, Miesstraße.
- W. Maus, Miesstraße.
- H. Merkel, Miesstraße.
- Fr. Meyer, Miesstraße.
- H. Michel, Miesstraße.
- A. Mosbach N., Miesstraße.
- Phil. Nagel, Miesstraße.
- C. Nicolay, Miesstraße.
- Chr. Peupelmann Wwe., Miesstraße.
- W. Ples, Miesstraße.
- Felix Rasch, Miesstraße.
- Fr. Rompel, Miesstraße.
- Fr. Rütcher, Miesstraße.
- J. Schaab, Miesstraße.
- Phil. Schäfer, Miesstraße.
- J. L. Schneider, Miesstraße 14.
- J. Schille, Miesstraße.
- L. Sauton, Miesstraße.
- H. Seyb, Miesstraße.
- Oscar Siebert, Miesstraße.
- Jacob Spitz, Miesstraße.
- Jon. Spitz Wwe., Miesstraße.
- Georg Stark, Miesstraße.
- Meier, Miesstraße.
- G. Tews, Miesstraße.
- Paul Vierich, Miesstraße.
- Th. Wachsmuth, Miesstraße.
- H. Wald, Miesstraße.
- El. Walther, Miesstraße.
- Fr. Weber, Miesstraße.
- J. W. Weber, Miesstraße.
- Hob. Weick, Miesstraße.
- A. Weschke, Miesstraße.
- Herm. Wirtz, Miesstraße.
- V. Zboralsky, Miesstraße.

Altmünster-Brauerei Mainz.



Während der Oster-Feiertage: Sankt Bilhildis-Bräu

(No. 1111) F53

Photographie.
Conrad H. Schiffer
Taubenstrasse 4. 1088
Confirmanden Vorzugspreise.



Extra weich
und leicht zum Anziehen u. Schnüren
5.50

Alle Damen-Größen in eleganteste Form.



Braune Ziegen-Schmüchle,
ganz prima Leder, Damen-Größen
33 bis 42,
3.50

als Spangenschuhe in echt Ziegen
wie oben 3.00



Schulstiefel,

elegante Form, leicht, mit aus-
genähten Löchern, jedes Paar unter
Garantie, für Größe 27 bis 30, Paar
3.50, für Größe 31 bis 35, Paar
4.00.

Box-Calf und Chevreau,
hochlegant in Form und Nachart,
für 3.75, 4.00 und 4.50, zum
Anziehen u. Schnüren.

Fett & Co.'s
Schuhwarenhaus
Union,
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Garantirt frische
Siedeteier.

Große frische Eier 2 Stk. 11 Pf., 25 Stk. 1.80 Mf.
Große Italiener 4 Stk. 8 Pf., 25 Stk. 1.45 Mf.
Mittelgroße frische Eier 5 Pf., 25 Stk. 1.20 Mf.
Kleine frische Eier 4 1/2 Pf.

Täglich frische Butter.
Carl Jedel, Saalgasse 5,
neben dem Palast-Hotel. — Telefon 8464.

48 IN FOLGE

des starken Rückganges der Weinbranche und der Weinpreise habe ich mich entschlossen, eine billigere Marke einzuführen und offerire:

1902er Weisswein per Liter **48 Pf.**

per Flasche 42 Pf. Heimersheimer. Der Wein ist reinlich, schmackhaft und gesund und entspricht selbstredend vollauf dem Weingesetz. — Ferner empfehle ich meinen sehr beliebten deutsch-italienischen Rothwein.

Barletta-Palatium per Liter **75 Pf.**

Flasche 65 „
Probefläschen zu ca. 30 Ltr., Probekiste zu 20 Flaschen.
Fässer, Kisten und Flaschen auf Wunsch leihweise. Nichtgefällende Weine w. an meine Kosten zurückgen. Probe auf Wunsch. Angabe dies. Ztg. erbeten. F56

Fritz Daubenspeck, Oberwesel
a. Rhein,

Weingutsbesitzer, altrenommiertes Weinvorsandhaus.

Ueber 2000 offizielle Anerkennungschriften, u. A. von Aerzten 293, Apothekern 192, Juristen 142, Pfarrern 465, Oberleuten 108, Oberlehrern 183, Offizieren 55, Rittergutsbesitzern 152.



**Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Rollschutzwände**

in modernen Farben empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Telefon 714. **Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.**

Restaurant „Waldeck“.

Sommerfrische.

Dicht am Walde im Walkmühlthale,

Haltestelle der elektrischen Bahn Bahnhöfe-Unter den Eichen.

Grosser schattiger Terrassengarten mit ged. Halle. Freundl. Fremdenzimmer.

Kaffee, Diners, Soupers. Reine Weine, verschiedene Biere.

Telephon 646. — Prospekte frei. 1089

Schirme-Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend ermässigten, sehr billigen Preisen. Niemand sollte versäumen, seinen Bedarf für Jahre zu decken. Nur frische Schirme neuester Mode, aus Stoffen der allerersten Seidenfabriken (gegen Cassa gekauft) mit grosser Fachkenntniss hergestellt. Mein sehr grosses Stofflager in Seide, Halbseide und Zanella empfehle ich zum Ueberziehen zu sehr billigen Preisen, theils für die Hälfte. 759

F. de Fallois, Hofschirmfabrik, 10 Langgasse 10.

Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G., Mainz.

Während der Feiertage in allen unseren Wirthschaften

Ausschant von prima Exportbier (hell)

und

prima Bodbier (dunkel).

Zu beziehen in Fässern und Flaschen.

Niederlage Wiesbaden: Mainzerstrasse (Hasengarten).

Telefon 707.

(No. 1112) F53

Germania-Badpulver

gibt unfechtig das wohlthätigste, beförmlichste Gebäck, bei leichtester Anwendung, die ein Pfund Mehl 10 Pf., 6 U. 50 Pf. Erprobte Rezept gratis. Nur zu haben: 1080

Germania-Drogerie
von C. Portzehl, Rheinstraße 85.



empfehl (bei Mehrabnahme billiger) 1100

Adolf Haybach,
Hellmundstrasse 43.

Tapeten

noch circa 7000 Rollen

zurückgesetzt
verkauft billigst.

Tapetenhaus Robert Wetz,
Luisenstr. 22. — Tel. 227. 901

Liebreizend

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche sanftmüthige Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt nur:

Stedensperd-Vitennmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.

Schutzmarke: Stedensperd.
4 Stück 50 Pf. bei: Drogerie Alschus, Taunusstrasse 26, Ernst Koch, Otto Lisse, Robert Sauter.

Rheinische Bierbrauerei Mainz

Während der Osterfeiertage:

Helles Spezial-Bräu

im Ausschank u. Flaschenversand

Brauerei-Füllung

in unseren sämtlichen Lokalen und den durch Plakate kenntlichen Flaschenbier-Verkaufsstellen.

(No. 18) F 83

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Am 1. Oster-Feiertag:
Spaziergang nach Igstadt.
(Einfuhr bei Mitglied M. Meister, „Zur schönen Aussicht“.)
Abmarsch 2 1/2 Uhr Nachm. von der Engl. Kirche aus.
Fahrt Gelegenheit 2³⁰ und 4³⁰ Uhr Nachm. mit der Hess. Ludwigsbahn. F 867
Der Vorstand.



Bäcker-Gehülfen-Verein

(gegründet 1882)
veranstaltet am 2. Osterfeiertag, von Abends 8 Uhr ab, wie in üblicher Weise, einen
Ball,
verbunden mit Tombola, in den festlich decorirten Räumen der Männerturnhalle, Blatterstr. 16.
Die geehrten Herren Meister, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Der Vorstand.
Langleituna: Herr Max Kaplan, Tanzlehrer.

Filzhüte, weiche, Stück 1,50 Mk., zu haben Scharnhorststraße 23, Hintere Part. Grünthaler.

Küchenvaagen
von Mk. 2,50 an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte billigst. 617
Franz Flössner,
Welfenstr. 6.

Hotel und Restaurant „Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche. Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.
Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.
Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte. 963

— Münchner, Pilsner und Kulmbacher Bier. —

„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 682
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfiehlt in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen
J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.
Telefon 392. Lieferung frei ins Haus. Telefon 392.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Gesangbücher

von Mk. 1.20, mit Goldschnitt von Mk. 1.80 an,
in jeder Preislage.

Confirmation- u. Communionkarten.
Osterkarten
in größter Auswahl. 1074

Carl Pfeil,
Buch- und Schreibwarenhandlung,
4 Kleine Burgstrasse 4.

S. E. Hübotter, Posamentier,
Schwalbacherstr. 57, gegenüber d. Kathol. Kirche,
sein Laden, empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Asten Posamenten.
Lager in Korbelen, Gimpfen, Marquiesenfranzen,
Vorhangsordeln u. s. w.

Dr. Ostertag's Universal-Leibbinde „Monopol“

zur Verhütung und Heilung des
Hängeleibes
und seiner Folgezustände, wie:
Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere etc. etc.
Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor als nach der Geburt getragen werden kann. Hunderte von Anerkennungs-schreiben von Aerzten und Privaten. — Auf Wunsch ausführliche Monographie von Dr. Ostertag gratis. — Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:
Teufel's Leibbinden,
bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.
Andero bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. 573
Weibliche Bedienung.
P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Taanusstrasse 2. Telefon 297.

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade
 Feinste Ess-Chocolade.
 Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 25. April 1905, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 66, in Mainz läßt Herr

Conr. Jungkenn, Gutbesitzer in Oppenheim,

den Rest seiner 1902er, 11 Stück u. 5 Halbstück, und einen Teil 1903er, 22 " u. 9 "

selbstgefesterten Weißweine aus besseren und besten Lagen, sowie (No. 2168) F 82
 1 Halbstück 1901er u. 2 Halbstück 1903er Burgunder öffentlich versteigern. Probestage am 10., 11., 19. und 22. April im Hause des Versteigerers zu Oppenheim, in Mainz am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung. Seignierfrist bis 1. Juli 1905. Justizrat Hubert, Gr. Notar.

Wein-Versteigerungen

der Vereinigung Rheingauer Weinguts-Besitzer
 Frühjahr 1905.

Bei den nachgenannten Versteigerungen kommen etwa 23/1, 883/2 und 46/4 Stück Rheingauer Weine aus den zur Vereinigung gehörenden Gütern zum Ausstoß:

- 15. Mai zu Erbach — Kgl. Preuss. Administration zu Schloß Reinhartshausen: 1901er, 1903er, 1902er, 1901er, 1900er, 1898er;
- 16. zu Lehrich — G. J. B. Steinheimer Wwe.: 1904er, 1903er, 1902er; Frhr. von Ransberg-Rangensbühl: 1904er;
- 17. zu Lehrich — W. Rasch Wwe.: 1904er, 1903er, 1902er, 1901er; Jos. Schneider: 1904er;
- 18. zu Schloß Bollrads — Gräfl. Matuschka-Greifenthan'sche Kellerei und Güterverwaltung: 1904er;
- 19. zu Johannisberg — P. S. von Nimm'sche Güterverwaltung: 1903er, 1902er;
- 20. zu Johannisberg — Kommerzienrat Kraher: 1903er, 1902er, 1900er;
- 21. zu Schloß Johannisberg — Fürstl. von Rettern'sche Domäne: 1904er, 1903er, 1901er;
- 22. zu Winkel — Geschw. Boehm'sche Güterverwaltung: 1903er; Franz v. Brentano'sche Güterverwaltung: 1904er; Adam Herber: 1904er; H. von Stosch: 1904er;
- 23. zu Winkel — Frl. Langwerth von Simmern'sche Güterverwaltung und Kellerei: 1904er;
- 24. zu Winkel — Gräfl. Gyllische Verwaltung: 1904er, 1903er, 1902er;
- 25. zu Hattenheim — Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt: 1904er; Fürstl. von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung: 1903er;
- 26. zu Hattenheim — Gräfl. von Ingelheim'sche Verwaltung: 1903er; Frl. von Zwielen'sche Verwaltung: 1903er;
- 27. zu Hattenheim — Frl. von Stumm-Galberg'sche Weinbau- und Kellereiverwaltung: 1903er, 1902er, 1897er;
- 28. zu Kloster Eberbach — Königl. Domäne: 1903er, 1902er, 1901er, 1897er, 1893er;
- 29. zu Hattenheim — Königl. Domäne: 1903er, 1902er, 1901er, 1900er Weißweine, 1903er, Rotweine und 1903er, 1902er Hermannshäuser Rotweine.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen auf den einzelnen Versteigerern franco zugesandt.

Nähere Angaben enthält ein Orientierungsheftchen über sämtliche Versteigerungen, das auf Wunsch von unserem Schriftführer Richter in Hattenheim a. Rh. kostenlos zugesandt wird. Geisenheim i. Rheingau, April 1905. (No. 2188) F 88

Der Vorstand der Vereinigung:
 Graf Ingelheim.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
 Osterfest findet die
Erbauung, Konfirmanden-Prüfung und Jugendweihe
 vormittags 10 Uhr in der „Doge Plato“, Friedrichstraße 27, statt. Der Vortreffendste.
 Der Religionsunterricht für alle Abteilungen beginnt am 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der Schule am Schulberg Nr. 12.

Männer - Gesangverein „Union“.
 Sonntag, den 23. April (1. Oftertag), von 3 Uhr Nachmittags ab
Osterfeier
 im Saale „Zur Waldluft“, Platterstraße (Mitglied F. Daniel), wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst deren Angehörigen hiermit ergebenst einladen. F 898
 Der Vorstand.

Alte Adolphshöhe.
 Montag, den 24. April (zweiter Ofterfeiertag), bei günstiger Witterung:
Concert,
 Anfang 4 Uhr — bis gegen 8 Uhr,
 wozu höflichst einladet
Johann Pauly.

Restaurant Kulmbacher Felsenkeller,
 Tannenstraße 22.
 Oster - Sonntag. Oster - Montag.
 Menu à 1.20 Mk. Menu à 1.20 Mk.
 Ochsenschwanzsuppe. Krochsuppe.
 Steinbutt in Butter. Frischer Stangenspargel.
 Kartoffeln. Sauce hollandaise, Kalbsleber.
 Osterlamm. Welscher Hahn.
 Blumenkohl, Sauce hollandaise. Salat - Compot.
 Gem. Eis. Pudding Prinzess, Helene.
 Menu à 1.50 Mk. Menu à 1.50 Mk.
 Kapunn - Salat - Compot. Filet von Zander in Weisswein.
 Soupers à 1 Mk. von 6 Uhr ab, sowie sonstige reichhaltige Speisekarte.
 Hochachtungsvoll **Georg Müller.**

Gasthof „Drei Kronen“,
 Schierstein.
 Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß gleich nach Ostern die „Drei Kronen“ niedergelegt und durch einen Neubau ersetzt werden.
 Zum Abschied aus dem alten Hause findet am zweiten Feiertag
Tanz-Kränzchen
 statt. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
 Hochachtungsvoll
V. Kreidel.

„Gracil“ ist die Perle aller
Entfettungsmittel
 ges. gesch., ärztlich empfohlen. Erfolge glänzend. Garantiert unschädlich für Körper und Organismus. Zahlreiche Anerkennungen. Prospekt gratis und franko. Flasche oder Dose 5 Mk. gegen Voreinsendung oder Nachnahme **Fabrik H. Miesch, München.**
 Landwehrstraße 63. (Man.-No. M. 4 1089) F 8
 Zu haben in der **Viktoria-Apotheke, Wiesbaden, Rheinstraße 41.**

Das beste **Blut-Reinigungsmittel** als Frühjahrskur ist **Model's Sarsaparill.**
 bestes und angenehmstes Mittel gegen Fieber, Bläse, Rote, Geschwüngen, von verdorbenem Blut herrührend. Sehr angenehm zu nehmen. (Mk 1430) F 103
 Bestandteile: Sarsaparill 250, Cascara 250, Sarsaparill 25, Orange 5, Wasser 1500, Zucker 200, Cognac 500.
 1/2 Liter zu 3.50 Mk., 1/4 Liter zu 5.— Mk., 1/8 Liter (vollständige Kur) zu 8.— Mk.
 Depots in Wiesbaden: **Dr. Löwen- und Victoria-Apotheke.**

Preis Ausschreiben
Everett's Schuh-Crème.
 Die Prüfung und Bewertung der zahlreich eingegangenen Bewerbungen durch die Preisrichter hat die Preisverteilung bis jetzt aufgehalten.
 Es sind jetzt angewiesen worden:
G. E., Pasing b. München, Mk. 150.—; T. A., Rüttenscheid b. Offen;
H. B., Leipzig; C. S., Pirmasens; H. J., Berlin-Schöneberg, und O. P.,
München, je Mk. 50.—.
 Die Auszahlung der Beträge erfolgt Anfangs Mai.

Navahoe Reichspatent No. 136150
 Wimmer Bremen.
 heissen die **Cigarren ohne Nicotin!**
 Last-Analyse unter Acet-oxidation unvorzählbar.
 Gesamter Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen.
 Analyse bis 0,000% abwärts.
 Voll-Rauschgenuss bleibt erhalten.
 10 Sorten von 50 bis 150 M. pro Mille.
 Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.
 (A. H. Bremen No. 6091) F 111

Klöter's Kaffee,
 nach besonderem Verfahren geröstet, kräftig u. fein von Geschmack u. Aroma.
 Zur höchsten Auszeichnungen.
 Für die Festtage: **Extra-Fest-Kaffee,**
 feinste Mischungen, per Pf. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.
 Kaffee-Groß-Rösterei
Wilh. Heinr. Klöter,
 W.-Gladbach.
 Verkaufsstellen durch Säulder und Plafate erhältlich.

Nur allein in Wiesbaden!
Pariser Fussboden-Lack,
 Patentbüchse, Kilo-Inhalt, Mk. 1.70, b. 2 Büchsen Mk. 1.60, 10 Büchsen à Mk. 1.50.
 Gleichzeitig empfehle:
 Oelfarben Pfund 35 Pf., Leinölgarniss Sch. 32 Pf.,
 Terpentinölersatz Sch. 40, Terpentinöl 50 Pf.,
 Parquet-Wachs Dose 75 Pf., Stahlspäne 25 Pf.,
 Karlsruher Linoleumlack Kilo-Büchse Mk. 1.40.
 Zu haben bei 1063
Carl Ziss, Grabenstrasse 30.



Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftsstrasse 16.
Dir. Heinrich Mayer.

Ostern - Programm.

Ruth Ruthowsky,
Soubrette.

Sisters Letine,
acrob. Tänzerinnen.

5 Gardenias 5,

Gesangs-, Tanz- u. Verwandlungs-Ensemble.

Julius Möhring,

Original-Ministur-Theater.

Die weltberühmte Frauengarde,
6 junge Damen als Kürassiere G.

Gus Camanelli Duo,
musik. Scherenschleifer.

William Merkel,
Humorist.

The Gelius,
kom. Pantomime.

Am Oster-Sonntag u. -Montag:

Je 2 Vorstellungen.

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.
Nachm. halbe Preise.

Oster-Montag nach der Abend-
Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Freier Eintritt. Kein Tanzgeld.



Wein-Restaurant

Fürst Bismarck

mit Wintergarten,

Luisenstrasse 2, n. d. Wilhelmstrasse.

Sonntag, den 23. April 1905:

Diners à 1.50 Mk.:

Consommé de volaille à la Bretonne.

Salmi von jungen Enten.

Malta-Kartoffeln.

Osterlamm m. jungem Gemüse.

Bismarck-Eier.

Diners à 2.50 Mk.:

Rheinsalm mit Butter.

Neue Kartoffeln.

Soupers à 1.50 Mk.:

Frischer Spargel m. Beilage.

Filet de boeuf m. Salat.

Dessert.

Soupers à 2.50 Mk.:

Geflügel-Pastetchen.

Weinhandlung.

Bringe hierdurch zur bevorstehenden Con-
firmation und den Feiertagen meine reinen,
selbstgezeugenen Weine in empfehlende Er-
innerung per Flasche von 60 Pf. an (ohne
Glas), in Gebinden entsprechend billiger.

H. Schumacher,

früher Wehrstr. 33,

jetzt Götzenstr. 9.

10

compl. Schlafzimmer

in Nußbaum,

in Satin,

in Eichen,

in Mahagoni,

ganz besonders gut gearbeitet in
modernem Ethyl,

6

moderne Küchen-Einrichtungen,
ausnahmsweise billig zu verkaufen.

Joh. Weigand & Cie.,
Wehrstr. 20, Part., 1. u. 2. Et.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Garten-Restaurant ersten Ranges.

Während der Oster-Feiertage gelangen zum Ausschank: **Mainzer Doppel-Bock, Münchener Schwabinger Bräu, Pilsener Urquell.**

Menus für die Feiertage:

Diner à Mk. 1.10, im Abonnement Mk. —.90, Souper à Mk. 1.—.

Oster-Sonntag:

Diner.

Königin-Suppe.

Roastbeef mit Erbsen.

Zur Wahl:

Osterlamm, Compote

Poularde, oder Salat.

Hazelnuss-Eis oder Käse und Butter.

Souper von 6 Uhr ab:

Schinken in Burgunder mit Macaroni.

Filetbraten mit Compote oder Salat.

Eis oder Käse und Butter.

Oster-Montag:

Diner.

Ochsenchwanz-Suppe.

Schnitzel mit Blumenkohl.

Zur Wahl:

Osterlamm, Compote

Filet-Beefsteak, oder Salat.

Kalbarücken, Erdbeer-Bombe oder Käse und Butter.

Souper von 6 Uhr ab.

1201

Im Schaufenster

meines neuen Geschäftshauses

Langgasse 43

(„Gotisches Haus“)

ist eine

complete Brautausstattung

ausgestellt.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich
noch bis Mitte Mai Langgasse 21. 1107

Georg Hofmann,

Inhaber: Paul Kaethner.

Wilhelm Klees,
Telephon-No. 835, Telephon-No. 835,
Ede Goethe- u. Moritzstrasse.

Conserven! Conserven!

Um zu räumen, verkaufe von heute ab, so
lange Vorrath reicht:

No. Schnitt-Bohnen per 4-Pfd.-Dose 50 Pf.	80
Erbsen, mittelfein, „	90
„ mit Carotten „	60
Spargel mit Kopf „	90
„ „ „ „ „	50
Schnitt-Spargel „	75
„ „ „ „ „	45
Mirabellen „	80
Reineclauden „	90
Heidelbeeren „	40
Pflaumen „	60

Obermoseler,
vorzögl. reine Qualität, zu Tisch- u. Bowlenwein
sehr zu empfehlen,
per Flasche 50 Pf., bei 14 Fl. 45 Pf.
und 25 Fl. 42 Pf.

E. Ruppel, Tausstr. 31.

Feinwäscherei
Vorstr. 20, S. 2.
Tadellose Wäsche bei schonendster und sorg-
fältigster Behandlung ohne chem. Bleich-
mittel. Specialität: Herrenwäsche auf Neu.

Zu den bevorstehenden Feiertagen werden

3 Pferde,

nur Ia Ia Qualitäten,
ausgehauen.

Neue Pferdewerkerei und Speisehaus
E. Ulmann, Wehrgasse 6.

Detektiv-Büreau
„Union“
Bieterring 1, 2,
Wiesbaden.

Ermittelungen, Beobachtungen, Beschaffung von
Beweismaterial f. a. Prozesse, Ehedividung, Ehe-
schlichtung in England innerh. 24 Stunden.
Auskunft über Vermögen, Charakter, Vorleben etc.
English spoken.

Institut der
Englischen Fräulein.
Das neue Schuljahr
beginnt
Dienstag, den 2. Mai.
Prüfung der Reulinge Montag, den 1. Mai,
vorm. 9 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen
Die Oberin.

Flaschen Biergeschäft mit ge. Umsatz
sodort günstig zu verl. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Kf

Café

hinter der alten Colonnade
wieder eröffnet.

Gartenfeld-Restaurant a. Rhein
in Niederwalluf.

Ostermontag von 4 Uhr ab: **Tanzmusik**,
verbunden mit humoristischen Spielen u. Vorträgen
der Mainzer Dreifachen **Zimmermann** und
Zimmoseck, wozu freundl. einladet der Besitzer
A. Heitz. NB. Nach Ostern Saal und Glas-
terrasse frei für Vereine und Gesellschaften.

Idstein i/ Taunus.
Hotel Merz.

Bringe hierdurch mein neu hergerichteten und
erweitertes Hotel mit Sommerwirthschaft, großem
Saal und Regalbahn, in empfehlende Erinnerung.
Bekannte Küche, la Biene Merzbräu Idstein.
Benflon.

Besitzer: **Jean Müller-Merz.**
Sch. Spinat Wd. 10 Pf. Schwalbacherstr. 3A

Von der Reise zurück.
Professor Dr. A. Weil.
Telephon 2340.

Überall finden unsere in allen Staaten zum
Patent angemeldeten

Federnden Ketten
als Ersatz für Pferdegeschirr den
größten Beifall aller Landwirte und Fuhrwerks-
besitzer. Infolgedessen wünschen wir diese
Neuheit auch hier einzuführen und suchen des-
halb einen **fleißigen u. redogewandten**
Vertreter

gegen **sehr hohe Provision**. Wirklich
tüchtigen Verkäufern, die sich hauptsächlich mit
dem Verkauf unserer Ketten befassen können,
garantiert wir einen Verdienst von mindestens
800 Mark pro Monat. (M. K. 2110) F 8
Hohenlimburger Federfabrik Herm. Raberg,
Hohenlimburg i. W.

Kurzfristiges Darlehen gegen Mob.-Verkauf
eilig gesucht. Off. N. 1002 postl.

Die Anstalt zum Sitzen aller
Gegenstände befindet sich
Kirchgasse 19 bei **Osenfelder Möbeler.**

Schneiderin empf. sich zur Anfertigung aller
Damenkleidung. Marie Schall, Jahnstr. 7, 3. St.

Hüte werden billig garnirt. Nummer-
mannstraße 6, 1. Etage links.

Damen find. bistr. Nat. u. höhere Hölle
b. a. Frauenl. Off. u. W. 657 an d. Tagbl.-Verl.

Schottischer Schäferhund, Pracht-
exemplar, wegen Platzmangel in
gute Hände billig abzugeben. Näh.
Büreau Hotel Metropole.

Abendmantel, hochlegant, ist
preiswerth zu verkaufen. Bestätigung 3-4,
Hotel Rohale, Zimmer 24.

Eine alte Truhe (ital. Renaissance)
Klemmangels
halber preiswerth zu verl. Rheinstr. 6, B. r.

Berich. a. erb. **Schulbüch.** v. a. H. d. hob.
Mädchenb. b. j. verl. Kaiser-Friedr.-Ring 47, 3.

Neuer vorz. **Phonograph** mit Walzen sehr
billig zu verkaufen. Poststr. 17, 2 r.

Warnit. Sopha, 2 gr. u. 4 H. Sessel, 1 Kinder-
u. 1 Sportwag. bill. z. verl. Herderstr. 3, M. R. L.

Zu verkaufen: Broncefontäne, Kochherd,
Nähmaschine, Eßisch, Küchensch. u. G. Sch. u. Küchensch.
Eis, Fischgräte, Hängelampe u. a. m. Rheinstr. 23.

Eine Federrolle, 45-50 Ctr. Fr., ein Raures-
handtarrn zu verl. Kirchgasse 18.

Zwei elegante gut erh. **Fahrräder** billig zu
verkaufen Langgasse 64, Eth. 1.

Eleganter Kinderwagen, weiß, mit Gummireifen,
zu verkaufen Bismarckstr. 18, Eth. 2 l.

Kinderr. aus Land passend, b. zu verl.
Luzemburgstr. 7, Kochp.

Gut erh. einfarb. **Kleiderchr.** zu kaufen gef.
Off. u. Preis n. N. 692 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hyp.

werden 60.000 Mk. per gleich. Das Haus be-
findet sich hier in bester Lage. Offerten mit
G. 690 an den Tagbl.-Verlag richten.

6-6000 Mk. **Rachhyp.** auf gut rent. neues Haus
geg. gute Zins. ab. gel. Angeb. 75 hauptpostl.

Ein kleiner hübscher **Obstgarten**
nahe der Schönen Aussicht zu ver-
kaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag? Jp

Gefahrenlehrerin aus bewährter Schule,
Jul. Stockhausen, Rosa Wodicka,
nimmt v. O. ab noch einige Schülerinnen an.
Ertheilt ebenso gründlichen Klavier-Unterricht.
Neuanmeld. erb. täglich v. 12-1 Adolfsallee 22, B.

Englisch,
Französisch, Italienisch,
Russisch, Deutsch.
Nationale Lehrer.
Privat- und Classen-Unterricht.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

An das Festkalender sei erinnert.
Ostern. — 23. April.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Ul. Messen 6, 7, 8 und 9, feierliches Hochamt mit Predigt und Tebeum 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr feierliche Vesper. Nach derselben Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens.
Ostersonntag ist der Gottesdienst zu denselben Stunden.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9.15 Uhr.
Dienstag, Fest des hl. Markus, ist um 7.30 Uhr ein Vesper, wonach die Allerheiligen-Litanei gebetet wird.
Beichtgelegenheit ist an den Ostertagen von morgens 6.30 Uhr, am 1. Feiertag nachm. von 4 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Abendläuten 7.30 Uhr.
Die Erstkommunikanten sind zur zweiten hl. Messe eingeladen. Abends 6 Uhr Vortrag und Hebung der äußeren Ordnung. Die Eltern, bezw. Pfleger werden freundlich gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken und nach Kräften mitzuwirken, daß dieselben würdig für den schönen Tag der ersten hl. Kommunion vorbereitet werden. Dem Gebete der Gemeinde seien die Kinder herzlich empfohlen.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Tebeum 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr feierliche Vesper; 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheitsbeichte.
Am Ostersonntag ist der Gottesdienst wie am Sonntag. In der Frühmesse ist gemeinschaftliche Kommunion der Marian. Kongregation (Jungfrauen-Verein); im Kindergottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Andacht (515).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.30 und 9.15.
Die Erstkommunikanten sind eingeladen täglich der hl. Messe um 7.30 Uhr beizuwohnen und jeden Abend 6 Uhr zu der Ansprache in der Kirche sich zu versammeln.
Gelegenheit zur Beichte ist Freitag nachmittag 5—6, Samstag nachmittag 5—7 Uhr und nach 8 Uhr.
Waisenhauskapelle, Matternstraße 5, Samstag morgen 6.30 Uhr hl. Messe.

Evangelische-Gemeinde, Drantenstr. 54, St. St.
Erster Ostertag, den 23. April, vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des Gesangsvereins. Prediger C. Karbischky.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.
Easter Even: Choral Evensong 6.
Easter Day: Holy Eucharist 8; Mattins, Choral Celem. Sermon 11; Evensong 5.
Easter Monday: Mattins, 10.30. Holy Kuch. 10.50. Evensong 6.
Easter Tuesday: Holy Kuch. 8; Mattins after. Evensong 6.
Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Pensions-Billa

in Kurparklage, neu, 14 Zimmer, sehr preiswert zu verkaufen, eben zu vermieten. Näheres Alwinenstr. 8 oder durch die bekannten Agenturen.

Meine Villa,

hochherzhaftlich ausgestattet, in bester Lage hier, verkaufe ich wegen Wegzug unter sehr günstigen Bedingungen. Agenten verbeten. Off. erb. unter E. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Abreise von hier

verkaufe ich mein gut rent. Stagenhaus Alwinenstr. 8. Nehme Hypoth. in Zahlung. Off. erb. u. E. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Wirthschaft in guter Lage, mit gr. Umzug, sofort zu verkaufen. 10,000 Mk. erforderlich. Offerten erb. unter D. 693 an den Tagbl.-Verlag.

2500 Quadratmtr.

vollständig ebene Fläche, als Lagerplatz für jede Branche geeignet, speziell für Zimmerleute, 1 Minute vom Bahnhof Dohdheim und an der Hauptstraße gelegen, getrennt oder ganz zu verpachten.

Carl Bender L.,
Zohheim.

Hausenhalerstr. 20 ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern ober gelblich, 4 und 5 Zimmer, ausgestattet mit allem Comfort u. Centralheiz., sof. od. später preiswert zu vm. Näh. daselbst.

Steinstraße 23 Wohnung, Abbruch, zu verm.

Dankheimerstr. 82 (Zab.) Schlafstelle m. 2 Bett.

Gustav-Adolf-Str. 3, 2 l. m. B. A. m. 1 a. 2 B.

Tanustr. 4, 1. schön möbl. Zimmer zu verm.

Hortstraße 9, 1 l. erb. 2 reizvolle Venie Logis.

Tüchtige l. Pub-Verkäuferin

mit Sprachkenntn., sofort gesucht.
D. Stein, Webergasse 8.

Mädchen für bürgerlichen Haushalt gesucht Grabenstr. 9, 1 St.
Zwei gewandte Mädchen für dauernde, lohnende Arbeit gesucht Philippsbergstr. 26, Part. 1.

Gejucht für seine Cass. Conditorei in Schwabach, gewandt, befr. Fräulein als Kassierin, engl. Sprach. Vorzug. Veridul. Vorkell. Behing. Ebenfalls selbst Hotel-Empfangsfräulein, gut englisch sprechend. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Sanberes Mädchen für Sonntags zum Austragen gesucht. Conditorei Kirchgasse 88.

Monatsmädchen zum 1. Mai Morgens von 8—10 gesucht Drubenstraße 4, 2 r.

Ungewöhnliche Buchhalterin sucht Stelle für hier oder auswärts u. besch. Anspr. Offerten unter „Buchh.“ postlagernd Schützenbofstr.

Tücht. Stuckateur, Täufer u. Ausstreicher sofort gesucht. Rob. Vauhy jr.

Schuhmacher gesucht Nerostraße 10.

Gejucht

von einer hiesigen Weinhandlung ein kräftiger Junge gegen Vergütung per Mitte Mai. Offerten unter E. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Conditorlehrling gesucht. Näheres Herderstraße 21, 3 r.

Strebl. Bäck. u. Conditorgeh., mit Wiener u. Berliner Verhältn. vertr., sucht zum 1. oder 15. 5. Stellung, am liebsten in Wiesbaden. Besugn. zu Diensten. Offerten unter A. E. 4141 an Rudolf Mosse, Erfurt erbeten. (Moa. Erl. 4761) P 111

Verloren

kleines rundes Medaillon aus Glas mit Goldverrand, 2 Photogr. enthaltend. Gegen Belohnung abzugeben Alexanderstraße 10.

Gold. Damenuhr verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Dahnstr. 2 Bide.

Verloren Donnerstag eine gold. Damenuhr mit Kette und Granat. Abzugeben gegen gute Belohnung Villa Frank, Leberberg 6.

Schwarzer Federboa Mittwoch nach dem Theater verloren. Gegen 10 Mk. Belohnung abzugeben bei Cremor, Quintoldstraße 5, Part.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren, 14. April: dem Fabrikunternehmer Eduard Gärten e. L. Christine Wilhelmine Hedwig; dem Völkereister Johann Rosmehl e. L. Magdalena Nina Johanna Elisabeth. 15. April: dem Buchhalter am Hofschußverein August Gorrloch e. S. August Karl Ludwig; dem Schlossergesellen Louis Wackeller e. S. Gustav Louis; dem Schreinergehilfen Philipp Reckler e. S. Otto Reinhold Karl; dem Postkammer Heinrich Reuter e. L. Frieda; dem Feinzer Wilhelm Baumann e. L. Elise Adelina. 16. April: dem Tagelöhner Martin Wos e. S. Martin Heinrich; dem Hausdiener Ferdinand Krauthöfer e. L. Lydia Pauline Auguste; dem Schlossergesellen Wilhelm Schrott e. L. Theresie Margarethe Wilhelmine; dem Redacteur Emil Wötter e. L. Maria Elisabeth. 17. April: dem Tagelöhner Wilhelm Schäfer e. S. Theodor Karl Christian. 18. April: dem Schreiner Peter Marbner e. L. Gertrud Franziska Marie; dem Flaschenbierbändler Heinrich Seibel e. S. Hugo Hermann. 19. April: dem Lageristen Max Lammann e. S. Max.

Aufgehoben. Bedienter Johann Philipp Wos in Braubach mit Gertrud Anna Fretschmer daselbst. Decorationsmaler Johann Philipp Damm in Medenbach mit Auguste Louise Albus in Diebrich. Profurist Johannes Wehling hier mit Elisabeth Hed in Borsdorf. Schauspieler Emil Josef Tröndle in Hirsch mit Margarethe Emma Schäfer daselbst. Beroltsweier Fuhrmann Johann Heinrich Bogt in Mainz mit Elise Christine Henriette Hermes daselbst. Schlosser Anton Hahn in Roinn mit Eva Krähle hier. Müller Oskar Ponath hier mit Rosina Freyer hier.

Berechlicht. Bautechniker Friedrich Böhn hier mit Wally Rhode hier. Rentner Bernhard Limper in Berlin mit Elise Cohn daselbst. Geflügelmeizer Wilhelm Jinn hier mit Rosa Steube hier. Landwirth Julius Wehrens hier mit Karoline Diefenbach hier. Rattcher Joseph Gindra hier mit Pauline Müller hier. Chemiker Wilhelm Hartmann hier mit Emma Clauberger hier. Tagelöhner Heinrich Gies hier mit Kunze Weidenbach hier. Schlossergeselle Otto Dieckmann hier mit Johanna Hartmann hier.

Herzlichen Dank

allen denen, die bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Kindes so innigen Anteil nahmen, besonders dem Herrn Lehrer Rip und seinen Schülern für das ehrende Grabgeleit, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Stiefels.

Wiesbaden, 22. April 1905.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Schreinerer gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl! Fargmagazin, in Grabkränzen.

Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Sandelabern u. s. w. bei Trauerleuten. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Leberführungen nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Preceptorien nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Leberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände).

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins,

Reformfarg,

der, vollständig luftdicht verschlossen, durch das mitgelieferte elektr. Licht erhellt, noch genauem Einblick gestattet. 946

Ansteckungsgefahr u. s. w. wird dabei vermieden.
Rennerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Verloren am Donnerstag zwischen 6 u. 7 Uhr Abends d. die Albrechtstraße, Diebricher Allee, über Rheinstr., Luisenplatz und Luisenstr. nach dem vegetarischen Speischaus Dittich eine schwarze Chiffon-Stola. Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Portemonnaie mit circa 10 Mk. Inhalt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Langgasse 2, 2.

Verloren am Charfreitag Morgen v. Gießenstraße über Rietenzing bis Morstraße. Schleifmühle, ein frisch gefüllter Herren-Rugstiefel. Gegen Belohnung heute noch abgag. Morstr. 27, Schuhabach.

Beugnisse, auf den Namen Th. Koch laut, verl. Bitte abgag. a. Bel. Dieckstraße 83, D. 8.

Webervogel mit Orangefopf entflohen. Abzugeben gegen Belohnung Bismarckring 41, 1.

Rechten Samstag in der elektr. Bahn (grün Linie) ein Paket mit 2 Büchern verloren. Abzugeben gegen Belohnung Bismarckring 6, 2.

Hund,

kleiner, brauner, Sonnabend aus Langgasse von Jungen fortgenommen. Abzug bei Aufrecht, Langgasse 32.

Fröhliches Osterfest wil. Dir u. Gs. D.

Dieb! Du weißt doch, was u. mit kommt. Gruß, a. Dieb!

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Meine liebe Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Julie Diehl,

geb. Stiehl,

ist Donnerstag, den 20. d. M., abends 1/10 Uhr, nach langem, schmerzlichen Leiden im 80. Lebensjahre sanft verstorben.

Stierstadt, den 22. April 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Hermann Diehl, Kaufmann.

Die Eltern: Carl Stiehl und Frau, geb. Osterling.

Frau Diehl, Wwe., geb. Hartl.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., mittags um 8 Uhr, vom Trauerhaus, Grindelmerstraße, aus statt.

Gestern entschlief meine gute Mutter, Frau

Julie Brenner, Wwe.,

geb. Schneider,

im 72. Lebensjahre.

Wiesbaden, 22. April 1905.

Eduard Brenner,

caud. phil.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Blumenspenden dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verlust sagen herzlichsten Dank.

Frau J. Stroh und Kinder.

Frankfurter Bürgerbräu.

Die Tatsache, daß sich bei dem konsumierenden Publikum das Bedürfnis nach gutem, garantiert reinem, nur aus Malz und Hopfen hergestellten und hygienisch einwandfrei abgefülltem Flaschenbier immer mehr fühlbar macht, war wohl Veranlassung, daß wir in den letzten Jahren vielfach aufgefordert wurden, unser Flaschenbier, das diesen Anforderungen in hohem Maße entspricht, auch in Wiesbaden zum Verkauf zu bringen.

Nachdem wir uns endlich hierzu entschlossen haben, erlauben wir uns, zunächst folgendes zu bemerken:

Zur Herstellung des **Frankfurter Bürgerbräu** wird nur **bestes Malz und feinsten Hopfen** verwendet und sind, wie die **steueramtliche Betriebskontrolle** nachweist, **Surrogate, auch Farbebier, Couleur** etc. in dem Betrieb der Frankfurter Bürgerbräu völlig ausgeschlossen.

Das Frankfurter Bürgerbräu wird in der Brauerei in Frankfurt **direkt vom Lagerfaß in die Flaschen**

gefüllt, wie solches die Inschrift auf den Etiketten „Direkt vom Lagerfaß in die Flasche“ angibt.

Die Verschluss-Etiketten der Frankfurter Bürgerbrauerei — Flaggenverschluss — bieten **unbedingte Sicherheit**, daß die Flaschen, von dem Moment des maschinellen Verschließens, bis sie in die Hand der Konsumenten gelangen, ohne Verletzung der Etikette nicht geöffnet werden können.

Die **Spül-, Abfüll- und Etikettier-Einrichtungen** der Frankfurter Bürgerbrauerei gewährleisten hinsichtlich hygienischer Behandlung des Bieres **das denkbar Vollkommenste, was heute zu erreichen ist.**

Das **Entfernen der Etikett-Blombe** ist **höchst einfach**: Man nimmt die an der Etikette befindliche Klammer, welche die Etikette mit dem Bindfaden zusammenhält, zwischen Daumen und Zeigefinger und zieht die Klammer nach unten, worauf sich der Faden ohne Anstrengung aus der Klammer herauszieht.

Die **hervorragende Qualität und allgemeine Beliebtheit** unserer Biere beweist der fortwährende steigende Absatz, der

im Jahre 1900 59215 Hektoliter,
im Jahre 1904 dagegen 134718 Hektoliter

betrug.

Bezugsquellen in Wiesbaden untenstehend. **Wiederverkäufer** wollen sich direkt an die Brauerei in Frankfurt a. M. oder an die Herren **Walter & Bruns**, Karstraße, „Zur Schleifmühle“, in Wiesbaden, oder an Herrn **Georg Hartmann**, Albrechtstraße 11, in Wiesbaden wenden.

Frankfurter Bürgerbrauerei Act.-Ges., Frankfurt a. M.

Bezugsquellen in Wiesbaden:

Karstraße 14 (Schleifmühle),	Chr. Wirler.	Golbgasse 15,	J. Christian.	Welltrichstraße 51,	Karl Lang.
"	Walter & Bruns.	Goebenstraße 7,	J. Caspar.	"	Kölnener Konsum
"	Adam Kuhn.	Hartingstraße 7,	Th. Frey.	Westendstraße 36,	(Fr. Fliegen.)
"	H. Merz.	Hellmündstraße,	A. Haybach.	Pieterring 6,	A. Dornecker,
Abelheidstraße,	Hoffmann.	Girschgarten 18 a,	F. Weixnol.	" 8,	L. Seel.
Ablerstraße 28 a,	W. Homburg.	Kellerstraße 10,	J. Söhngen.	" 27,	J. Walter.
" 63,	W. Opel.	M. Langgasse 5,	A. Gebel.		L. Blum.
Ablerstraße, Ecke Kellerstr.,	H. Merkel.	Leffingstraße,	H. Becker.		
Abolfstraße 1,	Hattemer.	Meßberggasse 10,	E. Ulzheimer.		
" 7,	Scheuer.	" 31,	K. Ziss.		
Adolfs-Allee 2,	Wilh. Lehmann.	Michelsberg,	L. Mayer.		
Albrechtstraße 11,	Georg Hartmann.	Nettelbeckstraße 11,	W. Loos.	Walbstraße,	Heinrich Bliess.
Bismarckring,	G. Becker.	Rheinstraße 59,	Schalus.		
Bleichstraße 8,	H. Schott.	" 73,	Hattemer.		
Bücherstraße 15,	G. Klöppelberg.	" 89,	Wirlz.		
Bülowsstraße 2,	K. Ehrmann.	Römerberg 24,	K. Kramb.		
Castellstraße 10,	W. Maus	" 9 u. 11,	Karl Lang.		
Drudenstraße 8,	H. Kannaneck.	Rüdesheimerstraße 9,	A. Gemmer.	Schwarzgasse 13,	Ludwig Becker.
Elvillerstraße 12,	W. Mohr.	Saalgasse,	H. Stückert.	Wiesbadenerstraße,	Wilhelm Diefenbach.
Felbstraße 10,	A. Steinmel.	Seerobengasse 16,	W. Klingelhöfer.	"	Wilhelm Fischer.
" 24,	C. Schwenk.	"	E. Gourge.		
Frankenstraße 4,	F. Weck.	Säarnhorststraße 7,	Th. Wagner.		
Friedrichstraße 7,	Th. Boettgen.	Nordstraße 11,	H. Kannaneck.		
Golbgasse 8,	Ph. Sattig.	Welltrichstraße 49,	Karl Maurer.	Mühlgasse,	Müller.
				Wiesbadenerstraße,	Jacob Kroth.

Männer-Turnverein.

Sonntag, 23. April
(1. Osterfeiertag):
Frühjahrs-
Turnfahrt.

Abfahrt 8 Uhr 25 Min. Hess. Ludwigsbahn
nach Eppstein. (Rundfahrkarte Wiesbaden-Eppstein-
Soden-Wiesbaden 1.80 Mk.) Von Eppstein Marich
über Königstein - Cronberg - Eschborn - Döbelheim -
Bodenheim. (Turnverein Vorwärts.)

2. Feiertag:

Familien-Ausflug nach Rauenthal.

(Mitglied Winter.) F 458
Abfahrt 2 Uhr 23 Min. nach Chausseehaus.
Der Vorstand.

VICTORIA
FAHRRÄDER
MOTORRÄDER
DIE BELIEBTESTEN
MASCHINEN
VICTORIAWERKE
NÜRNBERG
LIEFERANT DER K. U. ARMEE
VIELFACH GEPRÜFT
Vertreter:
Jac. Gottfried, Grabenstr. 14.

100,000 Damen

verdanken ihr gartes Gesicht, jugendfrisches Aus-
sehen, sammetweiche Haut, wie blendenben Lein
der amerikanischen

Gesichtsbürste mit Albionseife.

Allein ächt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burastraße 5.

Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Rollschutzwände,
Gartengeräte,
Rasenmähaschinen,
Drahtgeflecht
billigt.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 10.

Hofbierbrauerei Schöfferhof A.-G., Mainz.

Niederlage Wiesbaden: Mainzerstrasse (Hasengarten). Telefon 707.

Von heute ab ist unsere auf das Modernste mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattete

Abteilung für Flaschenbiere

in Betrieb genommen worden und empfehlen wir unsere hochfeinen gehaltvollen Flaschenbiere,

Original-Brauerei-Abzug

direkt vom Lagerfass in die Flasche,

auf das Angelegenlichste.

Die Vorteile der Brauerei-Abfüllung

sind folgende:

- Vermeidung von Infektion durch Luft- und Krankheitskeime.
- Beibehaltung der günstigsten Lagertemperatur bis zur Flasche.
- Vermeidung von Kohlensäure-Verlust.
- Erhaltung der Original-Vollmundigkeit.

Gewähr für Original-Brauerei-Abzug bietet das am Flaschenbügel mit Kordelverschluss automatisch befestigte Anhäng-Etikett.

In Spezereibehandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften bitten wir ausdrücklich Schöfferhof-Flaschenbier, Brauerei-Abfüllung zu verlangen.
Lieferung von 1 Kasten à 20 Flaschen ab frei ins Haus.

Niederlage Wiesbaden:

Mainzerstrasse (Hasengarten).

Telefon No. 707.

Preise der Biere: Lagerbier, hell und dunkel, pro Kasten à 20 Flaschen Mk. 2.40
Exportbier, hell, " " " " " " 2.70
Spezialbier (Münchner Brauart) " " " " " " 3.—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

(No. 1105) F 35

Albert Offszanka,

Kranzplatz 5/6.

Specialität feine Pelzwaren,

angefertigt im eigenen Atelier.

Englische und Wiener Hüte, Schirme.

Eröffnung: 20. April.

PRANA

ist der Name einer gesetzlich geschützten Cigarren-Spezialmarke von mittelkräftiger Qualität

10 Stück 65 Pf.

Alleinverkauf für Wiesbaden

bei

Gegr. 1875. J. Stassen, Gegr. 1875.

Fernsprecher 3372.

1029

Hauptgeschäft: Kirchgasse 51. Filiale: Wellritzstrasse 5.

Der Frauenbart

wird entfernt durch
Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Leht à Flasche 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burastr. 5.

Gür die Weitergabe empfehle
vorzügliche Weine

per Flasche von 50 Pf., per Liter von
55 Pf. anfangend.

V. Bauer, Burastraße 32, 1.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,
mit, ohne Feder, bewährte
Constructions. Auch Extra-
Anfertigung nach Maass durch
gelehrten Handgelist im Geschäft.
Nachgemässes Anlegen der
Bandagen durch geschultes
Personal. 1082

P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2.

Telef. 237.

Herren- Anzüge

nach Maß

in eleganter Ausführung zu recht
billigen Preisen.

Chr. Flechsel,
Schneidermeister,
Jahnstraße 12.



Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

J. Jttmann, Wiesbaden,

zeigt den Eingang der zur Frühjahrs-Saison in reichster Auswahl eingetroffenen Neuheiten ergebenst an und bittet um gefl. Besuch seines grossen Etablissements.

Neueste Damen-

Jackets, Paletots, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Wäsche, Stiefel und Schirme, Uhren und Ketten, Kleiderstoffe.

Neueste Herren-

Anzüge in Rock- u. Jackettform, Anzüge in nur tadell. Ausführung, Anzüge fertig und nach Maass, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Stiefel und Wäsche, Uhren und Ketten.

Neueste Mädchen-

Jackets und Kleidchen, Kinder- und Baby - Ausstattungen. Eleganteste und chiceste Formen.

Neueste Knaben-Anzüge!

Besonders billig ein Posten hocheleg. Knaben-Anzüge, welche als Mustersachen eingekauft habe.

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend. Knaben-Anzüge v. einfachsten bis allerfeinsten Genre.

Konfirmations- Ausstattungen

für
Konfirmanden
und für
Konfirmandinnen

Gleichzeitig erlaube mir auf mein hier **unerreicht grosses Lager** in

Möbeln, Betten, Polsterwaren, Teppichen, Gardinen etc.

hinzuweisen. — Ich gewähre bei bekannt billiger und guter Bedienung **weitgehendste Zahlungserleichterung.**

Achten Sie genau auf meine Adresse:

4 Bärenstrasse 4.

Für Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung!

Photographisches Atelier Georg Schipper,

nur Saalgasse 36.

Ein Dgd. Bist n. Probe 6 Mk., ein Dgd. Kabinett n. Probe 14 Mk., bei vorzüglicher Ausführung. Konfirmanden und Kommunikanten noch Preis-Ermäßigung.

Die so beliebten Miniaturbilder, 28 Phot. nur 1 Mk.

Neu eröffnet!



Cigarren-Filiale

von

August Engel

Königlicher Hoflieferant,

1168

33 Friedrichstr. 33,
Ecke der Neugasse.

777 Telephon 777.

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. Theis, Uhrmacher,

4 Moritzstraße 4.



1114

Während der Feiertage

kommt unser beliebtes

Böhmisch = Doppel = Bier

in ganz heller Farbe zum Versandt.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Depot Wiesbaden, Mauergasse 6.

1113

Gold-, Silber- u. versilberte Waren,

passend für

Confirmations- und Hochzeits-Geschenke,

Specialität: Trauringe

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

B. Ganz & Co., Mainz,

18 Flachsmarkt 18.

Perser-Teppiche.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Ständige Einkäufer im Orient.

Die Verkaufsräume, grosse Glashallen, befinden sich

ausschliesslich Flachsmarkt 18.

(No. 5058) F 31

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 32.

Samstag, den 22. April.

1905.

Polizei-Verordnung.

betr. die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlichen Maschinen, welche nicht im Fabrikbetrieb arbeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 (Gesetz-Sammlung S. 195) wird hierdurch unter Aufhebung der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1890 (Reg.-Anzeiger S. 30/31) für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend zu a bis e angegebenen Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden. a) An jeder Maschine sind alle von dem Gestell nicht eingeschlossenen beweglichen Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungs-mannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen beweglichen Teile, welche zum Zwecke der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen. b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben. c) Geßel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zwecke mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Getriebe soweit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Getriebe auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen ausgeschlossen ist. d) Bei allen Dreifachmaschinen, welche von auf der Dreifachmaschine stehenden Personen bedient werden, sind welche nicht mit Selbsteinlege-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten als genügend anerkannten Schutzvorrichtungen an der Einfütterungs-Öffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungs-Öffnung über der Dreifachmaschine an ihrem Rande mindestens 50 Zentimeter hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen. Befindet sich der Standort des Einlegers 50 Zentimeter unter dem Rande der Einfütterungs-Öffnung, so ist Einfriedigung an dieser Seite (der Einlege-Seite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zu-lässige, die Einfriedigung durch eine niedrigere die anderen 3 Seiten umschließende feste Haube oder Kappe zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungs-Öffnung an der Einlege-Seite noch um mindestens 10 Zentimeter überragt. Alle von oben bedienten Dreifachmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern. e) Alle Hacksel-, Streufroh-, Grünfütter-Schneidemaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidwerkzeug, beziehungsweise von den Einzeln-zeuigen, nicht berührt werden kann. Das die Schneidwerkzeuge tragende Schwungrad ist in seiner oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu 2 Meter über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemen, Seile usw.), welche zur Uebertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeits-maschine dient, ist während des Betriebes der be-züglichen Maschinen derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsichters zu unter-stellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche zu Folge der ihnen über-tragenen Verrichtungen die Maschine direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufsicht-er, Maschinenführer und Helfer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschinen und Arbeitsmaschine (Anlegen der Riemen, Anpfeilen der Wellen usw.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Waschen von Schrauben oder Keilen usw.), welche die zeitweise Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Störungen der Bewegung, sind die betreffenden Maschinen still-zusetzen. Bei Geßelwerken sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuheben.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Geßel- oder Treiwertel besteht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungs-gemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angefahren) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend ein-geleuchtet ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreifach-maschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungs-Öffnung nicht ein-geleuchtet ist (vergl. Punkt 1 d. 2. Abs.) verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Ein-fütterungs-Öffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutlich lesbare dieser Polizei-Verordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszuhängen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend ge-ggebenen Bestimmung jederzeit zu gestatten.

§ 12. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet. Dasselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betrieb befindlichen Maschinen entfernen, unbrauchbar macht oder zerstört. Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände anzu-ordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen über-treten worden, welche zur Leitung des Betriebes oder eines Teiles desselben, oder zur Beauf-sichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist derjenige, in dessen Augen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen Beauf-sichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft. Auf die vor dem 1. August 1896 bereits in Betrieb befindlichen Maschinen findet die Bestimmung des § 1 zu b (Ausdrück-Vorrichtung) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.
Der königliche Regierungs-Präsident.
J. A. v. Kaufmann.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 5. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Ueber-tretungen werden nachstehend die den Schatz des Waldes vor Bränden bezweckenden Straf-bestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefahr-lichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuer-fangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.
Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unversichertem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich denselben in gefährdender Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefahr-licher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

4. abgesehen von den Fällen des § 380 No. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forst-beamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889.
Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unver-mögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 1. März 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es sind mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 1. August 1896 dadurch vorgekommen, daß auf Grundhüden Entwässerungsarbeiten ohne bau-polizeiliche Genehmigung ausgeführt worden sind. Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, Erneuerung oder Veränderung einer Grundhüden-Entwässerung oder eines Teiles derselben, einschließ-lich der oberirdischen Anlagen, nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden bestraft, auch können die Arbeiten vorüberweise eingestellt werden.

Wiesbaden, den 6. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behand-lung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instru-mente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da diese Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie --, von verständigen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummibällen binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoffball zu zerren oder zu reißen; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gebe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Käftchen oder Korbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich be-deckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Nachtransport mit der Post bestimmte Kiste ein-trifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszu-füllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzu-schicken ist.

Der Finder, respektive der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 M., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, oder mehr. Außer-dem werden alle notwendigen Auslagen zurück-erstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, den Schatz-losen an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „staatsliches Eigentum“.

2. Die zu denselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist. Da die Drachen mittels eines dünnen Stahl-drahtes emporgehalten werden, kommt es gelegent-lich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuführung und liegt die Mög-lichkeit vor, daß der Drahtendraht mit dem elektrischen Stromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des erdernen mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körper-teilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein kleines trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Draht bei hartem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um

einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die königliche Polizei-Direktion hierüber entscheiden.

Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen be-triebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Wiesbaden, den 3. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

betreffend das Droschkenwesen.
Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenbesitzervereins gebracht, daß vom 1. April d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droschken Aufstellung zu nehmen hat:

- | Platz | Zahl der Droschken |
|---|--------------------|
| 1. Am Krügerdenkmal im Roththal | 2 |
| 2. In der Saalgasse, an d. Mündung in die Zaunstraße | 8 |
| 3. Auf dem Kranzplatz | 3 |
| 4. In der Sonnenbergstraße, an dem durch die Kuranlagen führen den Chaisenweg | 2 |
| 5. Vor d. alten Kurhaus-Kolonnade | 20 |
| 6. Vor d. neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theaterkolonnade genannt) | 20 |
| In allen Abenden, an wel-chen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt. | |
| 7. An der Südseite des Rathhauses | 4 |
| 8. Auf der Südseite der Museenstr. | 3 |
| 9. Auf der Ostseite der Viktoriastr., an der Mündung in die Frankfurterstraße | 6 |
| 10. In der Parkstraße — Nordseite — an der Mündung des Chaisenweges und gegenüber der Mündung der Bodenstraße | 2 |
| 11. Auf dem südlichen Fahrbaum der Rheinstraße vor dem ehe-maligen Ludwigsbahnhof | 20 |
| 12. Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Rheinbahnstr. | 10 |
| 13. Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Moritzstraße | 10 |
| 14. Auf dem Reitwege der Rheinstr., anfangend an der Wörthstraße | 3 |
| 15. Auf dem südlichen Fahrbaum der Adolfs-Allee an der Mündung der Goethestraße (südliche Ecke derselben) | 3 |
| 16. Auf dem Nonnengartenplatz | 3 |
| 17. Auf der Westseite des Fahr-bammes der Schwalbacherstraße, dicht neben dem Eingange zum städtischen Krankenhaus | 2 |

Den für den Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der nachfolgende Halteplatz angewiesen worden:

Für den Dienst auf den hiesigen drei Bahnhöfen auf dem Reimwege und auf der süd-lichen Fahrbahn der Rheinstraße, anfangend an der Adolfsstraße in der Richtung nach der Nikolastraße. Die vorkommend zu 2, 3, 5, 6, 11 u. 15 genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken zu besetzen. Der zu 16 genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu 17 genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 7 Uhr morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhauskolonnade bzw. nach beendeter Vorstellung im königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhauskolonnade (auch Theaterkolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 11 Uhr währt, sowie der zu 17 ange-gabenen 2 Droschken, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis 10 Uhr abends.

Wiesbaden, den 3. März 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Nachweisung

der im Monat März 1905 erteilten Jagdscheine:

Jagd-Nr.	Beginn der Gültigkeit, Tag und Monat	Name	Wohnort	Ausländer		Innengeldl.
				Jahres-	Tage-	
Jagdscheine						
11	10. 3. 05	Heinrich, Ferdinand	Wiesbaden	1	—	—
12	12. 3. 05	Nickel, Karl	"	—	—	—
13	18. 3. 05	Wund, Wolfgang	"	—	—	1
14	14. 3. 05	Serg, Jakob	"	1	—	—
15	21. 3. 05	Gräf, Adam	"	1	—	—
16	1. 4. 05	Kunfer, Wilhelm	Langen-Schwalbach	1	—	—

Die vorstehende Nachweisung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 10. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk. 1

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern an der Lehrschneide in Charlottenburg ist auf Montag, den 29. Mai 1905, festgelegt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1905. Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 23. März 1905. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizei-Verordnung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je 1/2 Kilogramm (1 Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Kommissar abgestempelten Aufschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Kommissar mitgeteilt und von dem letzteren der abgeänderte Aufschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und Räumern auf Verlangen das Brot vorzuwiegen.

§ 3. Der einen höheren Preis für Brot, als den nach § 1 angelegenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brot an Gewicht liefert, als er verkauft hat oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1881. Königl. Polizei-Direktion: Dr. v. Strauß.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 1. April 1905. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. April 1904 Regierungsverordnungsblatt No. 17 von Seite 176, betreffend Sicherheitsvorschriften für Reinigungsanstalten, in denen Benzin oder ähnliche leicht entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden und für Betriebe, in denen die in diesen Anstalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, wiederholt aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 5. April 1905. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftsbüro, Bismarckring 14, I. hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

- 1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmar,
2. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schilt,
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. der ledigen Katharina Damm, geb. 24. 5. 1876 zu Wiesbaden,
5. der Dienstmagd Karoline Ehlig, geb. 22. 8. 1885 zu Wiesbaden,
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1884 zu Eschenbühl,
7. der Dienstmagd Wilhelmine Heep, geb. 21. 7. 1881 zu Steeden,
8. des Reisenden Alois Hellmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt,
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda,
10. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. 16. 6. 1875 zu Weidrich,
11. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. 19. 7. 1884 zu Ottersheim,
12. des Fuhrmanns Albert Matkowski, geb. 12. 4. 1867 zu Weidrich,
13. des Dienstmagds Johann Baptist Maurer, geb. 6. 5. 1862 zu Mainz,
14. des Maurers Karl Reut, geb. 15. 3. 1872 zu Weidrich,
15. des Tagelöhners Sabanus Raufheimer, geb. 23. 8. 1874 zu Winkeln,
16. des Händlers Josef Richardt, geb. 29. 1. 1849 zu Weidrich,
17. der ledigen Dienstmagd Johanna Sachs, geb. 4. 4. 1883 zu Hettendahn,
18. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. 14. 7. 1868 zu Weidrich,
19. der ledigen Margaretha Samors, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
20. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
21. des Bierbrauers Johann Bapt. Savi, geb. 16. 9. 1870 zu Oberweidrich,
22. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Hüser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. April 1905. Der Magistrat. - Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Eruchen des Königl. Garnison-Kommandos wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Greerzierplatzes an der Schiersteinerstraße mit Koffelwerk verboten ist.

Zu wiederholungen werden auf Grund des § 268 pos. 9 des Strafgesetzbuches bestraft. Wiesbaden, den 14. Februar 1905. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen dem neuen Größberg und der 1. Gewann Neuberg, Lagerbuch No. 9257, soll der auf dem Plan mit a-b bezeichnete Teil eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Ansuchen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 20. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrate schriftlich einzureichen oder im Rathaus, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 17. April 1905. Der Oberbürgermeister.

Haftpflicht-Vericherung.

An die Landwirte von Hessen-Rhassau und Waldeck.

Nachdem der Bundesrat die von der Genossenschaftsversammlung unterm 28. November 1904 beschlossenen Satzungen einer Haftpflicht-Vericherungsanstalt unterm 9. März 1905 genehmigt hat, werden sämtliche Landwirte der Provinz Hessen-Rhassau und von Waldeck hiermit aufgefordert, dieselbe im Anschluß an die Hessen-Rhassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft errichteten Haftpflicht-Vericherungsanstalt beizutreten.

Die Haftpflicht der Landwirte und die Haftpflicht-Vericherung.

Schon vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches war es für einen vorsichtigen Landwirt zweifellos ratsam, sich gegen die Gefahren der Haftpflicht zu versichern. Vielleicht waren zu dieser Zeit die Haftpflichtfälle, d. h. die Fälle, in welchen durch Verletzung (Tötung) eines Menschen oder durch Beschädigung fremden Eigentums eine Verpflichtung zum Schadenersatz entstand, nicht sehr häufig. Aber es bestand auch damals schon die Möglichkeit, daß selbst durch geringe Fahrlässigkeit ein Schaden entstand, dessen Ertrag auch einen größeren Betrag aus dem Werke gefährden, einen kleineren und mittleren Landwirt wirtschaftlich geradezu vernichten konnte.

Diese Gefahr ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch in bedrohlicher Weise gesteigert. Beispielsweise ist die Haftung für Beschädigungen durch Angestellte und Bedienstete, durch unbefugte Kinder, durch schlecht unterhaltenen Pauschstraßen verschärft; vor allem aber ist durch die Bestimmungen der Haftpflicht des Tierhalters für den Landwirt, der doch auf das Halten von Tieren angewiesen ist, eine Gefahr geschaffen, wie sie früher kaum gedacht werden kann. Die Gefahr, daß solche großen Schäden auftreten, ist bestehen geblieben, aber die Gefahr, daß sie häufiger auftreten, ist unübersehbar gesteigert. Und was dabei das Schlimmste ist: die Haftpflicht tritt auch ohne Verschulden des Tierhalters ein. Der Landwirt steht also dieser Gefahr fast wehrlos gegenüber, da er sie selbst durch die größte Sorgfalt nicht immer abwenden kann. Bei dieser Rechtslage ist die Versicherung gegen Haftpflicht für einen Landwirt, der ruhig schlafen will, eine Notwendigkeit, eine Pflicht gegen sich selbst und gegen seine Familie.

Veranlassung zur Errichtung einer besonderen Anstalt.

Nun betreibt schon seit Jahren eine Anzahl von privaten Gesellschaften, bei welchen auch zahlreiche Landwirte unserer Provinz Versicherung genommen haben, diesen Versicherungszweig. Trotzdem ist aus den Kreisen unserer Landwirte, und zwar auch der bereits Versicherten, immer wieder das lebhafteste Verlangen nach einer eigenen Haftpflicht-Vericherungsanstalt auf genossenschaftlicher Grundlage laut geworden. Die Klagen bewegten sich in der Richtung, daß die Prämien der bestehenden Gesellschaften im Allgemeinen viel zu hoch, daß auch die Versicherungsbedingungen nicht immer klar und umfassend genug seien. Es ist auch zweifellos richtig, daß man nicht Anderen überlassen soll, was man ebenso gut selbst ausführen kann. Die Landwirtschaftskammern als die berechtigten Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen sind aus diesen Gründen warm dafür eingetreten, daß eine eigene Versicherungsanstalt für unsere Landwirte im Anschluß an die Berufsgenossenschaft errichtet werde, und die Organe der Berufsgenossenschaft haben sich dieser Aufgabe gern unterzogen. Nach langwierigen Verhandlungen sind nunmehr die Satzungen endgültig festgesetzt, so daß der Errichtung der Anstalt kein Hindernis mehr im Wege steht, sobald die nach den Satzungen erforderliche Zahl von 1500 Mitgliedern ihren Beitritt erklärt haben wird.

Vorliegende Mitteilung wird hierdurch zur Kenntnis der Mitglieder der hessen-rhassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreis Wiesbaden gebracht mit dem Bemerkten, daß die Satzungen der Haftpflicht-Vericherungsanstalt der hessen-rhassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie das Formular zur Beitrittserklärung bei den Herren Vertrauensmännern und in dem Geschäftszimmer des Sektionsvorstandes, Rathaus, Zimmer 26, in Empfang genommen werden können.

Wiesbaden, den 9. April 1905. Der Stadtauschuß als Sektionsvorstand.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 10. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905. Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Mai d. J., vormittags 12 Uhr, sollen vier der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, an der Adler- und Mühlengasse, sowie am Hirschgraben belegene Bauplätze im Flächeninhalt von 3 ar, 2 ar 90,25 qm, 3 ar 60,25 qm, sowie 4 ar 13,75 qm, im Rathaus, Zimmer No. 42, zum zweiten Male öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie Zeichnungen können im Rathaus, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 17. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Mai d. J., vormittags 12 Uhr, sollen drei der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige, an der verlängerten Blücherstraße und Schmarhorststraße belegene Bauplätze von 3 ar 63 qm, 3 ar 90 qm und 2 ar 86 qm Flächeninhalt, im Rathaus, Zimmer No. 42, zum zweiten Male öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 17. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Mai d. J., vormittags 12 Uhr, soll das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Hausgrundstück Genserstraße 45 mit einem Flächeninhalt von 7 ar 35,25 qm und ein daneben an der Ecke der Genser- und Niederbergstraße liegender Bauplatz mit 6 ar 70 qm Flächeninhalt im Rathaus, Zimmer No. 42, zum zweiten Male öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bemerk wird, daß auf dem unteren Teile der Niederbergstraße, gegenüber dem Bauplatz, demnachst ein städtisches Schulgebäude errichtet wird.

Die Versteigerungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 17. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 27., 28. und 29. April und 1. und 2. Mai d. J. hierseits auf dem an der Schiersteinerstraße nach der Stadt zu gelegenen Teile des Greerzierplatzes stattfindenden Pferde-Vormustering ist ein Verzeichnis über den Pferdebestand im Stadtkreis Wiesbaden aufgestellt worden.

Die Pferdebesitzer werden hierdurch ersucht, bis zu den genannten Tagen in dem Rathaus, Zimmer No. 42, Einsicht in das Pferdebestandsverzeichnis nehmen und für den Fall des Erfordernisses Anträge auf Berichtigung desselben, namentlich in Bezug auf die Zahl der Pferde, die Reihenfolge derselben bei ihrer Führung, Farbe, Abzeichen, Geschlecht und Alter derselben stellen zu wollen.

Ueber einen etwaigen Ab- und Zugang im Pferdebestand ist sofort eine Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 10. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Witwe des Lackfabrikanten Louis Stamm, Ottilie, geborene Dörr, beabsichtigt auf ihrem Fabrik-Grundstück, Dörrerstraße 113, ein zweites Siedehaus (Firnischiederei) zu errichten.

Dies wird gemäß § 17 der Reichs-Gewerbeordnung mit der Anforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich in zwei Exemplaren bei uns einzureichen oder im diesseitigen Bureau, Rathaus, Zimmer No. 48, zu Protokoll anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden. Einwendungen, welche auf privatrechtlichen Titeln beruhen, finden in dem gegenwärtigen Verfahren überhaupt keine Berücksichtigung, sondern sind eventl. im Rechtsweg auszubringen.

Die Beschreibung, Zeichnungen, sowie Situationsplan liegen im Rathaus, Zimmer No. 48, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Dienstag, den 9. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 37, vor dem Kommissar des Stadtausschusses anderaumt und gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Wiesbaden, den 15. April 1905. Der Stadtauschuß für den Stadtkreis Wiesbaden.

Verdingung.

Die für die Herstellung einer Einriedigungsmauer nebst Gräftenanlage an dem Hahnbange des neuen Friedhofes an der Platterstraße erforderlichen Erdarbeiten (Los I) und Maurerarbeiten (Los II) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verpfändung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. für jedes Los und zwar bis zum 22. April d. J. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit der Aufschrift „S. N. 77 Los ...“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 25. April 1905, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 11. April 1905. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: Kiefern-Kunzdeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk 2.60.

Gemischtes Kunzdeholz, geschnitten und ge'palten, per Centner Mk. 2.20. Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9-11 und nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1905. Der Magistrat.

Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Table with 5 columns: Nr., Straße, No., Namen. Lists fire alarmers and their addresses across various streets like Marstraße, Albrechtstr., Bahnhofsstraße, etc.

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freiwilligen Feuerwehr und die Schutzmännchen im Besitz von Feuermeldeschlüsseln.